



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV
Abteilung Grundlagen

Regionale Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz

Untersuchung der Steuerdaten 2003
und der Entwicklung seit 1995/1996

avec un résumé en français

Bruno Jeitziner

Tel. +41 (0)31 324 91 35

Fax +41 (0)31 324 92 50

bruno.jeitziner@estv.admin.ch

Rudi Peters

Tel. +41 (0)31 322 73 87

Fax +41 (0)31 324 92 50

rudi.peters@estv.admin.ch

2009

Abstract

Tax data are an important source of information to study the distribution of income and wealth. Since data are assessed for all taxpayers, a detailed analysis of the regional distribution of income and wealth can be performed. This paper uses data for the Swiss Federal Income Tax for 2003 and 1995/96 and for the Cantonal Wealth Tax for 2003 and 1997 to analyze the regional distribution of income and wealth as well as the development of these measures over time. Results on the distribution of income are reported for the federal, cantonal and municipal level. Results on the distribution of wealth are only available for the federal and cantonal level. The paper also investigates the proportion of low incomes and fortunes, as well as the proportion and level of high incomes and fortunes at federal, cantonal and district level. And it addresses the question whether the tax data can be used as an indicator of economic wealth of a region and compares this measure with the traditional measure of income per capita at cantonal level. Overall the tax data allow for meaningful comparisons between regions and over time; and they provide in-depth insights into the regional distribution of income and wealth in Switzerland.

Eine Kurzfassung dieses Arbeitspapiers ist unter dem Titel „Regionale Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz: Was sagen die Steuerdaten?“ in der Zeitschrift „Die Volkswirtschaft – Magazin für Wirtschaftspolitik“, Heft 12, 2007, erschienen.

Une version raccourcie de ce document de travail est publiée dans la revue « La Vie économique – Revue de politique économique », no. 12, 2007, sous le titre « Répartition régionale des revenus et de la fortune en Suisse: que nous apprend la statistique fiscale? ».

Die Daten zu den wichtigsten Kennzahlen auf Kantons- und Gemeindeebene sind als Excel-datei verfügbar.

Die Arbeitspapiere und Notizen widerspiegeln nicht notwendigerweise die offiziellen Positionen des Amtes, des Departements oder des Bundesrats.

Für wertvolle Hinweise danken die Autoren Martin Baur, Martin Daepf, Marc Dubach, Alwin Moes (Eidg. Steuerverwaltung) und Patrick Baur (Bundesamt für Statistik). Für die im Arbeitspapier vertretenen Thesen und allfällige Irrtümer sind ausschliesslich die Autoren verantwortlich.

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden die Steuerdaten 2003 sowie deren Veränderung seit 1995/96 (bzw. 1997 für die Vermögensstatistik) regional aufgeschlüsselt und verglichen. Insgesamt ermöglichen die Steuerdaten aussagekräftige Vergleiche zwischen Regionen und über die Zeit. Und sie zeichnen ein differenziertes Bild über die Vielfalt der kleinräumigen Schweiz.

Nachfolgend werden einige Ergebnisse zusammengefasst:

Analyse der Einkommen:

Höhe der Einkommen im Jahr 2003: Es können grob drei Achsen unterschieden werden: NE und JU mit tiefen Einkommen, Genferseeregion, Mittelland und Nordwestschweiz mit hohen Einkommen, Voralpenregion, Alpengebiet und Südschweiz – mit Ausnahme touristischer Hochburgen und dem Südtessin – wieder mit tiefen Einkommen.

Verteilung der Einkommen im Jahr 2003: Im südlichen Teil der Schweiz (Genferseebecken, VS, Berner Oberland, TI und GR) sowie in und um die grossen Städte Bern, Basel, Zürich und St.Gallen sind die Einkommen ungleicher verteilt. In ländlichen Gemeinden ist die Ungleichheit tendenziell kleiner. Für Tourismusgemeinden ist zu beachten, dass die Berücksichtigung der Einkommen von Ausländern aus Immobilienbesitz die Ungleichheit tendenziell erhöht.

Zusammenhang zwischen Höhe und Verteilung der Einkommen: Auf Kantons- und Gemeindeebene nimmt der Grad der Ungleichheit mit steigendem Durchschnittseinkommen tendenziell zu.

Entwicklung der Einkommen zwischen 1995/96 und 2003: Es wird eine überdurchschnittliche Einkommensentwicklung der meisten Westschweizer und Tessiner Gemeinden und eine unterdurchschnittliche Entwicklung der meisten Gemeinden auf der West-Ost-Diagonalen von Jura bis Graubünden sowie der Nordostschweiz festgestellt.

Entwicklung der Einkommensverteilung zwischen 1995/96 und 2003: Schweizweit hat sich die Ungleichverteilung der Einkommen kaum verändert. Abgenommen hat die Ungleichheit vor allem in Gemeinden um den Genfersee (GE und VD) sowie in den Gemeinden der Kantone NE, VS, TI, UR, ZH und TG. Demgegenüber hat die Ungleichheit vor allem in Gemeinden des Espace Mittelland (ohne NE) sowie der Kantone GR und GL zugenommen.

Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensniveau und –verteilung: Klammert man die drei Kantone SZ, ZG und NW aus, lässt sich auf Kantonsebene ein deutlich negativer Zusammenhang zwischen Entwicklung von Durchschnittseinkommen und Veränderung der Ungleichheit feststellen: ein höheres Einkommenswachstum geht einher mit einer gleichmässigeren Einkommensverteilung. Auf Ebene der Gemeinden lässt sich jedoch kein systematischer Zusammenhang zwischen diesen beiden Grössen feststellen.

Zusammenhang zwischen Entwicklung der Einkommensverteilung und Ausmass der Ungleichverteilung der Einkommen zum Ausgangszeitpunkt: Auf Gemeindeebene zeigt sich eine schwache negative Korrelation: Je ungleicher die Einkommensverteilung zum Ausgangszeitpunkt, desto stärker die Veränderung zu mehr Gleichverteilung (Nivellierungstendenz).

Analyse der Vermögen:

Höhe der Vermögen im Jahr 2003: Bei den Durchschnittsvermögen bestehen zwischen den Kantonen deutliche Unterschiede. Das höchste Durchschnittsvermögen wird für den Kanton NW gemessen, gefolgt von ZG, SZ und ZH. Die tiefsten Durchschnittsvermögen haben die Kantone VS, JU, SO und FR.

Verteilung der Vermögen im Jahr 2003: Die Vermögen sind erwartungsgemäss deutlich ungleicher verteilt als die Einkommen. Die höchsten 10 % der Vermögen verfügen über einen Anteil von 73 % am Gesamtvermögen. Am ungleichsten sind die Vermögen in den Kantonen VD und BS, am gleichmässigsten im Kanton UR verteilt.

Vermögenshöhe und –verteilung: Bei den Vermögen lässt sich kein systematischer Zusammenhang zwischen Niveau und Verteilung feststellen.

Entwicklung der Durchschnittsvermögen zwischen 1997 und 2003: Die Vermögensdaten 2003 und 1997 sind nur sehr bedingt miteinander vergleichbar; entsprechend vorsichtig sind die folgenden Ergebnisse zu interpretieren: Schweizweit betrachtet sind die Durchschnittsvermögen in dieser Zeitperiode jährlich mit 2.31 % gewachsen. Ein stark überdurchschnittliches Wachstum der Vermögen weist der Kanton SZ auf, gefolgt von AI und NW. Bei 8 Kantonen hat das Durchschnittsvermögen abgenommen, wobei die Abnahme für den Kanton OW besonders deutlich ausfällt.

Entwicklung der Vermögensverteilung zwischen 1997 und 2003: Schweizweit hat sich die Ungleichheit der Vermögensverteilung in dieser Zeitperiode kaum geändert. Im Kanton SZ hat die Ungleichverteilung der Vermögen am stärksten zugenommen, im Kanton TI hat sie am stärksten abgenommen.

Entwicklung der Durchschnittsvermögen und der Vermögensungleichheit zwischen 1997 und 2003: Unter Ausklammerung der beiden „Ausreisser“ OW und FR lässt sich zwischen den beiden Grössen ein deutlich positiver Zusammenhang messen: ein rascheres Wachstum des Durchschnittsvermögens korreliert mit einem Anstieg der Ungleichheit der Vermögensverteilung.

Analyse des Zusammenhangs zwischen Einkommen und Vermögen:

Vergleich von Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen: Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen sind wie erwartet positiv miteinander korreliert. Insgesamt sind die Vermögen mit 2.31 % pro Jahr etwas stärker gewachsen als die Einkommen mit 1.85%. Bei der Entwicklung der beiden Grössen ist kein systematischer Zusammenhang feststellbar.

Vergleich von Einkommens- und Vermögensverteilung: Beim Vergleich der Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen lassen sich systematische Zusammenhänge feststellen: ein überdurchschnittlicher (unterdurchschnittlicher) Wert für die Einkommensverteilung geht einher mit einem überdurchschnittlichen (unterdurchschnittlichen) Wert für die Vermögensverteilung. Bei der Entwicklung der beiden Grössen ist kein systematischer Zusammenhang feststellbar.

Analyse der niedrigen Einkommen und Vermögen:

Anteil der niedrigen Einkommen im Jahr 2003: Einen besonders hohen Anteil an niedrigen Einkommen weisen die beiden Kantone VS und GR auf. Diese Werte dürften allerdings stark durch den hohen Anteil ausländischer Zweitwohnungsbesitzer in den beiden Kantonen beeinflusst sein. Einen ebenfalls überdurchschnittlichen Anteil an niedrigen Einkommen haben die Kantone BE, OW, GE, BS und JU. Die kleinsten Anteile an niedrigen Einkommen werden für die Kantone NW und AG gemessen.

Anteil der niedrigen Vermögen im Jahr 2003: Überdurchschnittlich ist der Anteil der niedrigen Vermögen in allen Westschweizer Kantonen sowie in den Kantonen SO, BS und BL.

Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen zwischen 1995/96 und 2003: Schweizweit und für die meisten Kantone hat der Anteil der niedrigen Einkommen in dieser Zeitperiode

abgenommen. Die deutlichste Abnahme wird für den Kanton TI gemessen. Umgekehrt ist BS der einzige Kanton mit einer deutlichen Zunahme dieses Anteils.

Entwicklung des Anteils der niedrigen Vermögen zwischen 1997 und 2003: Schweizweit hat der Anteil der niedrigen Vermögen in dieser Zeitperiode leicht abgenommen. Eine markante Abnahme wird für den Kanton TI ermittelt. Eine deutliche Zunahme des Anteils niedriger Vermögen wird vor allem für FR, aber auch für VD und OW festgestellt.

Analyse der hohen Einkommen und Vermögen:

Anteil der hohen Einkommen im Jahr 2003: Eine überdurchschnittliche Häufigkeit von hohen Einkommen verzeichnen die Kantone ZG, GE, SZ, ZH, NW, BS, VD, BL und TI. Einen besonders niedrigen Anteil hoher Einkommen weisen die Kantone UR, JU und VS aus.

Anteil der hohen Vermögen im Jahr 2003: Über die ganze Schweiz betrachtet beträgt der Anteil der Vermögensmillionäre im Jahr 2003 3.70 %. Eine starke Konzentration hoher Vermögen findet sich in den Kantonen ZG, NW und ZH. Einen relativ geringen Anteil an Vermögensmillionären haben die Kantone JU, VS, FR, SO, UR, TI, OW und NE.

Durchschnitt der hohen Einkommen im Jahr 2003: Deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt der hohen Einkommen liegen die kleinen Kantone SZ, NW, AI, ZG, OW sowie der grosse Kanton GE. Der Kanton UR weist den tiefsten Durchschnittswert der hohen Einkommen auf.

Durchschnitt der hohen Vermögen im Jahr 2003: Beim Durchschnitt aller Vermögen über 1 Million Franken heben sich SZ und NW deutlich von den übrigen Kantonen ab, gefolgt von BS und ZG.

Entwicklung des Anteils der hohen Einkommen zwischen 1995/96 und 2003: Schweizweit ist dieser Anteil gestiegen. Mit Abstand am stärksten zugelegt hat der Anteil der hohen Einkommen in den Kantonen ZG, SZ und GE. Eine geringfügige Abnahme des Anteils hoher Einkommen verzeichnen die beiden Kantone UR und OW.

Entwicklung des Anteils der hohen Vermögen zwischen 1997 und 2003: Schweizweit hat der Anteil der Vermögensmillionäre zwischen 1997 und 2003 zugenommen. Die stärkste anteilmässige Zunahme kann der Kanton ZG verbuchen. Eine markante Abnahme wird für den Kanton OW gemessen. Aufgrund der begrenzten Vergleichbarkeit der Vermögensdaten für 2003 und 1997 sind diese Werte mit Vorsicht zu interpretieren.

Entwicklung des Durchschnitts der hohen Einkommen zwischen 1995/96 und 2003: Für die Kantone FR und UR wird eine Abnahme des Durchschnitts der hohen Einkommen, für GL und TG eine Stagnation, für alle anderen Kantone ein Anstieg gemessen. Mit Abstand am stärksten gestiegen ist der Durchschnitt der hohen Einkommen im Kanton SZ. Insgesamt sind die hohen Einkommen mit jährlich 1.33 % weniger stark gewachsen als alle Einkommen (Zunahme um 1.85 %).

Entwicklung des Durchschnitts der hohen Vermögen zwischen 1997 und 2003: 14 Kantone verzeichnen einen Anstieg, 12 Kantone eine Abnahme des Durchschnitts der hohen Vermögen. Am weitesten hat sich die Schere bei den Durchschnittswerten der hohen Vermögen zwischen den Kantonen SZ (+8.39 %) und GL (-3.23 %) geöffnet. Schweizweit betrachtet sind die hohen Vermögen mit jährlich 0.61 % deutlich weniger gewachsen als alle Vermögen (jährliche Zunahme um 2.31 %).

Vergleich mit den kantonalen Volkseinkommen:

Vergleich von Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen als kantonale Wohlstandsindikatoren: Das Reineinkommen pro Kopf unterscheidet sich wesentlich vom kantonalen Primäreinkommen der privaten Haushalte pro Kopf. Zwar besteht zwischen den beiden Grössen ein deutlich positiver Zusammenhang. Aber die Abweichungen zwischen den zwei Wohlstandsindikatoren variieren erheblich. Die beiden Indikatoren vermitteln auch eine unterschiedliche Information über die Entwicklung des kantonalen Wohlstandes.

Résumé

Dans cette étude, les données fiscales de 2003 ainsi que leur évolution depuis 1995/96 (resp. 1997 pour la statistique de la fortune) sont analysées à des niveaux géographiques très fins. Des comparaisons parlantes entre les régions et entre les périodes sont établies. Il en ressort une image différenciée de la diversité de la «petite» Suisse.

Quelques résultats de cette étude sont résumés ci-dessous:

Analyse du revenu:

Montant des revenus en 2003: En gros, on peut distinguer trois axes: NE et JU avec de petits revenus; la région lémanique, le Mittelland et le nord-ouest de la Suisse avec de grands revenus; les Préalpes, les régions alpines et le sud de la Suisse – à l’exception des hauts lieux touristiques et du sud du Tessin – avec à nouveau de petits revenus.

Répartition des revenus en 2003: La répartition des revenus est plus inégale dans la partie méridionale de la Suisse (bassin lémanique, VS, Oberland bernois, TI et GR) ainsi que dans les grandes villes de Berne, Bâle, Zurich et St-Gall, et dans leurs environs. Cette inégalité tend à être plus faible dans les communes campagnardes. Pour les communes touristiques, il faut relever que la prise en compte des revenus immobiliers des étrangers tend à augmenter cette inégalité.

Relation entre le montant et la répartition des revenus: Au niveau des communes et des cantons, le degré d’inégalité tend à augmenter avec l’augmentation du revenu moyen.

Évolution des revenus entre 1995/96 et 2003: On constate une évolution des revenus supérieure à la moyenne dans la plupart des communes de Suisse romande et des communes tessinoises et une évolution inférieure à la moyenne dans la plupart des communes situées sur une diagonale ouest-est du Jura jusqu’aux Grisons ainsi que dans les communes du nord-est de la Suisse.

Évolution de la répartition des revenus entre 1995/96 et 2003: À l’échelle de la Suisse, l’inégalité de la répartition des revenus n’a pratiquement pas changé. Au niveau des communes, elle a diminué surtout dans les communes bordant le lac Léman (GE et VD) ainsi que dans les communes des cantons de NE, du VS, du TI, d’UR, de ZH et de TG. En revanche, elle s’est aggravée surtout dans les communes de l’Espace Mittelland (sans NE) et dans celles des cantons des GR et de GL.

Relation entre l’évolution du niveau et l’évolution de l’inégalité des revenus: À l’exception des cantons de SZ, de ZG et de NW, on observe au niveau cantonal une relation inverse entre l’évolution du revenu moyen et celle de la répartition des revenus: une croissance plus élevée du revenu va de pair avec une diminution de l’inégalité dans la répartition des revenus. Au niveau des communes, on ne constate aucune relation systématique.

Relation entre l’évolution de la répartition des revenus et la grandeur de l’inégalité des revenus au moment initial: Au niveau des communes, on observe une faible corrélation négative: plus la répartition des revenus est inégale au moment initial, plus l’évolution va vers une répartition plus égale (tendance au nivellement).

Analyse de la fortune:

Montant de la fortune en 2003: Pour ce qui est de la fortune moyenne, il existe des différences nettes entre les cantons. La moyenne la plus élevée a été mesurée pour le canton de NW, suivi de ZG, SZ et ZH. Les cantons du VS, du JU, de SO et de FR présentent les moyennes les plus basses.

Répartition de la fortune en 2003: Comme on s'y attendait, la répartition de la fortune est nettement plus inégale que celle des revenus. Les fortunes les 10 % plus élevées contribuent pour 73 % de la fortune totale. La répartition de la fortune est la plus inégale dans les cantons de VD et de BS ; elle est la plus égale dans le canton d'UR.

Montant et répartition de la fortune: On ne constate aucune relation systématique entre le niveau de la fortune et sa répartition.

Évolution de la fortune moyenne entre 1997 et 2003: Les données sur la fortune en 2003 et celles sur la fortune en 1997 ne sont comparables que d'une manière très limitée; les résultats suivants doivent donc être interprétés avec beaucoup de prudence. À l'échelle de la Suisse, la fortune moyenne a augmenté de 2,31 % par an pendant cette période. On observe une augmentation de la fortune largement au-dessus de la moyenne dans le canton de SZ, suivi d'AI et de NW. Dans 8 cantons, la fortune moyenne a baissé, cette baisse étant particulièrement nette pour OW.

Évolution de la répartition de la fortune entre 1997 et 2003: À l'échelle de la Suisse, l'inégalité de la répartition de la fortune n'a guère changé pendant cette période. À SZ, l'inégalité de la répartition de la fortune a augmenté le plus; elle a diminué le plus au TI.

Évolution de la fortune moyenne et de l'inégalité de la fortune entre 1997 et 2003: En faisant abstraction des valeurs extrêmes d'OW et de FR, on peut observer une relation nettement positive entre ces valeurs: une croissance plus rapide de la fortune moyenne va de pair avec une augmentation de l'inégalité de la répartition de la fortune.

Analyse de la relation entre le revenu et la fortune:

Comparaison entre le revenu moyen et la fortune moyenne: Comme on s'y attendait, il y a une corrélation positive entre le revenu moyen et la fortune moyenne. Dans l'ensemble, l'augmentation de la fortune de 2,31 % par an est un peu plus forte que celle du revenu de 1,85 %. On ne constate aucune relation systématique entre l'évolution de ces deux valeurs.

Comparaison entre la répartition du revenu et la répartition de la fortune: En comparant l'inégalité de la répartition du revenu et de la fortune, on constate des relations systématiques: une valeur supérieure à la moyenne pour la répartition du revenu va de pair avec une valeur supérieure à la moyenne pour la répartition de la fortune et vice-versa. On ne constate aucune relation systématique entre l'évolution de ces deux valeurs.

Analyse des petits revenus et des petites fortunes:

Part des petits revenus en 2003: Les cantons du VS et des GR présentent une part particulièrement élevée de petits revenus. Ces valeurs doivent cependant être fortement influencées par la part élevée des propriétaires étrangers de résidences secondaires dans ces cantons. Les cantons de BE, d'OW, de GE, de BS et du JU présentent également une part supérieure à la moyenne de petits revenus. Les cantons de NW et d'AG présentent la plus petite part des petits revenus.

Part des petites fortunes en 2003: La part des petites fortunes est supérieure à la moyenne dans tous les cantons de suisse romande ainsi que dans les cantons de SO, de BS et de BL.

Évolution de la part des petits revenus entre 1995/96 et 2003: À l'échelle de la Suisse et dans la plupart des cantons, la part des petits revenus a diminué pendant cette période. La diminution la plus nette concerne le canton du TI. Inversement, BS est le seul canton où cette part a nettement augmenté.

Évolution de la part des petites fortunes entre 1997 et 2003: À l'échelle de la Suisse, la part des petites fortunes a légèrement diminué pendant cette période. On observe une importante diminution pour le canton du TI et une nette hausse de la part des petites fortunes principalement dans les cantons de FR, mais aussi de VD et d'OW.

Analyse des grands revenus et des grandes fortunes:

Part des grands revenus en 2003: Les cantons de ZG, de GE, de SZ, de ZH, de NW, de BS, de VD, de BL et du TI présentent une fréquence supérieure à la moyenne des grands revenus. La part des grands revenus est particulièrement basse dans les cantons d'UR, du JU et du VS.

Part des grandes fortunes en 2003: Globalement, la part des millionnaires se montait à 3,70 % en 2003. Une grande concentration de grandes fortunes se trouve dans les cantons de ZG, de NW et de ZH. La part de ces fortunes est relativement modeste dans les cantons du JU, du VS, de FR, de SO, d'UR, du TI, d'OW et de NE.

Moyenne des grands revenus en 2003: Sont nettement au-dessus de la moyenne suisse des grands revenus les petits cantons de SZ, de NW, d'AI, de ZG et d'OW ainsi que le canton de GE. Le canton d'UR présente en l'occurrence la moyenne la plus basse.

Moyenne des grandes fortunes en 2003: Pour ce qui est de la moyenne de l'ensemble des revenus supérieurs à un million de francs, SZ et NW se détachent nettement des autres cantons, suivis de BS et ZG.

Évolution de la part des grands revenus entre 1995/96 et 2003: À l'échelle de la Suisse, cette part a augmenté. La part des grands revenus a augmenté le plus, et de loin, dans les cantons de ZG, de SZ et de GE. La part des grands revenus a légèrement diminué dans les cantons d'UR et d'OW.

Évolution de la part des grandes fortunes entre 1997 et 2003: À l'échelle de la Suisse, la part des millionnaires a augmenté entre 1997 et 2003. Le canton de ZG enregistre la plus forte augmentation proportionnelle. On observe une forte diminution dans le canton d'OW. En raison de la comparabilité limitée des données pour 2003 et 1997, ces valeurs doivent être interprétées avec prudence.

Évolution de la moyenne des grands revenus entre 1995/96 et 2003: On observe une baisse de la moyenne des grands revenus dans les cantons de FR et d'UR, une stagnation dans les cantons de GL et de TG, et une augmentation dans tous les autres cantons. La hausse de la moyenne des grands revenus est la plus forte, et de loin, dans le canton de SZ. Dans l'ensemble, l'augmentation annuelle de 1,33 % des grands revenus est moins élevée que celle de l'ensemble des revenus (augmentation de 1,85 %).

Évolution de la moyenne des grandes fortunes entre 1997 et 2003: 14 cantons présentent une hausse, 12 cantons une baisse de la moyenne des grandes fortunes. Pour la moyenne des grands revenus, l'écart est le plus grand entre les cantons de SZ (+ 8,39 %) et GL (- 3,23 %). À l'échelle de la Suisse, l'augmentation annuelle des grandes fortunes (0,61 %) est nettement moins importante que celle de l'ensemble de la fortune (augmentation annuelle d'environ 2,31 %).

Comparaison avec le revenu cantonal:

Comparaison entre le revenu primaire des ménages privés et le revenu net comme indicateur de la prospérité cantonale: le revenu net par tête est nettement différent du revenu cantonal primaire des ménages privés par tête. Il y a certes une relation nettement positive entre ces deux valeurs, mais les écarts entre ces deux indicateurs de la prospérité varient nettement. Ces deux valeurs donnent aussi une information différente sur l'évolution de la prospérité cantonale.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Begriffsabgrenzungen	1
2.1	Der Einkommensbegriff	1
2.2	Der Vermögensbegriff	2
3	Verteilung der Einkommen	3
3.1	Höhe der Einkommen im Jahr 2003	3
3.1.1	Kantonebene	3
3.1.2	Gemeindeebene	6
3.2	Verteilung der Einkommen im Jahr 2003	7
3.2.1	Lorenzkurve für die Schweiz	7
3.2.2	Kantonebene	8
3.2.3	Gemeindeebene	12
3.3	Entwicklung der Höhe der Einkommen zwischen 1995/96 und 2003	14
3.3.1	Kantonebene	14
3.3.2	Gemeindeebene	19
3.4	Entwicklung der Einkommensverteilung zwischen 1995/96 und 2003	21
3.4.1	Kantonebene	21
3.4.2	Gemeindeebene	26
4	Verteilung der Vermögen	28
4.1	Höhe der Vermögen im Jahr 2003	29
4.2	Verteilung der Vermögen im Jahr 2003	29
4.3	Entwicklung der Höhe der Vermögen zwischen 1997 und 2003	33
4.4	Entwicklung der Vermögensverteilung zwischen 1997 und 2003	35
5	Zusammenhang zwischen Einkommen und Vermögen	36
5.1	Vergleich der Niveaus	36
5.2	Vergleich der Verteilung	38
6	Analyse der niedrigen Einkommen und Vermögen	40
6.1	Anteil der niedrigen Einkommen und Vermögen 2003	40
6.1.1	Anteil der niedrigen Einkommen 2003	40
6.1.2	Anteil der niedrigen Vermögen 2003	42
6.1.3	Vergleich der beiden Masse	43
6.2	Entwicklung der niedrigen Einkommen und Vermögen	44
6.2.1	Abnehmender Anteil niedriger Einkommen	44
6.2.2	Niedrige Vermögen weniger zahlreich	46
6.2.3	Vergleich der beiden Masse	47
7	Analyse der hohen Einkommen und Vermögen	47
7.1	Anteil der hohen Einkommen und Vermögen 2003	48
7.1.1	Anteil der hohen Einkommen 2003	48
7.1.2	Anteil der hohen Vermögen 2003	49
7.1.3	Zusammenhang zwischen hohen Einkommen und hohen Vermögen	50
7.2	Durchschnitt der hohen Einkommen und Vermögen im Jahr 2003	50
7.2.1	Durchschnitt der hohen Einkommen 2003	51
7.2.2	Durchschnitt der hohen Vermögen 2003	51
7.2.3	Durchschnitt der „Top 50“-Einkommen	52
7.3	Entwicklung der hohen Einkommen und Vermögen	52

7.3.1	Mehr hohe Einkommen und Vermögen	52
7.3.2	Höhere Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen	56
8	Vergleich mit den kantonalen Volkseinkommen	62
8.1	Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen 2003	62
8.2	Entwicklung von Primäreinkommen der privaten Haushalte und steuerbarem Einkommen 1998-2003	66

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Durchschnittseinkommen auf Kantonsebene, 2003	5
Abbildung 2:	Medianeinkommen auf Kantonsebene, 2003	5
Abbildung 3:	Durchschnittseinkommen auf Gemeindeebene, 2003	6
Abbildung 4:	Medianeinkommen auf Gemeindeebene, 2003	7
Abbildung 5:	Schweizweite Verteilung der Einkommen, 2003	8
Abbildung 6:	Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003	9
Abbildung 7:	Vergleich zwischen schweizweiter und kantonaler Verteilung der Einkommen, 2003	10
Abbildung 8:	Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003	11
Abbildung 9:	Korrelation zwischen Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003	11
Abbildung 10:	Verteilung der Einkommen auf Gemeindeebene, 2003	12
Abbildung 11:	Korrelation zwischen Höhe und Verteilung der Einkommen auf Gemeindeebene, 2003	13
Abbildung 12:	Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	15
Abbildung 13:	Entwicklung der Medianeinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	16
Abbildung 14:	Höhe und Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	17
Abbildung 15:	Entwicklung der tiefen, mittleren und hohen Durchschnittseinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	18
Abbildung 16:	Entwicklung der tiefen, mittleren und hohen Medianeinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	19
Abbildung 17:	Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Gemeindeebene, 1995/96-2003	20
Abbildung 18:	Entwicklung der Medianeinkommen auf Gemeindeebene, 1995/96-2003	21
Abbildung 19:	Entwicklung der Einkommensverteilung auf Kantonsebene, 1995/96-2003	22
Abbildung 20:	Entwicklung der Einkommensverteilung auf Kantonsebene nach Einkommensklassen, 1995/96-2003	23
Abbildung 21:	Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Kantonsebene, 1995/96-2003	24
Abbildung 22:	Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Kantonsebene, 1995/96-2003	25
Abbildung 23:	Entwicklung der Einkommensverteilung auf Gemeindeebene, 1995/96-2003	26
Abbildung 24:	Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Gemeindeebene, 1995/96-2003	27
Abbildung 25:	Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensverteilung und Stand zum Ausgangszeitpunkt auf Gemeindeebene, 1995/96-2003	27
Abbildung 26:	Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 2003	29
Abbildung 27:	Verteilung der Vermögen in der Schweiz, 2003	30
Abbildung 28:	Verteilung der Vermögen auf Kantonsebene, 2003	30
Abbildung 29:	Höhe und Verteilung der Vermögen auf Kantonsebene, 2003	32
Abbildung 30:	Entwicklung der Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	34
Abbildung 31:	Höhe und Entwicklung der Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	35
Abbildung 32:	Entwicklung der Vermögensverteilung auf Kantonsebene, 1997-2003	35
Abbildung 33:	Entwicklung der Durchschnittsvermögen und der Vermögensungleichheit auf Kantonsebene, 1997-2003	36
Abbildung 34:	Zusammenhang zwischen Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 2003	37
Abbildung 35:	Zusammenhang zwischen Entwicklung von Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	38
Abbildung 36:	Zusammenhang zwischen Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kantonsebene, 2003	39

Abbildung 37:	Zusammenhang zwischen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kantonsebene	40
Abbildung 38:	Anteil der niedrigen Einkommen auf Kantonsebene, 2003	41
Abbildung 39:	Anteil der niedrigen Einkommen auf Bezirksebene, 2003	41
Abbildung 40:	Anteil der niedrigen Vermögen auf Kantonsebene, 2003	42
Abbildung 41:	Zusammenhang zwischen Anteil der niedrigen Einkommen und Anteil der niedrigen Vermögen auf Kantonsebene, 2003	43
Abbildung 42:	Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	44
Abbildung 43:	Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen auf Bezirksebene, 1995/96-2003	45
Abbildung 44:	Entwicklung des Anteils der niedrigen Vermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	46
Abbildung 45:	Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene	47
Abbildung 46:	Anteil der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 2003	48
Abbildung 47:	Anteil der hohen Einkommen auf Bezirksebene, 2003	49
Abbildung 48:	Anteil der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 2003	50
Abbildung 49:	Anteil der hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene, 2003	50
Abbildung 50:	Durchschnitt der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 2003	51
Abbildung 51:	Durchschnitt der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 2003	51
Abbildung 52:	Durchschnitt der „Top 50“-Einkommen pro Kanton, 2003	52
Abbildung 53:	Entwicklung des Anteils der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	53
Abbildung 54:	Entwicklung des Anteils der hohen Einkommen auf Bezirksebene, 1995/96-2003	54
Abbildung 55:	Entwicklung des Anteils der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	55
Abbildung 56:	Entwicklung der Anteile an hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene	55
Abbildung 57:	Jährlicher Anstieg des Durchschnitt aller hohen Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	56
Abbildung 58:	Jährlicher Anstieg des Durchschnitts aller hohen Einkommen auf Kantonsebene im Vergleich zum Anstieg aller Einkommen, 1995/96-2003	57
Abbildung 59:	Jährliche Veränderung des Durchschnitts der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 1997-2003	57
Abbildung 60:	Jährliche Veränderung des Durchschnitts der hohen Vermögen im Vergleich zur Veränderung aller Vermögen pro Kanton, 1997-2003	58
Abbildung 61:	Jährliche Veränderung der hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene	59
Abbildung 62:	Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der „Top 50“-Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003	59
Abbildung 63:	Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der „Top 50“-Einkommen im Vergleich mit der Entwicklung aller Einkommen, Kantonsebene, 1995/96-2003	60
Abbildung 64:	Unterschiedliche Anzahl erwachsene Personen bei Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen, 2003	65
Abbildung 65:	Prozentuale Abweichungen zwischen Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen pro Kopf, 2003	65
Abbildung 66:	Zusammenhang zwischen Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen pro Kopf, 2003	66
Abbildung 67:	Primäreinkommen der privaten Haushalte, 1998-2003	68
Abbildung 68:	Steuerbares Einkommen der Kantone, 1997/98-2003	69
Abbildung 69:	Zusammenhang zwischen Entwicklung des Primäreinkommens der privaten Haushalte und des steuerbaren Einkommens, 1998-2005	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003	4
Tabelle 2:	Entwicklung von Höhe und Verteilung der Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 auf Kantonsebene	14
Tabelle 3:	Höhe und Verteilung der Vermögen, 2003	28
Tabelle 4:	Entwicklung von Höhe und Verteilung der Vermögen, 1997-2003	33
Tabelle 5:	Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der hohen Einkommen pro Kanton, 1995/96-2003	61
Tabelle 6:	Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen, 2003	64
Tabelle 7:	Primäreinkommen der privaten Haushalte und steuerbares Einkommen, 1998-2003	67

1 Einleitung

Die Daten der Steuerstatistik sind eine wichtige Quelle für die Ermittlung der Einkommens- und Vermögensverteilung. Eine besondere Stärke der Steuerdaten liegt darin, dass sie dank der Voll-erhebung eine differenzierte Auswertung auf regionaler Ebene ermöglichen. Die Steuerstatistik eignet sich ausserdem gut für eine detaillierte Analyse der hohen Einkommen, da sie zu diesen – im Gegensatz zu bestehenden Stichprobenerhebungen¹ – verlässliche Aussagen ermöglicht. Die Analyse der niedrigen Einkommen erlaubt aussagekräftige regionale Vergleiche der prozentualen Anteile tiefer Einkommen. Steuerdaten können überdies als Indikator für den materiellen Wohlstand in einer Gebietskörperschaft dienen; im Vergleich zum Volkseinkommen haben sie den Vorteil, dass nicht nur kantonale, sondern auch kommunale Wohlstandsvergleiche möglich sind.

In dieser Studie wird der Stand der Einkommens- und Vermögensverteilung auf Basis der Statistik 2003 sowie deren Veränderung seit 1995/96 (bzw. 1997 für die Vermögensstatistik) dargestellt. Die Daten werden in ihrer Struktur und im Hinblick auf ihre jüngere Entwicklung regional aufgeschlüsselt und verglichen. In Kapitel 2 werden die verwendeten Einkommens- und Vermögensbegriffe erklärt. Die Verteilung der Einkommen wird in Kapitel 3, die Verteilung der Vermögen in Kapitel 4 vorgestellt. Kapitel 5 ist dem Zusammenhang zwischen Einkommens- und Vermögensverteilung gewidmet. Kapitel 6 befasst sich mit der Analyse der niedrigen Einkommen und Vermögen, Kapitel 7 mit der Untersuchung der hohen Einkommen und Vermögen. Im abschliessenden Kapitel 8 werden die Steuerdaten in ihrer Eigenschaft als kantonale Wohlstandsindikatoren mit der entsprechenden Komponente der kantonalen Volkseinkommen verglichen. Kapitel 9 bietet eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Die Untersuchung ist rein deskriptiv; es wird kein Versuch unternommen, Unterschiede in der regionalen Verteilung und festgestellte Entwicklungstendenzen zu erklären.

2 Begriffsabgrenzungen

2.1 Der Einkommensbegriff

Untersucht wird das jährliche² Reineinkommen der natürlichen Personen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um das Reineinkommen im Sinne des Gesetzes (vgl. Art. 25 DBG), sondern um einen statistisch ermittelten Wert, indem zum steuerbaren Einkommen einige Steuerabzüge (Abzüge für Kinder oder unterstützte Personen, Abzüge für Versicherungsprämien und Sparzinsen, sowie Abzüge für Erwerbseinkommen des zweitverdienenden Ehegatten) hinzugerechnet werden.³

¹ Vgl. insbesondere Haushaltsbudgeterhebung HABE (früher Einkommens- und Verbrauchserhebung EVE) und Statistics on Income and Living Conditions SILC.

² Besteht die Steuerpflicht nur während eines Teils der Steuerperiode (z. B. wegen Zuzugs aus dem Ausland), so wird das Einkommen aus diesem Zeitraum auf zwölf Monate hochgerechnet.

³ Betrachtet werden die reinen Einkommen 2003 der jährlichen Veranlagung mit Gegenwartsbemessung für das Steuerjahr 2003 (vgl. http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/dbst/2003/k-erl.pdf) sowie deren Veränderung gegenüber 1995/96 gemäss zweijähriger Veranlagung mit Vergangenheitsbemessung der Steuerjahre 1997/98 für alle Kantone ausser Basel-Stadt (vgl. http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/dbst/1997_1998/k-erl-prae.pdf) und deren Verände-

Berücksichtigt werden alle bundessteuerpflichtigen natürlichen Personen mit Ausnahme der an der Quelle Besteuernten, seien dies Erwerbstätige, Rentner, Studenten oder auch nur Eigentümer einer Zweitwohnung. Ebenfalls einbezogen werden die Einkommen aus Zweitwohnungen von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz im Ausland. Zur Ermittlung eines Reineinkommens je erwachsene Person werden die Einkommen der Verheirateten hälftig auf die Ehegatten aufgeteilt.

Das Durchschnittseinkommen einer Gebietskörperschaft (Gemeinde, Bezirk oder Kanton) entspricht der Summe aller Einkommen dieser Gebietskörperschaft dividiert durch die Anzahl "erwachsene Personen". Kinder unter elterlicher Gewalt, die für Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit selbständig besteuert werden, zählen dabei ebenfalls als „erwachsene Personen“. Das Medianeinkommen ist jenes Einkommen, das die nach ihrer Grösse geordneten Einkommen in zwei gleich grosse Hälften teilt (Zentralwert).

Für die hier durchgeführte Analyse der regionalen Verteilung wird also ein Einkommenskonzept verwendet, das sich von den üblichen Einkommensbegriffen wie z.B. dem Äquivalenzeinkommen⁴ oder dem Haushaltseinkommen⁵ unterscheidet. Ziel ist die Ermittlung einer Einkommensgrösse, welche als Ausgangspunkt für einen regionalen Wohlstandsindikator verwendet werden kann.

Das Reineinkommen entspricht nicht dem tatsächlichen Bruttoeinkommen: Erstens können mangels Information nicht alle Abzüge aufgerechnet werden. Zweitens bleiben steuerfreie Einkommen nicht erfasst; nicht steuerbar sind namentlich Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Privatvermögen oder Einkommensteile, die bereits im Ausland besteuert wurden und aufgrund von Doppelbesteuerungsabkommen in der Schweiz keiner Besteuerung unterliegen. Die Abweichung zwischen Reineinkommen und tatsächlichem Bruttoeinkommen dürfte vor allem bei hohen Einkommen ausgeprägt sein.

Bei tiefen Einkommen bestehen andere Probleme, die eine Interpretation erschweren: steuerbare Einkommen können bei Berücksichtigung aller Abzüge unter Umständen einen negativen Wert erreichen; bei der Berechnung des Reineinkommens wird jedoch dessen ungeachtet von einem steuerbaren Einkommen von Null ausgegangen. Bei den tiefen Einkommen sind auch alle jugendlichen Steuerpflichtigen enthalten, die wirtschaftlich noch von ihren Eltern abhängen. Schliesslich dürften auch die Einkommen aus Zweitwohnungen von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz im Ausland mehrheitlich zu den tiefen Einkommen zählen.

2.2 Der Vermögensbegriff

Untersucht wird das Reinvermögen der natürlichen Personen, d.h. die Summe aller Aktiven abzüglich der Summe aller Passiven, vor Berücksichtigung der Sozialabzüge. Für das Vermögen 2003 ist der Vermögensstand der Pflichtigen per 31. Dezember 2003 massgebend. Die Steuer-

runge gegenüber 1997 gemäss jährlicher Veranlagung mit Gegenwartsbemessung des Steuerjahrs 1997 für den Kanton Basel-Stadt (vgl. http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/dbst/1997_1998/k-erl-post.pdf).

⁴ Das Konzept des Äquivalenzeinkommens wird verwendet, um den materiellen Wohlstand für Haushalte unterschiedlicher Grösse miteinander zu vergleichen. Das Einkommen jedes Haushalts wird durch den Äquivalenzfaktor dividiert, wobei der Äquivalenzfaktor die Grösse und Zusammensetzung des Haushalts misst.

⁵ Beim Haushaltseinkommen werden die Einkommen von Ehegatten, welche im gemeinsamen Haushalt leben, zu einem Einkommen zusammengerechnet. Die Einkommen minderjähriger Kinder werden zu den Einkommen ihrer gesetzlichen Vertreter hinzugerechnet; ausgenommen bleiben jene Erwerbseinkommen, für welche die Kinder getrennt besteuert werden.

pflichtigen ohne Reinvermögen werden ebenfalls in die Erhebung einbezogen.⁶ Die Reinvermögen liegen nicht als Einzeldaten vor, sondern werden von den Kantonen in aggregierter Form nach vorgegebenen Stufen gemeldet.

Berücksichtigt werden alle in den Kantonen besteuerten Reinvermögen. Steuerpflichtige mit Reinvermögen in zwei oder mehreren Kantonen werden in allen betroffenen Kantonen erfasst, jedoch nur mit den jeweils besteuerten Vermögensteilen.

Im Ausland besteuerte Vermögensteile fallen ausser Betracht. Weitere Vermögensteile werden ebenfalls gar nicht oder nur teilweise berücksichtigt, wie beispielsweise die anwartschaftlichen Ansprüche gegenüber Einrichtungen der beruflichen Vorsorge (Säule 2), die nicht fälligen Ansprüche aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a), der Hausrat, oder die rückkauffähigen Lebensversicherungen. Zudem können zwischen dem Steuerwert von Vermögenswerten und deren Verkehrswert erhebliche Unterschiede bestehen. Betroffen sind insbesondere Grundstücke und Immobilien. Diese Bewertungsunterschiede dürften tendenziell zu tieferen Werten für den Gini-Koeffizienten führen.

Die zu erfassenden Vermögensdaten für 2003 wurden gemäss Vorgaben der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung NFA neu definiert. Vergleiche der Vermögensstatistik 2003 mit früheren Vermögensstatistiken sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren.

3 Verteilung der Einkommen

In diesem Kapitel wird die Einkommensverteilung auf Ebene der Kantone und Gemeinden untersucht. Zuerst wird die Höhe der Einkommen sowie deren Verteilung für das Jahr 2003 ermittelt. Für die Einkommenshöhe werden Mittelwert und Median verwendet. Die Verteilung der Einkommen wird mit dem Gini-Koeffizienten gemessen. Anschliessend wird die Entwicklung von Einkommenshöhe und Einkommensverteilung seit 1995/96 aufgezeigt.

3.1 Höhe der Einkommen im Jahr 2003

3.1.1 Kantonebene

In Tabelle 1 sind die wichtigsten Ergebnisse zu Höhe und Verteilung der Einkommen 2003 pro Kanton und für die Schweiz insgesamt zusammengefasst. Die Spalten 2 bis 6 enthalten Angaben zur Anzahl der berücksichtigten erwachsenen Personen (Anzahl Einkommen) sowie zu deren Aufteilung auf die Kantone und auf Einkommensklassen. In den Spalten 7 bis 14 sind verschiedene Durchschnittseinkommen angegeben: Durchschnitt aller berücksichtigten Einkommen (Spalte 7), Durchschnitt aller Einkommen kleiner als 15'000 Franken (Spalte 8), Durchschnitt aller Einkommen zwischen 15'000 und 120'000 Franken (Spalte 9), Durchschnitt aller Einkommen über 120'000 Franken (Spalte 10), Durchschnitt aller Einkommen der ersten 50 Perzentile (Spalte 11), Durchschnitt aller Einkommen zwischen dem 50. und dem 90. Perzentil (Spalte 12), Durchschnitt aller Einkommen über dem 90. Perzentil (Spalte 13), sowie Durchschnitt der jeweils 50 höchsten Einkommen (Top 50, Spalte 14). Der Medianwert über alle berücksichtigten

⁶ Für Details vgl. Gesamtschweizerische Vermögensstatistik der natürlichen Personen 2003, Bern 2005 (http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/vermoegen/ver03.pdf) sowie Gesamtschweizerische Vermögensstatistik der natürlichen Personen 1997, Bern 1999 (http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/vermoegen/ver97.pdf).

Einkommen folgt in Spalte 15. Spalte 16 enthält den Quotienten aus dem 90. und dem 50. Perzentil (Median). In Spalte 17 schliesslich sind die Gini-Koeffizienten für die einzelnen Kantone aufgelistet. Einige dieser Kennzahlen werden nachfolgend näher vorgestellt.

Tabelle 1: Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003

1	Anzahl Einkommen					7	Durchschnittseinkommen							15	Perzentilverhältnis (iv)	Gini	
	Total		Anteil pro Einkommensklasse (*)				Total	Einkommensklassen (*)			Einkommensklassen (**)						Top 50 (***)
	Anzahl	Gewicht	<15'000	15-120'000	>120'000			<15'000	15-120'000	>120'000	<=P50	P50-P90	> P90				
2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	16	17				
Zürich	1'032'708	17.18%	13.30%	82.98%	3.72%	48'406	5'634	47'031	231'778	23'027	55'529	147'082	9'212'690	40'400	2.032	0.404	
Bern	799'840	13.31%	17.86%	80.78%	1.37%	37'710	4'774	41'556	240'643	18'323	45'852	102'285	8'286'142	34'150	1.889	0.386	
Luzern	274'735	4.57%	14.10%	84.27%	1.63%	39'723	6'046	41'696	228'960	20'729	47'088	105'507	2'503'976	35'600	1.844	0.361	
Uri	27'946	0.46%	13.08%	86.19%	0.73%	35'345	7'469	38'297	186'049	20'859	42'441	79'512	297'794	33'325	1.710	0.304	
Schwyz	105'137	1.75%	14.16%	81.78%	4.06%	50'713	6'171	42'810	365'176	20'865	50'074	203'019	7'630'284	36'300	2.098	0.483	
Obwalden	27'077	0.45%	17.79%	80.85%	1.36%	37'435	5'576	40'360	281'238	18'310	44'427	105'365	996'946	33'600	1.832	0.388	
Nidwalden	31'413	0.52%	10.46%	85.88%	3.66%	51'844	6'462	44'956	342'815	24'528	52'934	184'473	2'854'638	39'600	1.953	0.429	
Glarus	30'243	0.50%	11.77%	86.95%	1.28%	38'461	6'704	40'428	197'281	21'835	45'718	92'728	466'042	35'250	1.770	0.323	
Zug	83'441	1.39%	11.63%	82.47%	5.90%	59'412	5'892	49'783	299'560	25'810	61'360	219'976	4'975'437	44'200	2.133	0.456	
Freiburg	188'223	3.13%	11.58%	87.01%	1.41%	40'676	6'425	42'211	226'811	22'632	47'993	102'089	2'319'780	36'900	1.789	0.335	
Solothurn	207'550	3.45%	14.90%	83.80%	1.30%	39'108	5'076	42'345	221'012	20'619	47'419	98'584	1'928'668	36'200	1.793	0.354	
Basel-Stadt	158'992	2.65%	17.12%	79.70%	3.18%	45'251	5'633	45'649	248'513	19'913	52'562	143'069	4'241'766	37'400	2.094	0.429	
Basel-Landschaft	224'055	3.73%	15.11%	82.16%	2.73%	45'830	4'585	47'749	216'170	22'606	54'720	126'509	2'508'678	41'050	1.895	0.384	
Schaffhausen	59'140	0.98%	11.69%	86.92%	1.39%	40'456	6'381	42'598	192'700	22'773	48'310	97'594	590'089	37'150	1.787	0.327	
Appenzell A.Rh.	41'121	0.68%	13.13%	84.71%	2.15%	41'199	5'503	41'423	250'225	21'106	47'145	118'063	1'069'276	35'800	1.849	0.376	
Appenzell I.Rh.	11'330	0.19%	11.82%	85.98%	2.20%	41'989	6'389	40'291	299'861	21'362	45'969	129'576	825'244	34'700	1.872	0.387	
St. Gallen	359'137	5.98%	12.58%	85.65%	1.76%	40'505	5'741	41'524	238'873	21'601	46'998	109'334	3'307'548	35'950	1.819	0.357	
Graubünden	176'374	2.93%	27.44%	71.01%	1.56%	34'523	4'843	41'818	224'792	13'615	43'961	101'739	1'917'010	31'500	1.990	0.443	
Aargau	446'416	7.43%	10.68%	87.44%	1.88%	43'604	6'379	44'916	193'984	24'690	51'491	106'828	1'745'490	39'700	1.792	0.327	
Thurgau	181'434	3.02%	12.53%	86.00%	1.47%	39'587	6'554	41'551	205'751	21'820	46'962	99'003	1'456'734	35'950	1.800	0.337	
Tessin	254'491	4.23%	14.24%	83.28%	2.47%	39'721	4'043	40'541	217'453	19'150	45'972	117'695	1'618'254	33'400	2.036	0.398	
Waadt	506'969	8.43%	15.22%	81.74%	3.03%	44'369	3'969	45'335	221'001	20'523	52'352	131'931	5'696'625	37'750	2.056	0.409	
Wallis	274'956	4.57%	28.47%	70.48%	1.05%	31'839	3'469	40'275	234'253	12'240	41'637	91'031	2'392'288	30'300	1.931	0.446	
Neuenburg	134'808	2.24%	15.01%	83.43%	1.56%	39'800	5'033	43'034	201'593	20'392	48'692	101'448	1'034'246	36'600	1.844	0.362	
Genève	316'323	5.26%	17.78%	77.57%	4.65%	51'566	2'257	49'300	277'833	19'669	58'475	183'502	12'644'398	40'650	2.180	0.481	
Jura	56'531	0.94%	15.98%	83.23%	0.79%	34'706	5'040	38'845	199'276	18'493	42'930	83'092	500'205	32'800	1.787	0.345	
Schweiz	6'010'390	100.00%	15.43%	82.15%	2.42%	42'630	4'929	43'920	238'977	20'430	49'898	124'734	26'389'090	36'850	1.954	0.398	

(*) Klassifikation der Personen in Abhängigkeit der absoluten Einkommenshöhe (kleiner als 15'000 Franken; zwischen 15'000 und 120'000 Franken; höher als 120'000 Franken).

(**) Klassifikation der Personen in Abhängigkeit der relativen Einkommenshöhe (kleiner oder gleich dem Medianeinkommen (P50); grösser als der Zentralwert (P50) und kleiner oder gleich dem 90. Einkommensperzentil (P90); grösser als das 90. Einkommensperzentil (P90)).

(***) Top 50 = die 50 höchsten Einkommen.

(iv): 90/50 Perzentilverhältnis = 90. Einkommensperzentil (P90) dividiert durch Medianeinkommen (P50).

Das Durchschnittseinkommen auf Ebene der Kantone und für die Schweiz insgesamt ist in Abbildung 1 dargestellt (vgl. Spalte 7 in Tabelle 1). Das Durchschnittseinkommen je bundessteuerpflichtige Person in der Schweiz liegt im Jahr 2003 bei 42'630 Franken. Das mit Abstand höchste Durchschnittseinkommen erreicht der Kanton ZG mit 59'412 Franken, gefolgt von NW, GE, SZ und ZH. Das niedrigste Durchschnittseinkommen von 31'839 Franken wird für den Kanton VS gemessen. Einkommensschwach sind auch die Kantone GR, JU und UR. Alle übrigen Kantone weisen ein ähnliches Niveau der Durchschnittseinkommen aus. Bei diesem Vergleich ist zu beachten, dass aufgrund des verwendeten Einkommenskonzepts die Werte für Kantone mit einem hohen Anteil ausländischer Zweitwohnungsbesitzer nach unten gedrückt werden. Dies gilt insbesondere für die Kantone VS und GR, die insofern als Spezialfälle zu betrachten sind.

Abbildung 1: Durchschnittseinkommen auf Kantonebene, 2003

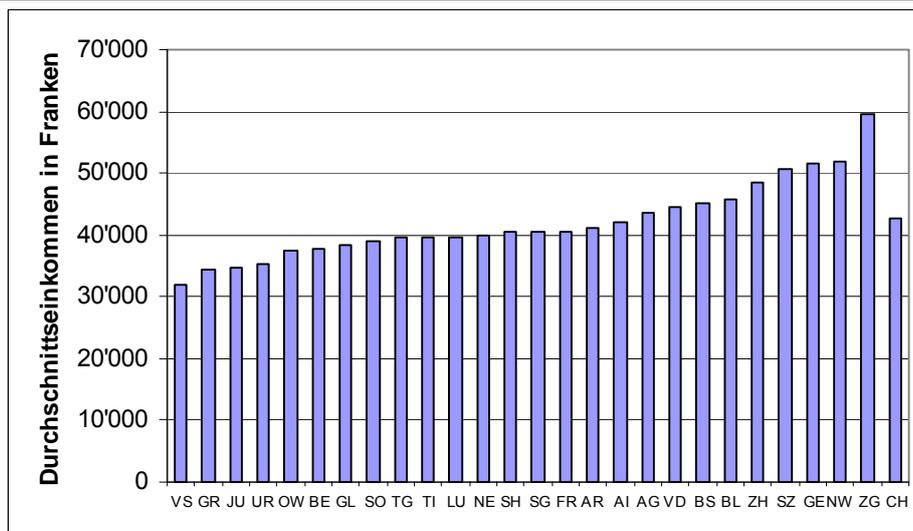
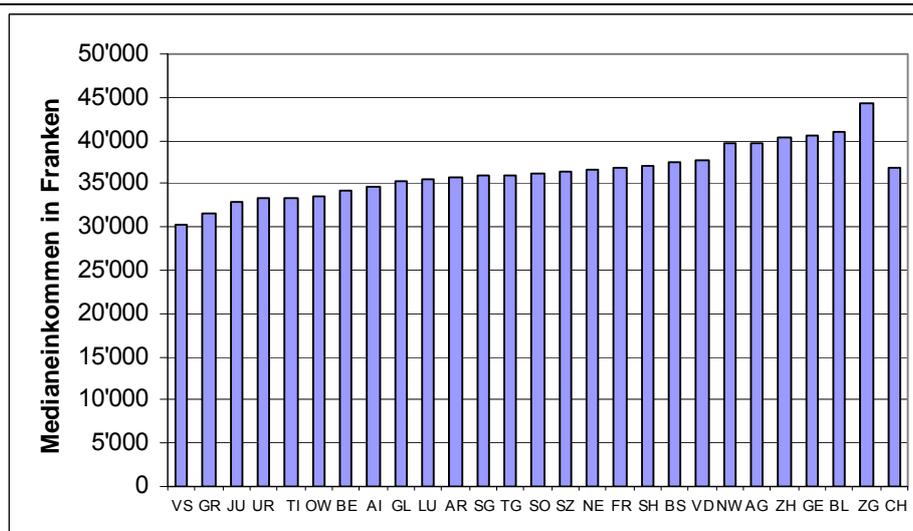


Abbildung 2 zeigt das Medianeinkommen je erwachsene Person auf Ebene der Kantone und für die Schweiz insgesamt (vgl. Spalte 15 in Tabelle 1). Die Medianwerte liegen durchwegs tiefer als die Durchschnittswerte, da sie nicht wie letztere durch hohe Werte beeinflusst werden. Auch die Unterschiede zwischen den Kantonen fallen wesentlich moderater aus. Das Medianeinkommen je erwachsene Person in der Schweiz liegt im Jahr 2003 bei 36'850 Franken. Der Kanton ZG hebt sich mit 44'200 Franken auch bei den Medianeinkommen deutlich von den übrigen Kantonen ab. Am Schluss der Rangliste der einkommensschwachen Kantone steht beim Median ebenfalls der Kanton VS (30'300 Franken), gefolgt von den Kantonen GR, JU und UR. Bei den übrigen Kantonen ergeben sich bei der Verwendung des Medianeinkommens im Vergleich zum Durchschnittseinkommen einige Verschiebungen in den Rängen. Vor allem in den kleineren Kantonen SZ und NW reduziert sich der Einfluss der hohen Einkommen, so dass sie beim Medianwert Ränge einbüßen.

Abbildung 2: Medianeinkommen auf Kantonebene, 2003



3.1.2 Gemeindeebene

Die Abbildungen 3 und 4 zeichnen ein differenziertes Bild der Einkommenshöhe auf der Ebene der einzelnen Gemeinden. Für Durchschnittseinkommen (Abbildung 3) und Median (Abbildung 4) ergibt sich grundsätzlich dasselbe Muster. Es können grob drei Achsen unterschieden werden: NE und JU mit tiefen Einkommen, Genferseeregion, Mittelland und Nordwestschweiz mit hohen Einkommen, Voralpenregion, Alpengebiet und Südschweiz – mit Ausnahme touristischer Hochburgen und dem Südtessin – wieder mit tiefen Einkommen.

Mit 150'025 Franken erreicht die Gemeinde Mies (VD) das höchste Durchschnittseinkommen. Dieser Wert beträgt das 16fache der einkommensschwächsten Gemeinde Chandolin im Wallis (9'277 Franken). Der Wert für Chandolin dürfte allerdings durch den hohen Anteil ausländischer Zweitwohnungsbesitzer nach unten gezogen werden.

Bei den Medianwerten werden die Extrempositionen durch die Gemeinden Chandolin/VS (Medianeinkommen von 1'800 Franken) und Vandoeuvres/GE (Medianeinkommen von 63'050 Franken) eingenommen.

Abbildung 3: Durchschnittseinkommen auf Gemeindeebene, 2003

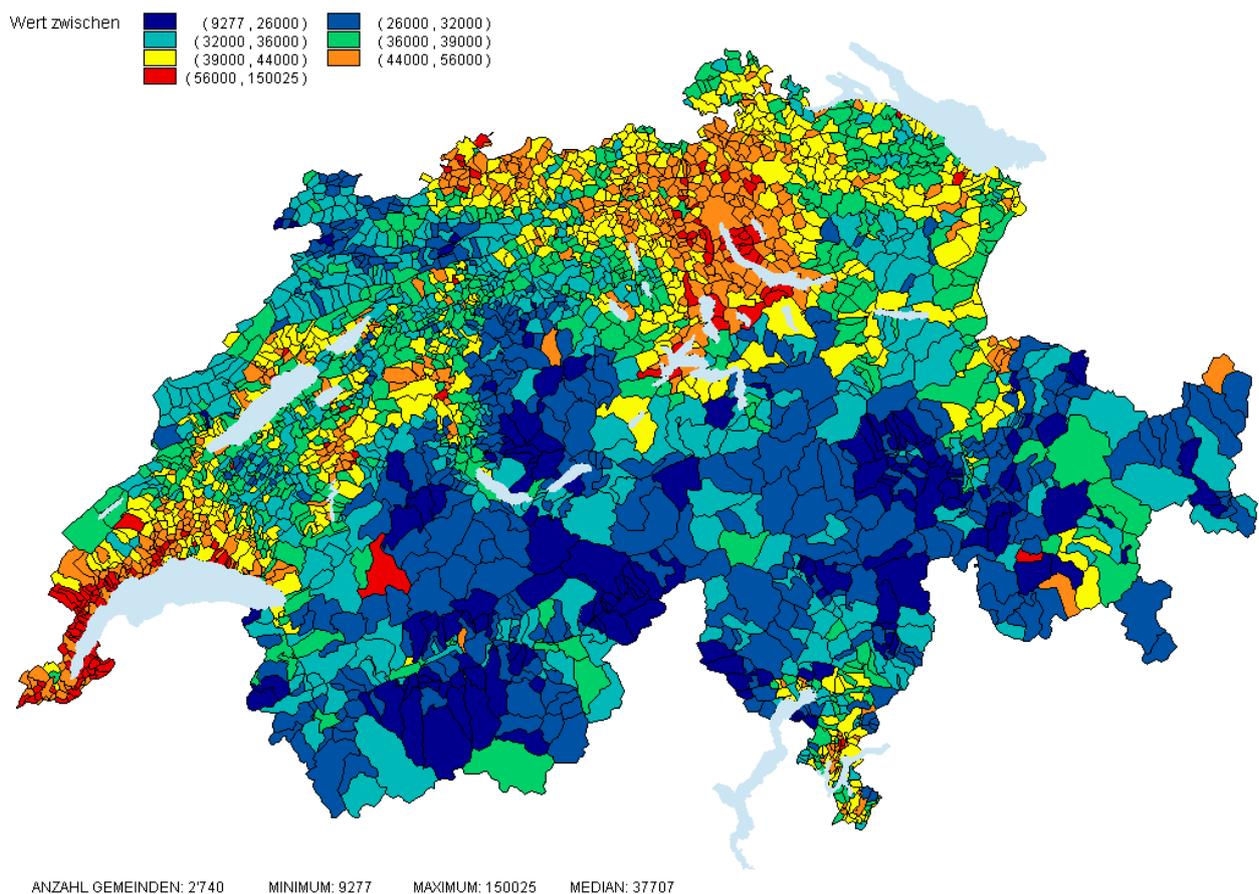
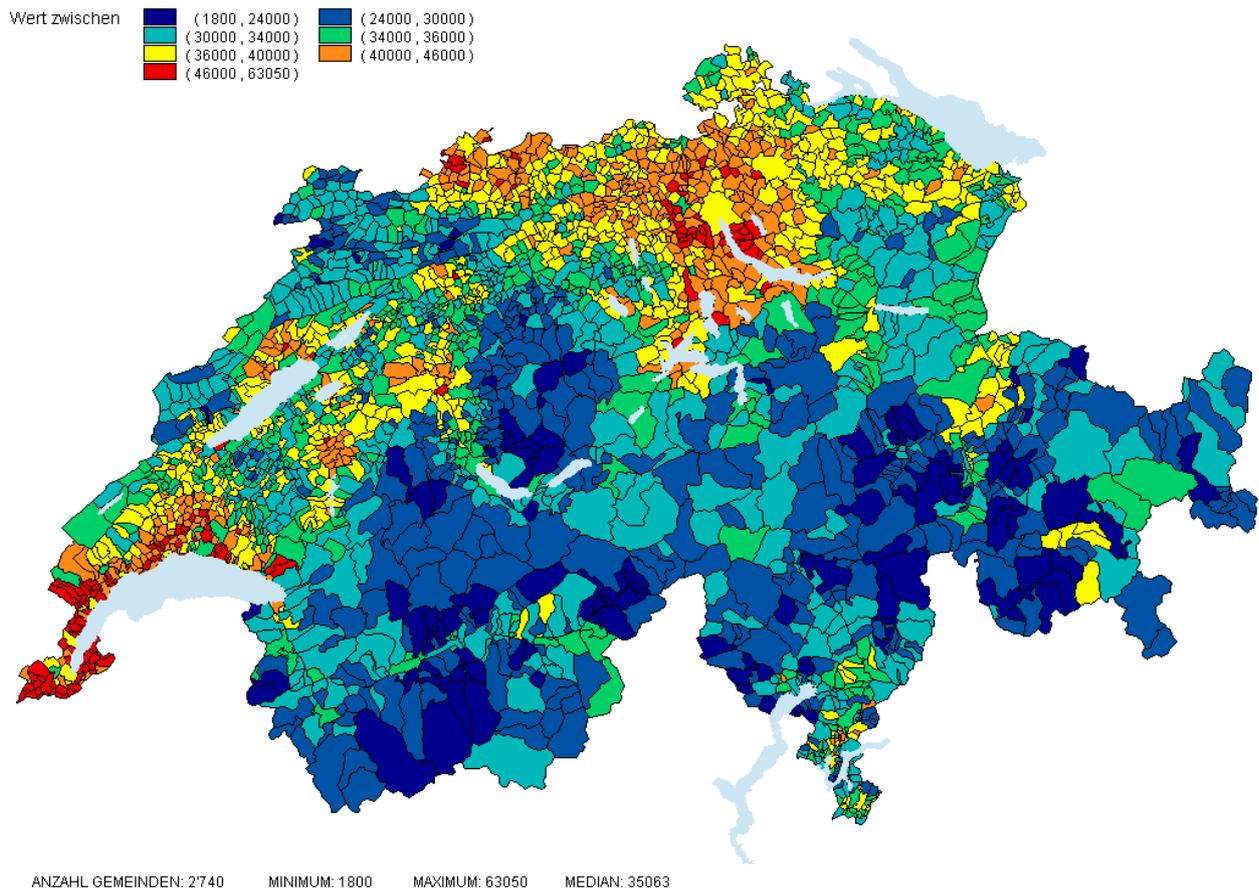


Abbildung 4: Medianeinkommen auf Gemeindeebene, 2003



3.2 Verteilung der Einkommen im Jahr 2003

Für die Analyse der Einkommensverteilung stehen verschiedene Instrumente zur Auswahl. Hier wird auf die Lorenzkurve und den Gini-Koeffizienten zurückgegriffen. In Tabelle 1 (Spalte 16) ist ausserdem das Perzentilverhältnis (Quotient aus dem 90. und dem 50. Perzentil) ausgewiesen.

3.2.1 Lorenzkurve für die Schweiz

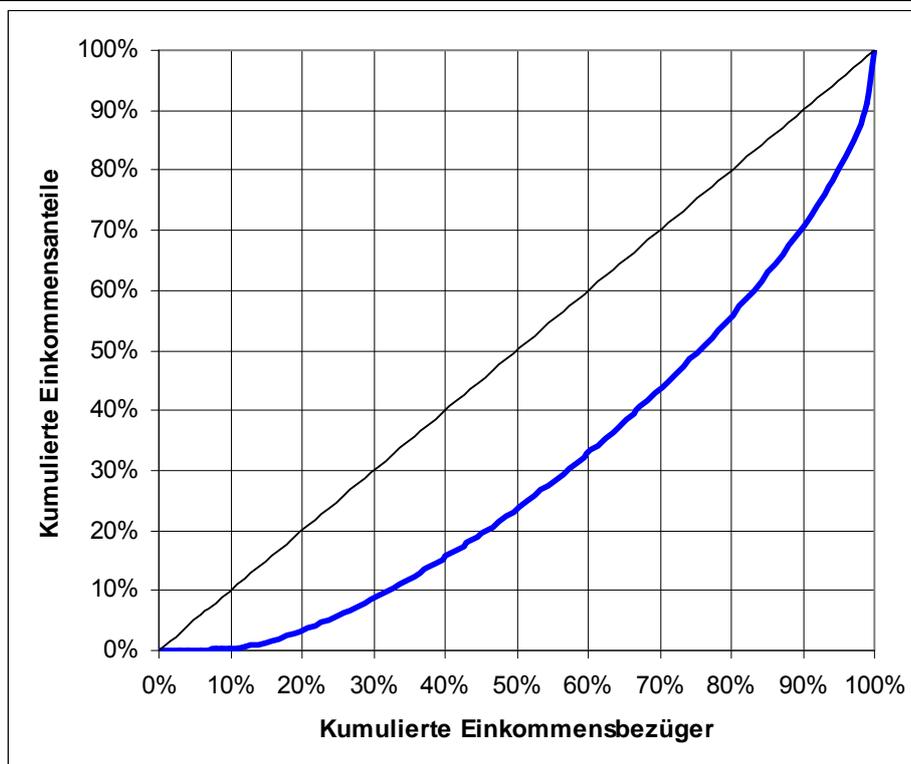
Abbildung 5 stellt die Verteilung der Einkommen 2003 für die Schweiz insgesamt mittels Lorenzkurve dar. Die Lorenzkurve gibt an, wie viel Prozent des gesamten Einkommens die ärmsten 10 Prozent, 20 Prozent, 30 Prozent usw. der Bevölkerung haben. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass die unteren 90 Prozent der Einkommensbezieher insgesamt 71 Prozent der Einkommen erzielen. Dementsprechend erhalten die obersten 10 Prozent der Einkommensbezieher insgesamt 29 Prozent der Einkommen.

Der Gini-Koeffizient als gebräuchliches Verteilungsmass wird aus der Lorenzkurve abgeleitet. Er entspricht der Fläche zwischen Winkelhalbierender und Lorenzkurve, multipliziert mit zwei. Somit liegt dieses Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen zwischen Null und Eins. Bei einem Wert von Null sind die Einkommen völlig gleich verteilt (die Lorenzkurve liegt auf der Winkelhalbierenden). Je höher der Gini-Koeffizient, desto ungleicher ist die Einkommensverteilung.

lung. Bei maximaler Ungleichverteilung (das Einkommen ist auf eine einzige Person konzentriert) beträgt die Fläche zwischen Winkelhalbierender und Lorenzkurve annähernd 0.5, und der Gini-Koeffizient annähernd 1.⁷

Der Gini-Koeffizient für die gesamte Schweiz liegt bei 0.40 (vgl. Spalte 17 in Tabelle 1). Aufgrund des unterschiedlichen Einkommenskonzepts ist dieser Wert nicht vergleichbar mit den deutlich tieferen Gini-Koeffizienten, die im Zusammenhang mit Haushaltsstudien ermittelt werden.⁸ Derselbe Vorbehalt gilt selbstverständlich auch für die in diesem Aufsatz ausgewiesenen Gini-Koeffizienten auf kantonaler und kommunaler Ebene. Die Aussagekraft der regionalen Vergleiche wird dadurch jedoch nicht beeinträchtigt, da die Messlatte (d.h. das Einkommenskonzept) identisch ist.

Abbildung 5: Schweizweite Verteilung der Einkommen, 2003



3.2.2 Kantonebene

Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Einkommen auf Ebene der Kantone (vgl. Spalte 17 in Tabelle 1). Die grössten Einkommensungleichheiten weisen die einkommensstarken Kantone SZ (0.48), GE (0.48) und ZG (0.46) sowie die einkommensschwachen Kantone VS (0.45) und GR (0.44) aus. Die hohen Werte für VS und GR dürften zum Teil auf den Einbezug von Einkommen aus Zweitwohnungen von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz im Ausland zurückzuführen sein. Im ebenfalls einkommensschwachen Kanton UR sind die Einkommen am gleichmässigsten verteilt (Gini-Koeffizient von 0.30).

⁷ Für ausführliche Informationen vgl.

<http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/publikationen/dok/notizen/indicateurs.pdf>.

⁸ So werden für die Schweiz auf Basis der Daten der Einkommens- und Verbrauchserhebung unter Verwendung des Haushaltskonzepts für die Jahre 1990, 1998, 2000 und 2001 Gini-Koeffizienten zwischen 0.27 und 0.29 ermittelt (vgl. Ecoplan 2004, S. 152). Vgl. auch den Überblicksaufsatz von Baur 2007.

Abbildung 6: Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003

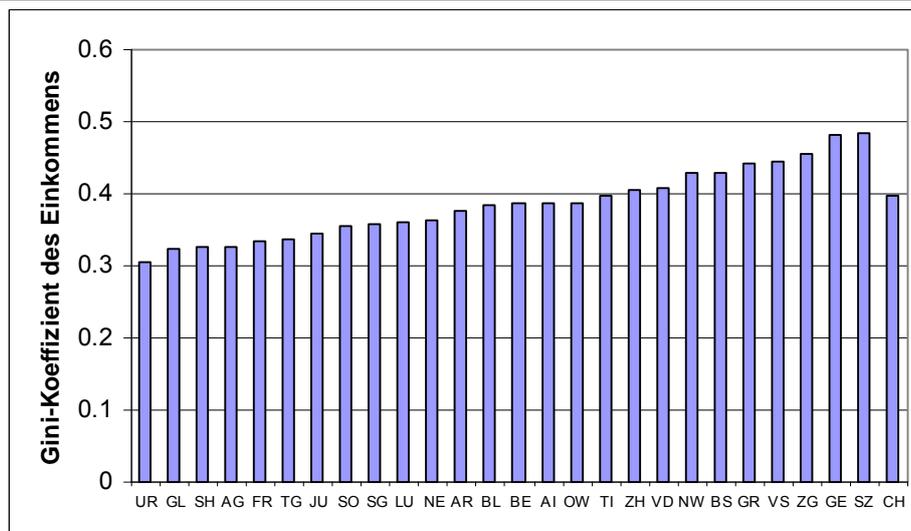
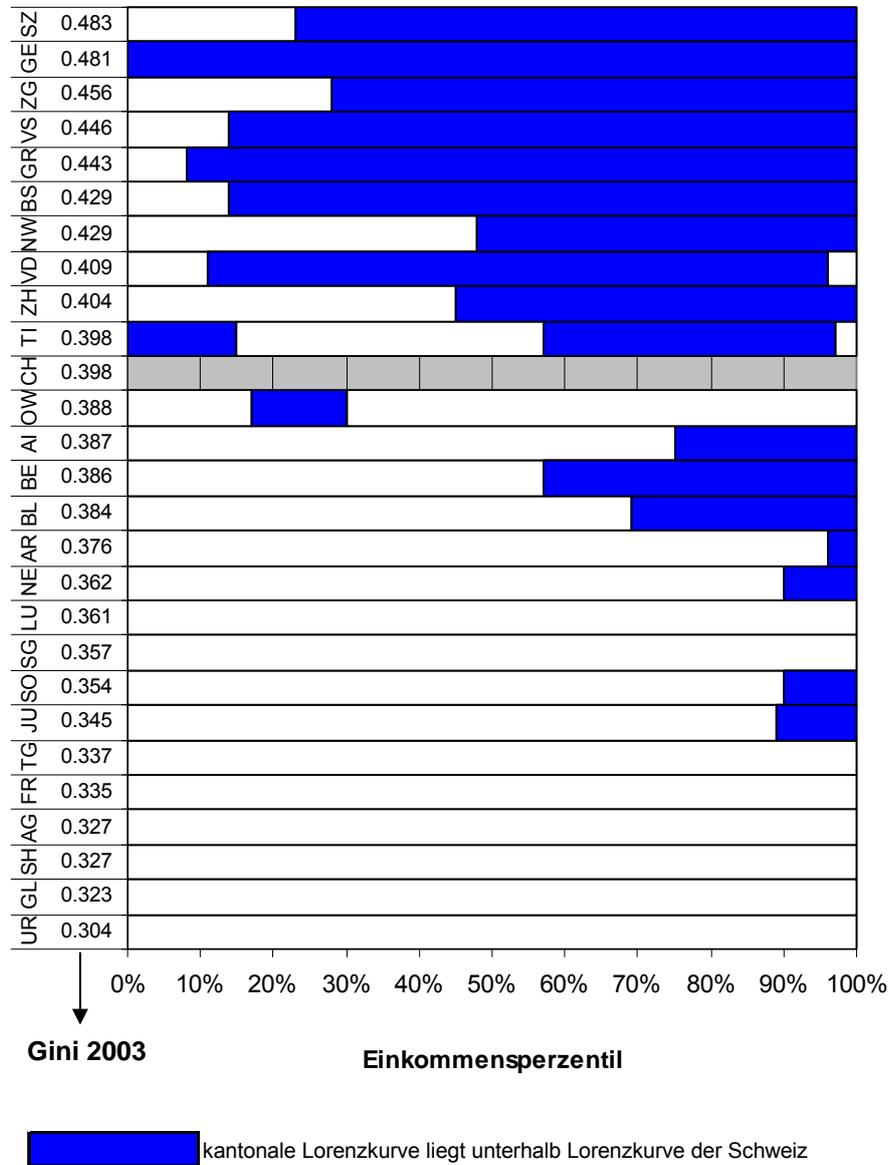


Abbildung 7 stellt den Vergleich der einzelnen kantonalen Einkommensverteilungen mit der schweizweiten Einkommensverteilung dar. Grundlage bildet der Vergleich der jeweiligen Lorenzkurven. Zwecks Verdichtung der Information und besserer Übersichtlichkeit werden jedoch nicht 26 Darstellungen mit Lorenzkurven abgebildet. Stattdessen wird für jeden Kanton angegeben, bei welchen Einkommensperzentilen die kantonale Lorenzkurve unterhalb jener für die ganze Schweiz liegt. Diese Einkommensperzentile sind mit einem blauen Balken angezeigt. Weisse Balken zeigen demgegenüber die Einkommensperzentile, bei denen die Lorenzkurve für die kantonale Verteilung oberhalb jener für die Schweiz liegt. Der Wechsel zwischen einem weissen und einem blauen Balken gibt also das Einkommensperzentil an, bei dem sich die kantonale und die schweizerische Lorenzkurve schneiden. Die Lorenzkurven der Kantone UR, GL, SH, AG, FR, TG, SG und LU liegen bei allen Einkommensperzentilen über derjenigen der Schweiz. Die Einkommensverteilung dieser Kantone ist somit gleichmässiger als die schweizerische (Lorenz-Dominanz). Umgekehrtes gilt für den Kanton GE: dessen Lorenzkurve liegt bei allen Einkommensperzentilen unter jener für die Schweiz; seine Einkommensverteilung ist also ungleicher. Bei den übrigen Kantonen lässt der Vergleich der Lorenzkurven keinen Schluss darüber zu, ob die kantonale Verteilung gleichmässiger oder ungleicher ist als die schweizerische. Dieser Schluss ist nur aufgrund des Vergleichs der entsprechenden Gini-Koeffizienten möglich.

Abbildung 7: Vergleich zwischen schweizweiter und kantonaler Verteilung der Einkommen, 2003



In Abbildung 8 sind Einkommenshöhe und -verteilung der Kantone gleichzeitig dargestellt (vgl. Spalten 7 und 17 in Tabelle 1). Unter Ausklammerung der beiden Sonderfälle VS und GR lässt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen den beiden Grössen erkennen: mit steigendem Durchschnittseinkommen nimmt der Grad der Ungleichheit tendenziell zu. Die Korrelation zwischen diesen beiden Grössen ist in Abbildung 9 dargestellt. Dieser Befund wird durch die Daten auf Ebene der Gemeinden klar bestätigt (vgl. Abbildung 11); der Zusammenhang ist dort aber schwächer. Auf Kantonsebene beträgt der Korrelationskoeffizient R^2 0.62; d.h. dass 62 Prozent der Variation des Gini-Koeffizienten durch eine Variation des Durchschnittseinkommens erklärt werden.

Abbildung 8: Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003

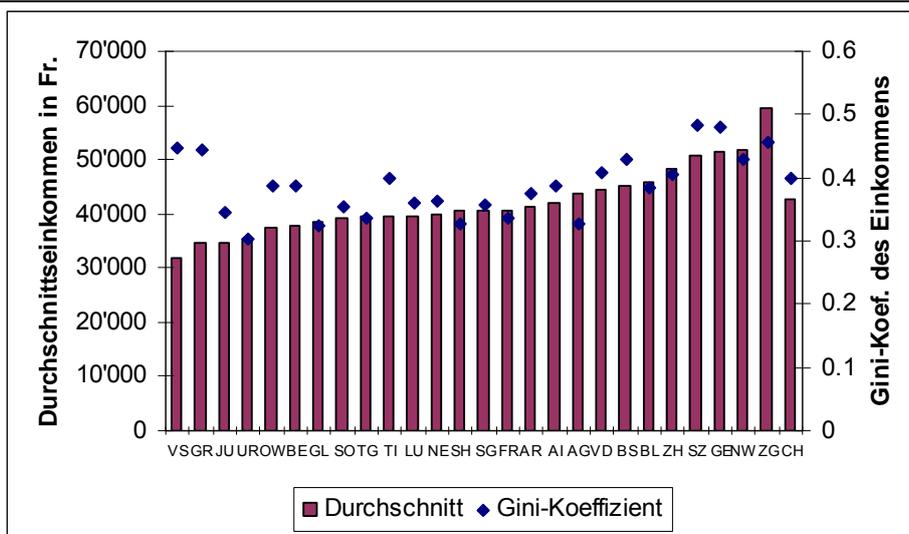
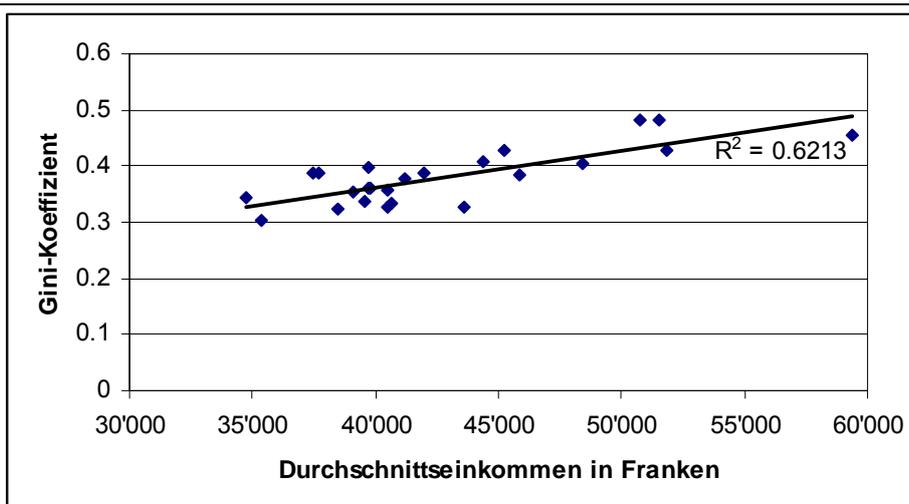


Abbildung 9: Korrelation zwischen Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene, 2003



Ohne die Kantone VS und GR.

3.2.3 Gemeindeebene

Abbildung 10 zeigt die Verteilung der Einkommen (Gini-Koeffizienten) in den einzelnen Gemeinden. Der Gini-Koeffizient kann auf Gemeindeebene deutlich höhere Werte annehmen als auf Kantonsebene. Denn in kleinen Gemeinden genügen einige wenige hohe Einkommen, um den Wert des Gini-Koeffizienten in die Höhe zu treiben. Die Gemeinde mit der ungleichmässigsten Einkommensverteilung ist Ferpicloz (169 „erwachsene“ Personen) im Kanton Freiburg mit einem Gini-Koeffizienten von 0.78.

Im südlichen Teil der Schweiz (Genferseebecken, VS, Berner Oberland, TI und GR) sowie in und um die grossen Städte Bern, Basel, Zürich und St.Gallen sind die Einkommen ungleicher verteilt. Für Tourismusgemeinden (siehe vor allem die Kantone VS und GR) ist zu beachten, dass die Berücksichtigung der Einkommen von Ausländern aus Immobilienbesitz die Ungleichheit tendenziell erhöht. In ländlichen Gemeinden ist die Ungleichheit tendenziell kleiner. Die Gemeinde mit der gleichmässigsten Einkommensverteilung ist Morens (Kanton Freiburg) mit einem Gini-Koeffizienten von 0.20.

Abbildung 10: Verteilung der Einkommen auf Gemeindeebene, 2003

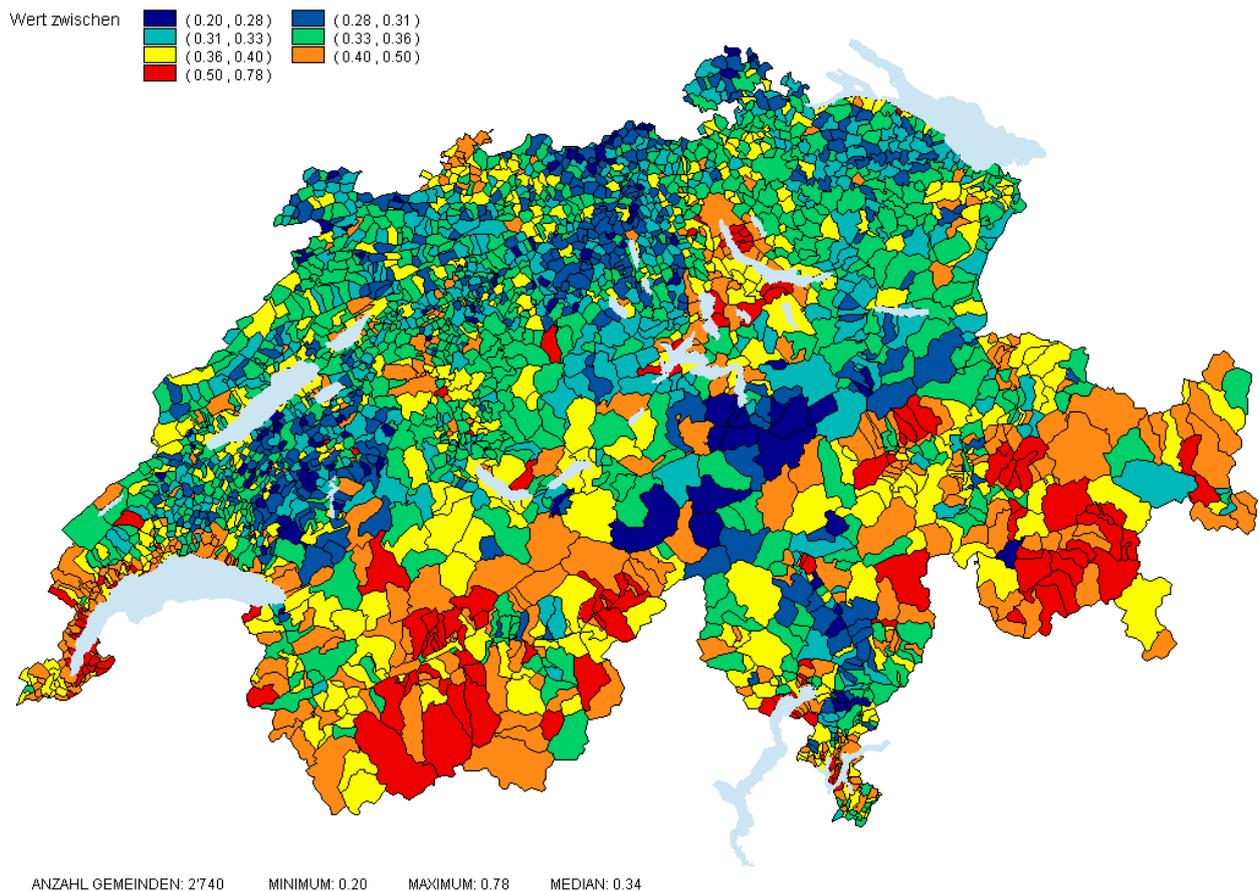
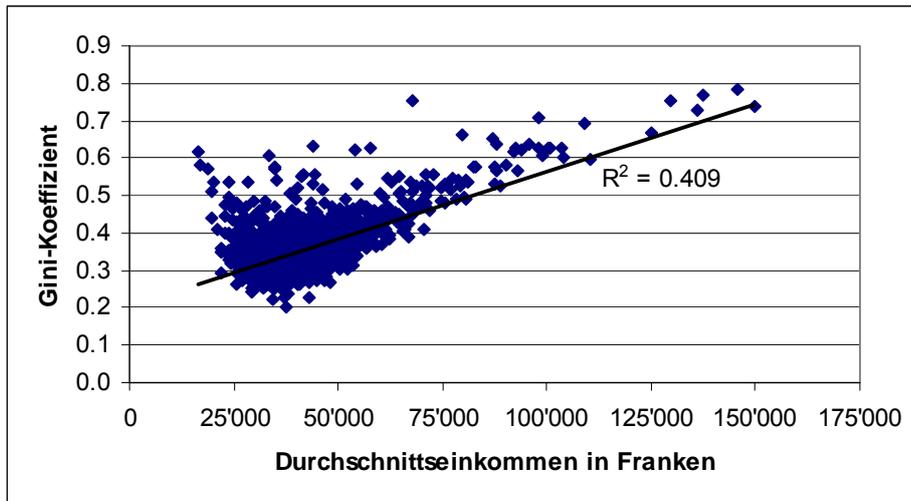


Abbildung 11: Korrelation zwischen Höhe und Verteilung der Einkommen auf Gemeindeebene, 2003



Ohne die Gemeinden der Kantone VS und GR

3.3 Entwicklung der Höhe der Einkommen zwischen 1995/96 und 2003

Grundlage für die Analyse der regionalen Entwicklung der Einkommensniveaus bildet der Vergleich der Steuerdaten 2003 mit jenen der Jahre 1995/96.

3.3.1 Kantonsebene

In Tabelle 2 sind die wichtigsten Ergebnisse zur Entwicklung von Höhe und Verteilung der Einkommen auf Kantonsebene enthalten. Sie ist analog zu Tabelle 1 aufgebaut. Spalte 2 enthält prozentuale Veränderungen, Spalten 3 bis 5 sind Veränderungen in Prozentpunkten, Spalten 6 bis 14 sind jährliche Veränderungsrate, Spalten 15 und 16 sind absolute Differenzen zwischen den Werten der Perzentilverhältnisse bzw. Gini-Koeffizienten für 2003 und 1995/96. Auf einige Ergebnisse wird nachfolgend detaillierter eingegangen.

Tabelle 2: Entwicklung von Höhe und Verteilung der Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 auf Kantonsebene

	Entwicklung der Anzahl Einkommen				Jährliche Veränderungsrate der Durchschnittseinkommen									Jährl. Veränderung der Medianeinkommen	Δ Perzentilverhältnis (iv)	Δ Gini
	Total	Δ Anteil pro Klasse in Prozentpunkten (*)			Total	Einkommensklassen (*)			Einkommensklassen (**)			Top 50 (***)				
		<15'000	15-120'000	>120'000		<15'000	15-120'000	>120'000	<=P50	P50-P90	> P90					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Zürich	-2.23%	-5.30%	4.60%	0.70%	2.12%	7.38%	1.03%	1.15%	3.17%	1.58%	2.13%	9.67%	1.56%	0.032	-0.024	
Bern	2.00%	0.48%	-0.55%	0.07%	1.28%	-1.03%	1.24%	2.59%	0.79%	1.28%	1.71%	19.30%	1.26%	0.002	0.015	
Luzern	5.75%	-0.59%	0.41%	0.18%	1.36%	6.24%	1.14%	0.60%	1.55%	1.28%	1.33%	0.86%	1.26%	0.010	-0.008	
Uri	-2.55%	-5.03%	5.07%	-0.04%	1.59%	6.70%	0.90%	-0.10%	2.91%	1.21%	0.78%	-1.94%	1.32%	-0.020	-0.044	
Schwyz	8.96%	-1.72%	0.07%	1.65%	3.37%	2.28%	1.07%	4.98%	1.51%	1.52%	6.83%	18.41%	1.16%	0.191	0.076	
Obwalden	5.27%	-1.74%	1.75%	-0.01%	1.48%	-0.32%	1.22%	2.33%	1.61%	1.34%	1.57%	4.23%	1.55%	-0.054	-0.002	
Nidwalden	7.84%	-2.44%	1.71%	0.73%	2.40%	1.80%	1.36%	2.58%	2.01%	1.72%	3.53%	7.68%	1.61%	0.036	0.021	
Glarus	-0.91%	-1.91%	1.80%	0.11%	1.27%	4.18%	1.00%	0.01%	1.59%	1.24%	0.98%	-0.67%	1.16%	0.028	-0.014	
Zug	8.69%	-0.07%	-1.60%	1.67%	2.56%	-0.05%	1.55%	1.99%	1.52%	1.98%	3.96%	5.78%	1.72%	0.110	0.038	
Freiburg	7.24%	-1.14%	0.79%	0.35%	1.82%	-0.35%	1.68%	-0.66%	1.89%	1.83%	1.72%	-0.90%	1.90%	0.000	-0.002	
Solothurn	1.65%	0.21%	-0.24%	0.03%	1.31%	-0.01%	1.35%	1.20%	1.22%	1.41%	1.19%	3.70%	1.49%	-0.027	0.002	
Basel-Stadt (v)	0.38%	4.15%	-4.57%	0.43%	0.67%	0.02%	0.95%	1.13%	-1.23%	0.80%	1.96%	5.99%	0.19%	0.126	0.040	
Basel-Landschaft	3.58%	0.84%	-1.37%	0.53%	1.39%	2.20%	1.30%	0.61%	0.99%	1.39%	1.70%	0.89%	1.31%	0.038	0.011	
Schaffhausen	0.21%	-0.58%	0.39%	0.19%	1.31%	2.84%	1.14%	0.77%	1.19%	1.29%	1.45%	2.73%	1.19%	0.036	0.002	
Appenzell A.Rh.	-3.20%	-1.78%	1.54%	0.24%	1.38%	3.64%	0.99%	0.90%	1.63%	1.19%	1.46%	1.84%	1.18%	0.015	-0.007	
Appenzell I.Rh.	4.17%	-0.36%	-0.21%	0.58%	1.72%	5.26%	1.06%	1.84%	1.31%	1.25%	2.85%	5.08%	1.04%	0.051	0.019	
St. Gallen	3.11%	-1.43%	1.16%	0.27%	1.47%	2.59%	1.08%	1.39%	1.53%	1.25%	1.81%	5.58%	1.23%	0.016	0.000	
Graubünden	0.47%	0.52%	-0.62%	0.10%	1.00%	1.98%	0.97%	0.86%	0.98%	1.01%	1.02%	1.94%	1.04%	-0.023	-0.001	
Aargau	5.16%	-1.51%	1.16%	0.36%	1.43%	2.36%	1.15%	0.21%	1.59%	1.35%	1.41%	-2.65%	1.34%	0.009	-0.006	
Thurgau	3.73%	-3.10%	2.96%	0.15%	1.54%	6.18%	1.08%	0.01%	2.37%	1.33%	1.05%	-1.11%	1.45%	-0.024	-0.027	
Tessin	-2.18%	-9.13%	8.45%	0.68%	2.64%	10.56%	0.93%	0.83%	4.98%	1.74%	2.35%	2.31%	1.80%	0.012	-0.050	
Waadt	-0.92%	-5.17%	4.43%	0.74%	2.20%	2.87%	1.28%	0.26%	3.12%	1.92%	1.97%	2.49%	1.89%	0.016	-0.022	
Wallis	5.39%	-2.76%	2.46%	0.30%	2.32%	9.37%	1.37%	2.87%	3.57%	1.73%	2.68%	12.69%	1.62%	0.040	-0.015	
Neuenburg	-2.03%	-6.52%	6.19%	0.33%	2.62%	18.28%	1.39%	0.82%	4.58%	2.03%	1.98%	3.06%	2.10%	-0.011	-0.050	
Genf	-1.19%	-6.87%	5.35%	1.52%	3.29%	23.83%	1.38%	1.40%	5.37%	2.31%	3.57%	5.58%	2.56%	-0.048	-0.028	
Jura	1.88%	0.84%	-0.97%	0.12%	1.52%	5.47%	1.47%	1.58%	1.24%	1.51%	1.84%	5.44%	1.38%	0.040	0.007	
Schweiz	1.47%	-2.65%	2.17%	0.47%	1.85%	4.23%	1.18%	1.33%	2.23%	1.50%	2.12%	9.29%	1.50%	0.014	-0.007	

(*): Klassifikation der Personen in Abhängigkeit der absoluten Einkommenshöhe (kleiner als 15'000 Franken; zwischen 15'000 und 120'000 Franken; höher als 120'000 Franken); Einkommensgrenzen per 31.12.2003.

(**): Klassifikation der Personen in Abhängigkeit der relativen Einkommenshöhe (kleiner oder gleich dem Medianeinkommen (P50); grösser als der Zentralwert (P50) und kleiner oder gleich dem 90. Einkommensperzentil (P90); grösser als das 90. Einkommensperzentil (P90)).

(***): Top 50 = die 50 höchsten Einkommen.

(iv): 90/50 Perzentilverhältnis = 90. Einkommensperzentil (P90) dividiert durch Medianeinkommen (P50).

(v): Entwicklung seit 1997 für den Kanton Basel-Stadt.

Abbildung 12 zeigt die jährliche Wachstumsrate der kantonalen Durchschnittseinkommen (vgl. Spalte 6 in Tabelle 2). Spitzenreiter beim Einkommenszuwachs in dieser Zeitperiode sind die Kantone SZ (+3.37 %) und GE (+3.29 %). Bemerkenswert ist, dass neben ZG, NW und ZH auch die Romandie (NE, VS, VD) sowie das Tessin überdurchschnittlich zugelegt haben. Am geringsten sind die Einkommen in den Kantonen BS (+0.67 %) und GR (+1.00 %) gestiegen. In den übrigen Kantonen sind die Einkommen unterdurchschnittlich gewachsen, wobei sich die Unterschiede in engen Grenzen bewegen.

Schweizweit ist das Durchschnittseinkommen zwischen 1995/96 und 2003 pro Jahr um 1.85 % gewachsen.

Abbildung 12: Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Kantonebene, 1995/96-2003

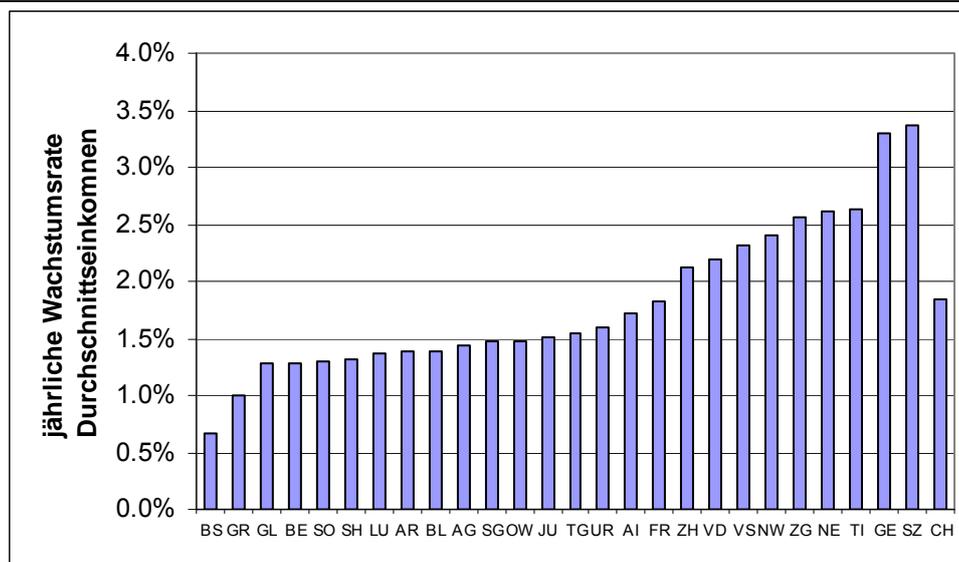
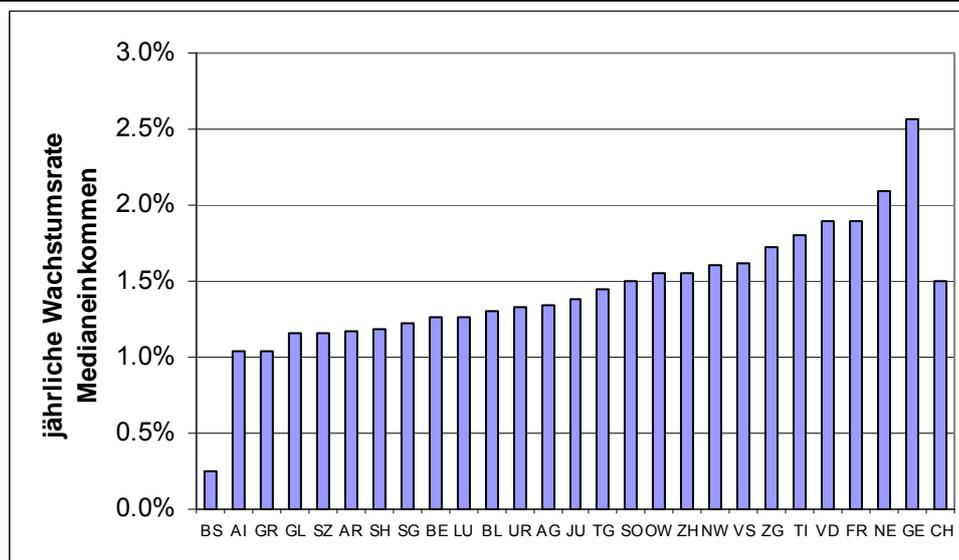


Abbildung 13 zeigt die Entwicklung der kantonalen Medianeinkommen (vgl. Spalte 14 in Tabelle 2). Der Vergleich mit den entsprechenden Werten für die Durchschnittseinkommen (Abbildung 12) zeigt einige Unterschiede. Den mit Abstand stärksten Zuwachs beim Medianeinkommen verzeichnet der Kanton GE (+2.56 %), gefolgt von weiteren Westschweizer Kantonen (NE, FR und VD) sowie dem Kanton TI. Der Kanton SZ, der bei der Entwicklung des Durchschnittseinkommens Spitzenreiter ist, reiht sich bei dieser Messgrösse unter den wachstumsschwachen Kantonen ein. Und die Wachstumsschwäche des Kantons BS (+0.19 %) tritt noch deutlicher zu Tage als beim Durchschnittseinkommen.

Das Medianeinkommen für die Schweiz ist in dieser Zeitspanne insgesamt mit jährlich 1.50 % gewachsen. Ein überdurchschnittliches Einkommenswachstum verzeichnen neben allen welschen Kantonen – mit Ausnahme von JU – die Kantone ZG, NW, ZH und OW.

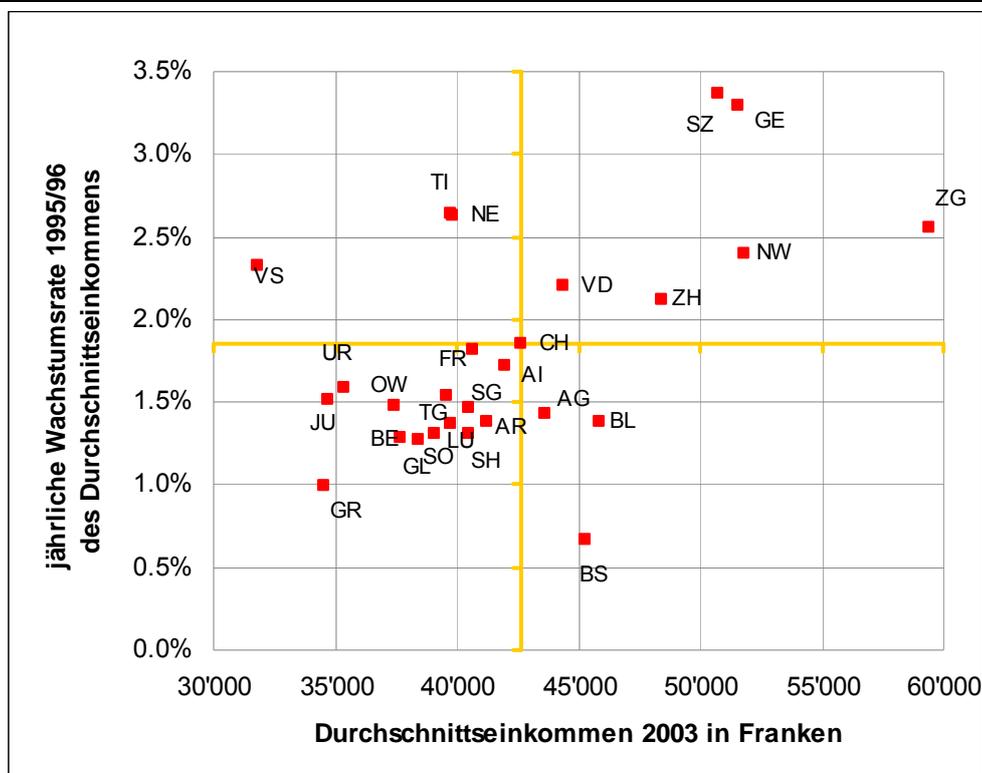
Die jährliche Zunahme des Landesindex der Konsumentenpreise für die Schweiz zwischen Dezember 1995 und Juni 2003 beträgt 0.74 % (0.80 % zwischen Dezember 1997 und Dezember 2003). Somit hat sowohl das Durchschnittseinkommen (+0.67 %) als auch das Medianeinkommen (+0.19 %) für den Kanton BS in dieser Zeitperiode real abgenommen.

Abbildung 13: Entwicklung der Medianeinkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003



In Abbildung 14 sind Einkommenshöhe und jährliche Wachstumsrate des Durchschnittseinkommens zwischen 1995/96 und 2003 gleichzeitig dargestellt (vgl. Spalte 7 in Tabelle 1 sowie Spalte 6 in Tabelle 2). Mehr als die Hälfte der Kantone befindet sich im dritten Quadranten (unterdurchschnittliches Einkommensniveau und unterdurchschnittliches Einkommenswachstum). Die sechs Kantone SZ, GE, ZG, NW, ZH und VD positionieren sich im ersten Quadranten (überdurchschnittliches Einkommensniveau und überdurchschnittliches Einkommenswachstum). Die drei Kantone BS, BL und AG weisen zwar ein überdurchschnittliches Einkommensniveau auf, sind jedoch unterdurchschnittlich gewachsen (vierter Quadrant). Das Umgekehrte gilt für die 3 Kantone VS, TI und NE im zweiten Quadranten: ihr Einkommensniveau liegt unter dem Durchschnitt, ihre Einkommen sind jedoch rascher gewachsen als im schweizerischen Durchschnitt.

Abbildung 14: Höhe und Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Kantonebene, 1995/96-2003



Als nächstes wird untersucht, inwiefern tiefe, mittlere und hohe Einkommen auf Ebene der Kantone unterschiedlich gewachsen sind. Die hier verwendete Kategorisierung der Einkommen wird auf rein statistische Kriterien abgestützt: Alle Einkommen unterhalb dem 50. Perzentil (Medianeinkommen) zählen als tief, alle Einkommen zwischen dem 50. Perzentil und dem 90. Perzentil als mittel, und alle Einkommen über dem 90. Perzentil als hoch. Abbildung 15 präsentiert die Ergebnisse für die Durchschnittseinkommen (vgl. die Spalten 10, 11 und 12 in Tabelle 2).

Schweizweit sind die tiefen Einkommen etwas stärker gewachsen (+2.23 %) als die so definierten hohen Einkommen (+2.12 %); am geringsten zugenommen haben die mittleren Einkommen (+1.50 %). Dieses Entwicklungsmuster findet sich auch in den Kantonen ZH, LU, OW, AR, AG, TI, VD, VS und GE. In den Kantonen UR, GL, FR, TG und NE sind die tiefen Einkommen stärker gewachsen als die mittleren, und diese wiederum sind stärker gestiegen als die hohen Einkommen. Genau das umgekehrte Muster mit dem stärksten Anstieg der hohen Einkommen weisen die Kantone BE, SZ, ZG, BL, SH, GR und JU auf. In den Kantonen NW, AI und SG haben die hohen Einkommen am stärksten und die mittleren Einkommen am schwächsten zugelegt. SO ist der einzige Kanton mit dem stärksten Wachstum für die mittleren Einkommen. In BS schliesslich haben die tiefen Einkommen im betrachteten Zeitraum abgenommen. Ein besonders starker Anstieg der hohen Einkommen wird für die Kantone SZ, ZG, NW, GE und AI gemessen. Demgegenüber weisen die Kantone GE, TI, NE, VS, ZH, VD und UR ein ausgeprägtes Wachstum der tiefen Einkommen aus.

Abbildung 15: Entwicklung der tiefen, mittleren und hohen Durchschnittseinkommen auf Kantonebene, 1995/96-2003

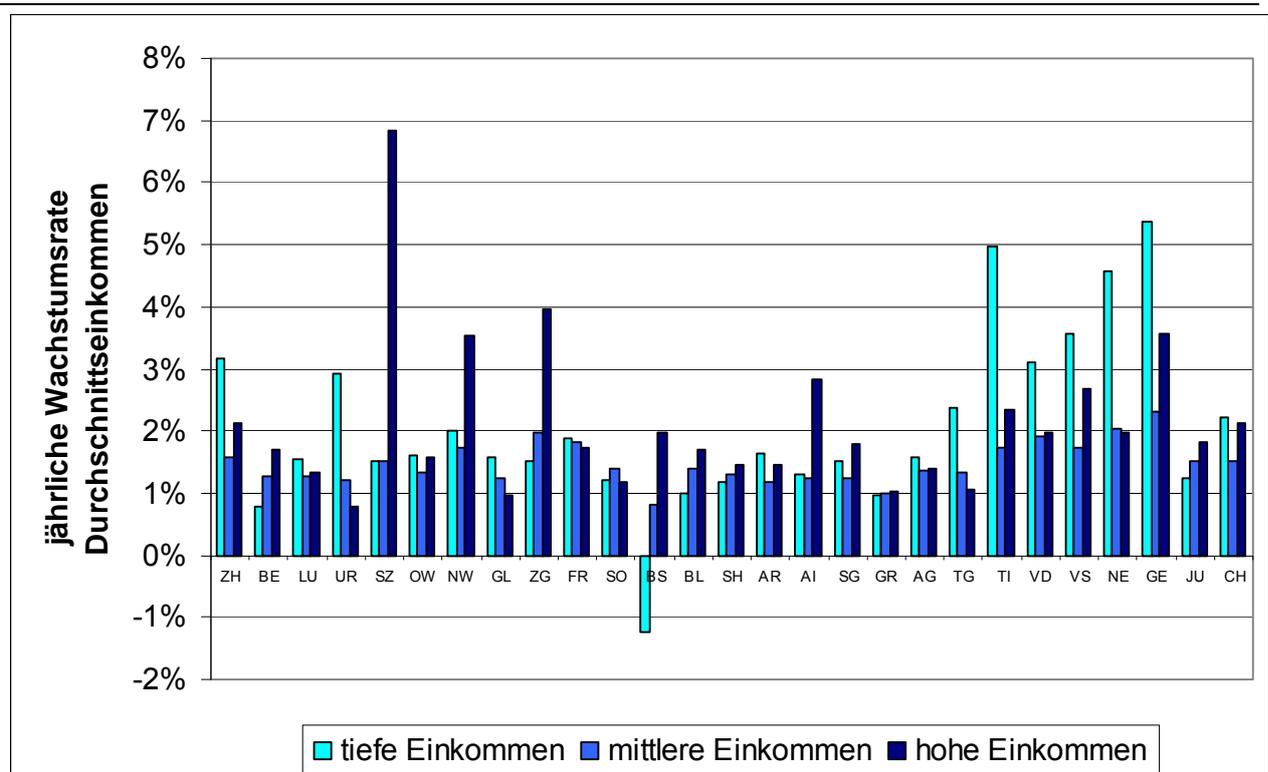
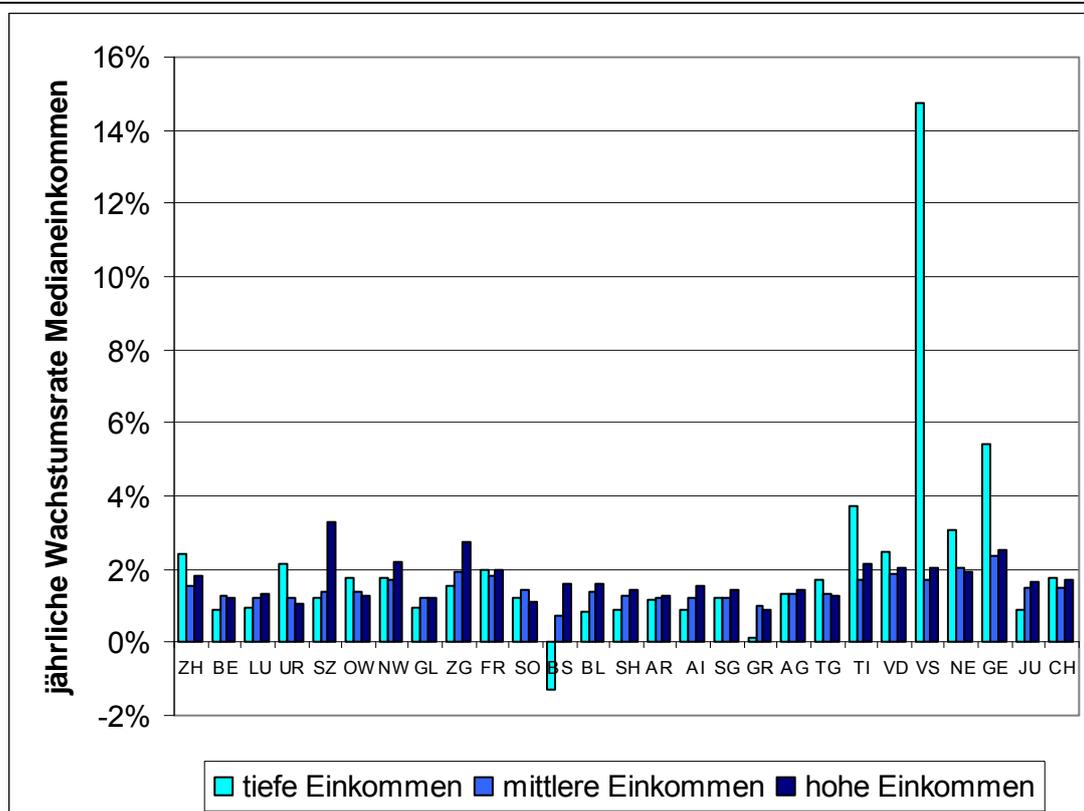


Abbildung 16 zeigt die entsprechenden Ergebnisse für die Medianeinkommen. Während für die meisten Kantone das Entwicklungsmuster dasselbe bleibt wie beim Durchschnittseinkommen, ändert sich dieses für die Kantone LU, OW, GL, FR, AR, AI, GR und AG. Für den Kanton VS wird ein besonders starker Anstieg bei den tiefen Einkommen ermittelt.

Abbildung 16: Entwicklung der tiefen, mittleren und hohen Medianeinkommen auf Kantonesebene, 1995/96-2003



3.3.2 Gemeindeebene

Die Abbildungen 17 und 18 zeigen die Einkommensentwicklung auf Gemeindeebene. Bei der Wahl der Schwellenwerte wird jeweils der Anstieg des Landesindex der Konsumentenpreise um jährlich 0.74 % einbezogen.

In Gemeinden mit jährlichen Veränderungsrate unter 0.74 % hat das reale Durchschnittseinkommen (bzw. Medianeinkommen) abgenommen, in solchen mit negativen Wachstumsraten ist auch das nominelle Durchschnittseinkommen (bzw. Medianeinkommen) geschrumpft. Das reale Durchschnitts- und Medianeinkommen hat in einer von neun Gemeinden abgenommen. Von einem Rückgang des nominellen Durchschnittseinkommens ist jede 33. Gemeinde betroffen (gemessen am Medianeinkommen ist es jede 29. Gemeinde). Diese Entwicklung wird vor allem für abgelegene Gemeinden im Alpenraum festgestellt.

Bei 89 Prozent der Gemeinden hat das Durchschnitts- und Medianeinkommen jedoch real zugenommen. Ein überdurchschnittliches Wachstum des Durchschnittseinkommens (Medianeinkommens) erzielen alle Gemeinden mit Veränderungsrate über 1.85% (1.50%). Bei kleinen Gemeinden kann bereits der Zu- bzw. Wegzug einzelner Personen zu merklichen Veränderungen der Durchschnittseinkommen führen.

Insbesondere die Abbildung 17 zeigt deutlich die überdurchschnittliche Einkommensentwicklung der meisten Westschweizer und Tessiner Gemeinden und die unterdurchschnittliche Entwicklung der meisten Gemeinden auf der West-Ost-Diagonalen von Jura bis Graubünden sowie der Nordostschweiz.

Abbildung 17: Entwicklung der Durchschnittseinkommen auf Gemeindeebene, 1995/96-2003

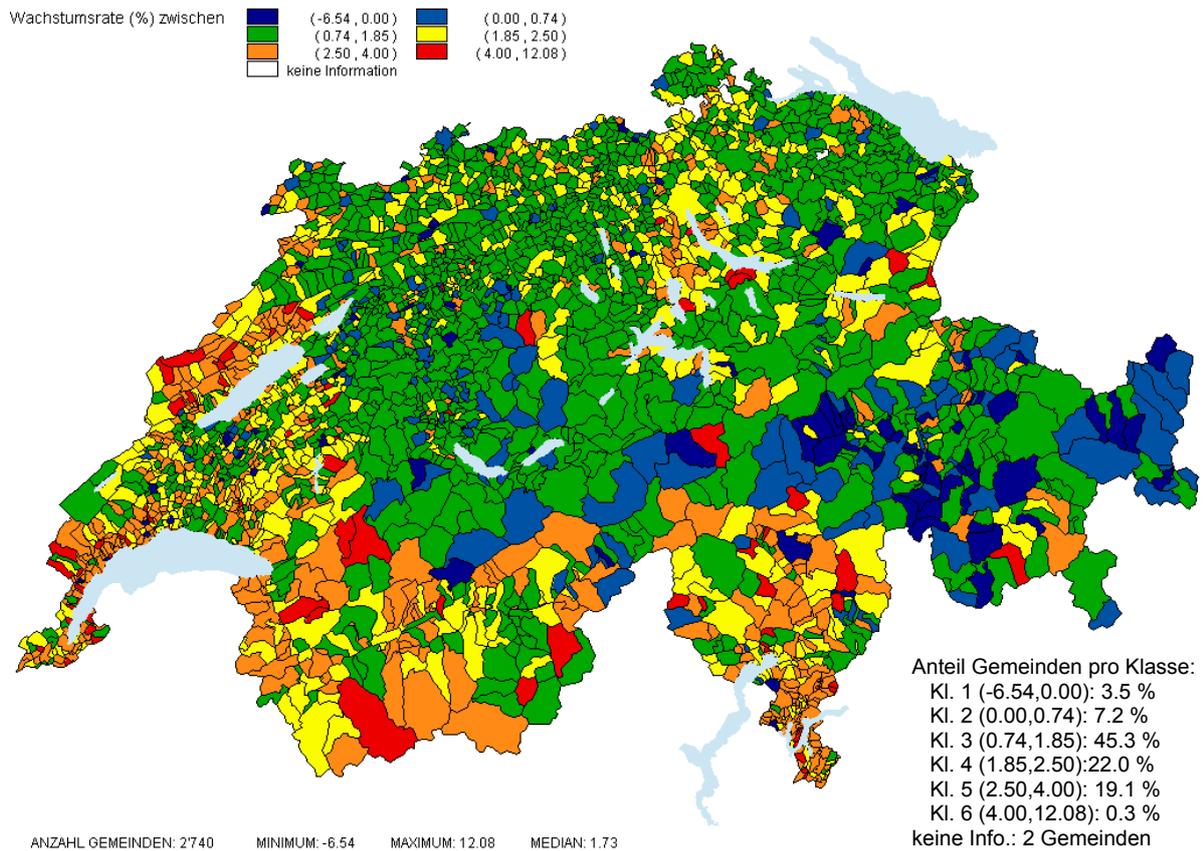
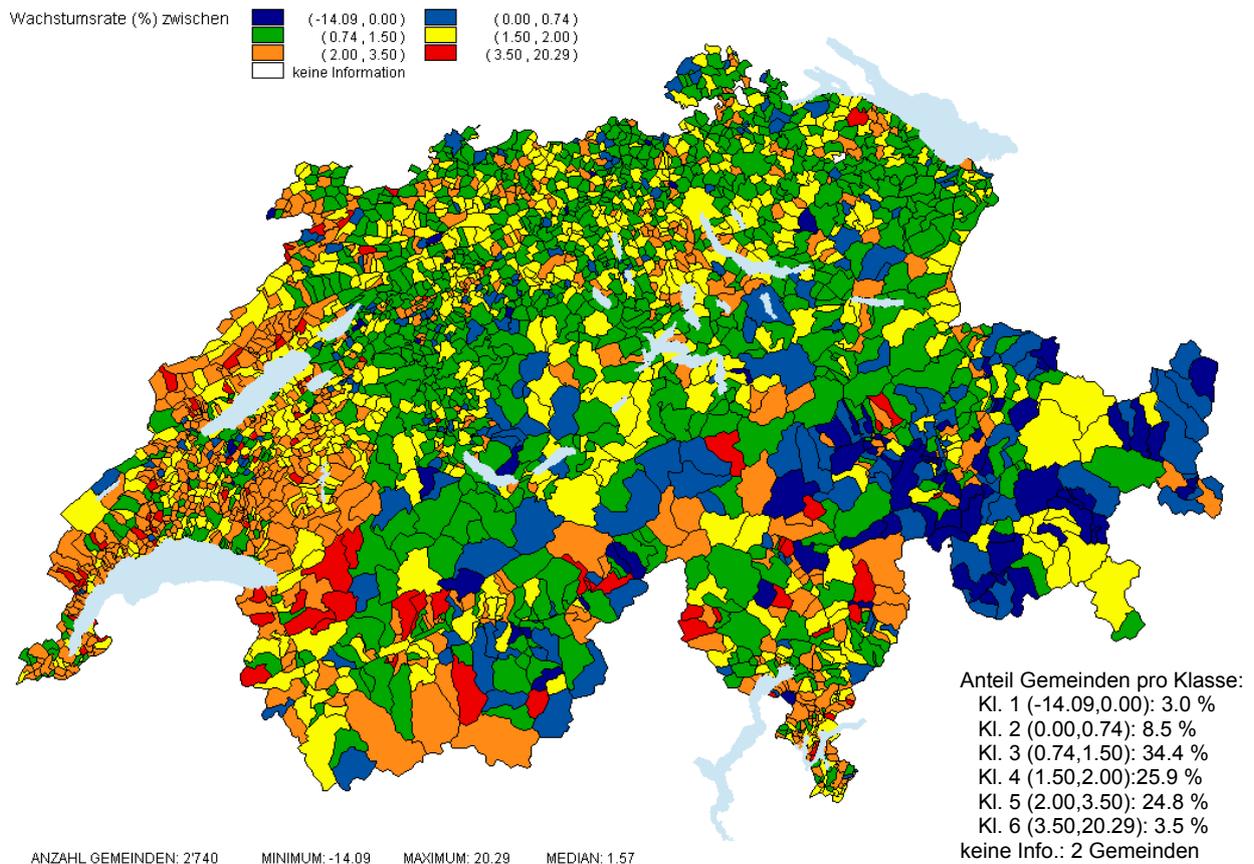


Abbildung 18: Entwicklung der Medianeinkommen auf Gemeindeebene, 1995/96-2003



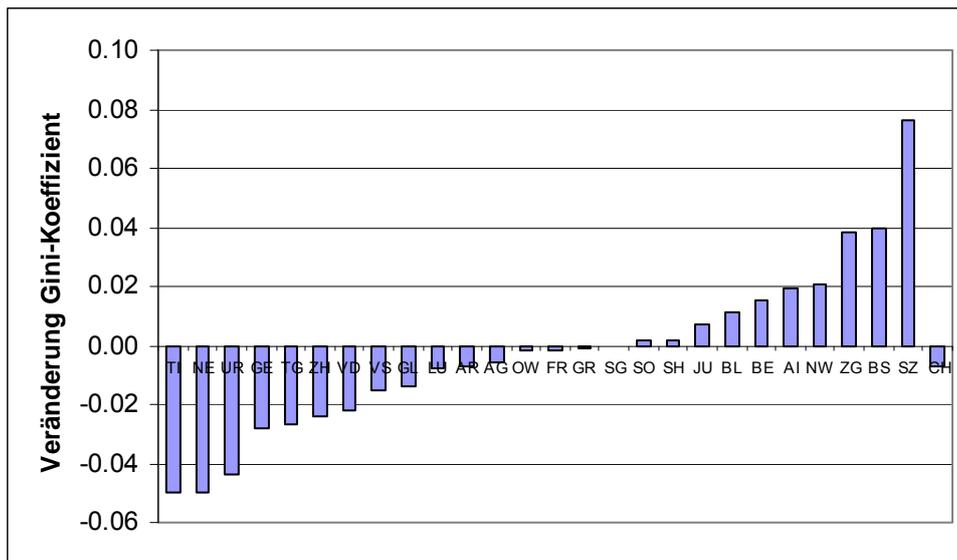
3.4 Entwicklung der Einkommensverteilung zwischen 1995/96 und 2003

Die Entwicklung der Einkommensverteilung über dieselbe Zeitperiode wird mit der Veränderung des Gini-Koeffizienten gemessen (Differenz der Werte für 2003 und 1995/96).

3.4.1 Kantonebene

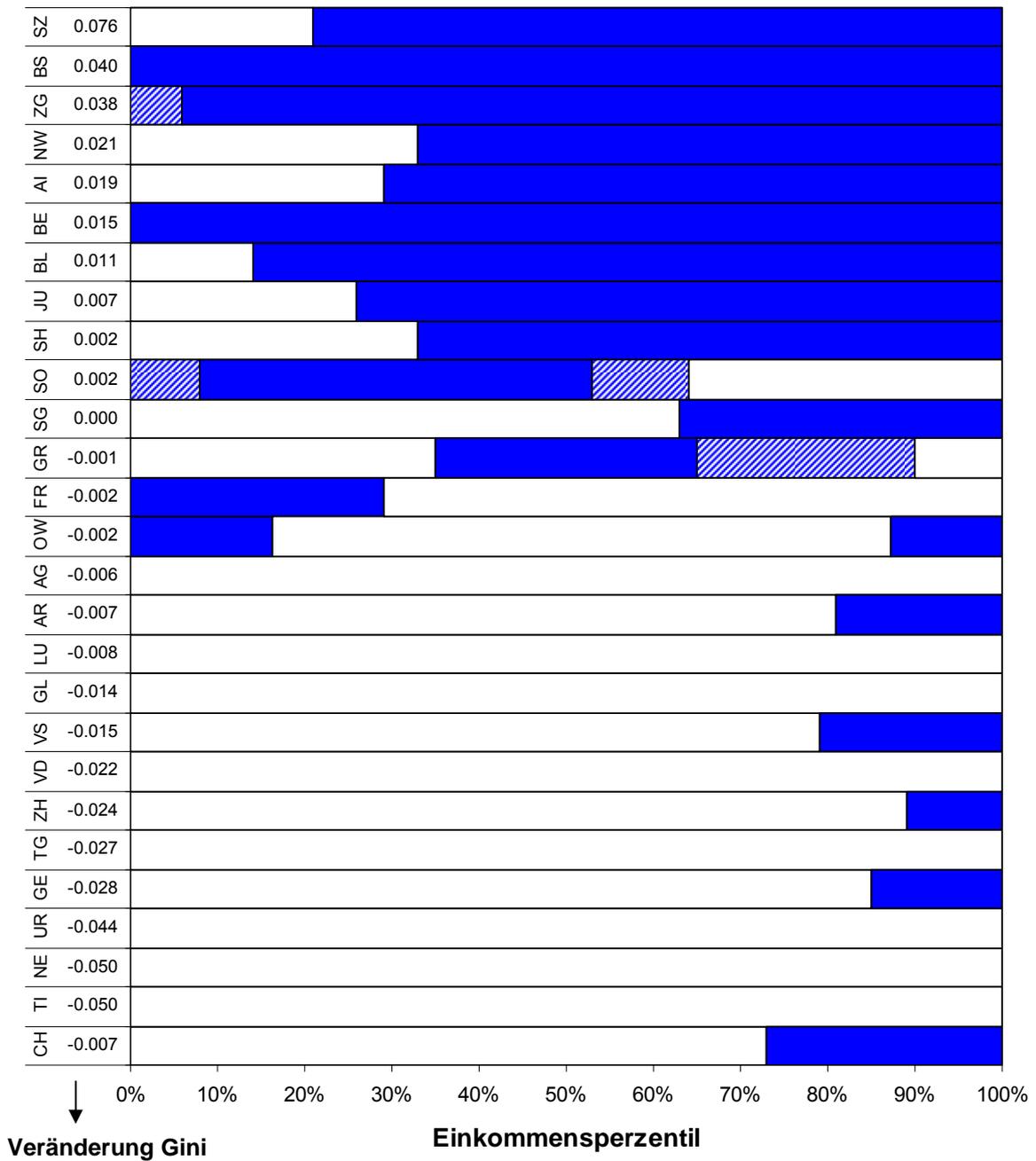
Schweizweit hat sich die Ungleichverteilung der Einkommen kaum verändert (vgl. Spalte 16 in Tabelle 2). Wie Abbildung 19 zeigt, gibt es jedoch Verschiebungen auf Ebene der Kantone. In 7 Kantonen (vor allem TI, NE und UR sowie in geringerem Mass GE, TG, ZH und VD) ist die Verteilung gleichmässiger, in 5 Kantonen (insbesondere SZ, sowie BS, ZG, NW und AI) ist sie ungleichmässiger geworden. In den übrigen 14 Kantonen hat sich die Ungleichheit kaum verändert.

Abbildung 19: Entwicklung der Einkommensverteilung auf Kantonsebene, 1995/96-2003



Die Entwicklung der Einkommensverteilung in den einzelnen Kantonen kann auch auf Basis der Lorenzkurven untersucht werden. Dabei werden jeweils die Lorenzkurven für 1995/96 und für 2003 pro Kanton verglichen (vgl. auch die Erklärungen zu Abbildung 7). Das Ergebnis dieser Analyse ist in Abbildung 20 zusammengefasst. Die Kantone sind gemäss Veränderung der Gini-Koeffizienten geordnet, beginnend mit dem Kanton TI, bei dem die Ungleichheit am stärksten abgenommen hat, bis zum Kanton SZ, bei dem die Ungleichheit der Einkommen am stärksten zugenommen hat. Die Balken in Abbildung 20 geben an, in welchen Einkommensbereichen (Perzentilen) die Lorenzkurve für 2003 unterhalb jener für 1995/96 liegt. Für die Kantone BS und BE ist dies über den gesamten Einkommensbereich der Fall; die Einkommensverteilung ist in diesen Kantonen ungleicher geworden. Das Umgekehrte gilt für alle Kantone, bei denen die Lorenzkurve für 2003 über alle Einkommensperzentile oberhalb der Lorenzkurve für 1995/96 liegt (TI, NE, UR, TG, VD, GL, LU, AG); die Einkommensverteilung ist in diesen Kantonen gleichmässiger geworden. Bei allen anderen Kantonen erlaubt der Vergleich der Lorenzkurven keine Aussage darüber, ob die Verteilung ungleicher oder gleichmässiger geworden ist. Sofern die Lorenzkurve für 2003 bei den unteren Einkommensperzentilen (beginnend bei 0 %) über derjenigen von 1995/96 liegt, kann jedoch festgestellt werden, dass der Anteil der Einkommensperzentile bis zum Schnittpunkt mit der früheren Lorenzkurve zugelegt hat. So hat für die Schweiz insgesamt der Anteil der Einkommen bis zum 73. Perzentil zugenommen.

Abbildung 20: Entwicklung der Einkommensverteilung auf Kantonsebene nach Einkommensklassen, 1995/96-2003



Lorenzkurve 2003 liegt unterhalb Lorenzkurve 1995/96 (1997 für BS)
 Lorenzkurve 2003 liegt teilweise unterhalb Lorenzkurve 1995/96

Abbildung 21 stellt die Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung gleichzeitig dar (vgl. Spalten 6 und 16 in Tabelle 2), und Abbildung 22 macht den Zusammenhang zwischen diesen beiden Grössen sichtbar. Dabei fallen die drei Kantone SZ, ZG und NW im ersten Quadranten auf: diese Kantone weisen ein überdurchschnittliches Wachstum der Durchschnittseinkommen auf, bei gleichzeitig überdurchschnittlicher Zunahme der Ungleichheit. Klammert man diese drei Kantone aus, lässt sich ein deutlich negativer Zusammenhang zwischen Entwicklung von Durchschnittseinkommen und Veränderung der Einkommensverteilung feststellen ($R^2=0.4875$): ein höheres Einkommenswachstum geht einher mit einer gleichmässigeren Einkommensverteilung. Auf Ebene der Gemeinden lässt sich jedoch kein systematischer Zusammenhang zwischen diesen beiden Grössen feststellen ($R^2=0.0036$, vgl. das Streudiagramm in Abbildung 24).

Abbildung 21: Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Kantonebene, 1995/96-2003

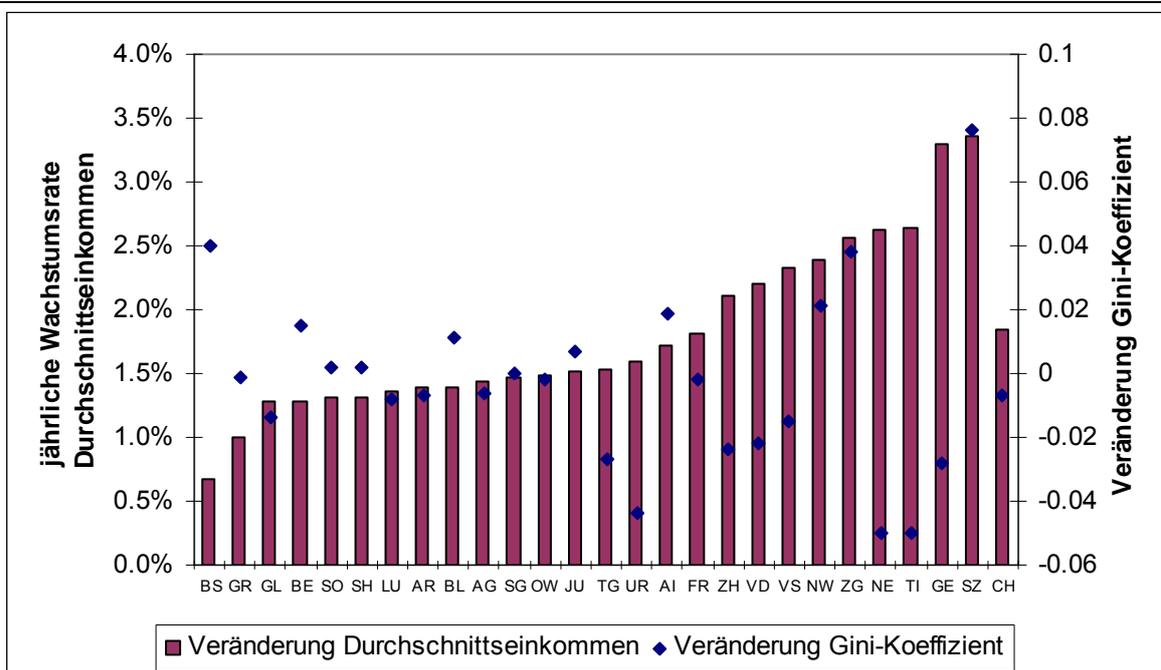
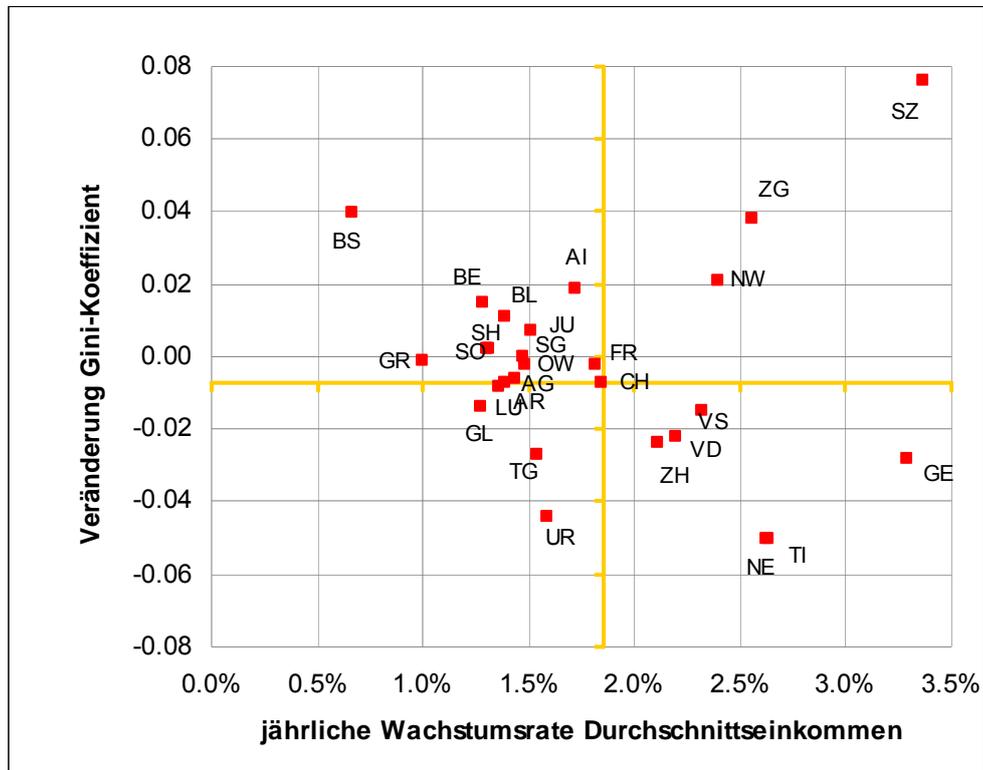


Abbildung 22: Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Kantonebene, 1995/96-2003



3.4.2 Gemeindeebene

Abbildung 23 zeigt die Veränderung der Einkommensungleichheit für alle Gemeinden. Die Veränderungen bei den Gini-Koeffizienten auf Gemeindeebene sind erwartungsgemäss bei kleinen Gemeinden ausgeprägt und bewegen sich zwischen einer Abnahme um 0.25 Punkte (Burg im Leimental BL) und einer Zunahme um 0.28 Punkte (Saanen BE).

Bei 37 % der Gemeinden hat die Ungleichheit abgenommen (Abnahme des Gini-Koeffizienten um wenigstens 0.02), bei 46 % der Gemeinden hat sie sich praktisch nicht verändert (Veränderung zwischen -0.02 und +0.02), und bei den restlichen 17 % der Gemeinden hat die Ungleichheit um mehr als 0.02 zugenommen. Abgenommen hat die Ungleichheit vor allem in Gemeinden um den Genfersee (GE und VD) sowie in den Gemeinden der Kantone NE, VS, TI, UR, ZH und TG. Demgegenüber hat die Ungleichheit vor allem in Gemeinden des Espace Mittelland (ohne NE) sowie der Kantone GR und GL zugenommen.

Abbildung 23: Entwicklung der Einkommensverteilung auf Gemeindeebene, 1995/96-2003

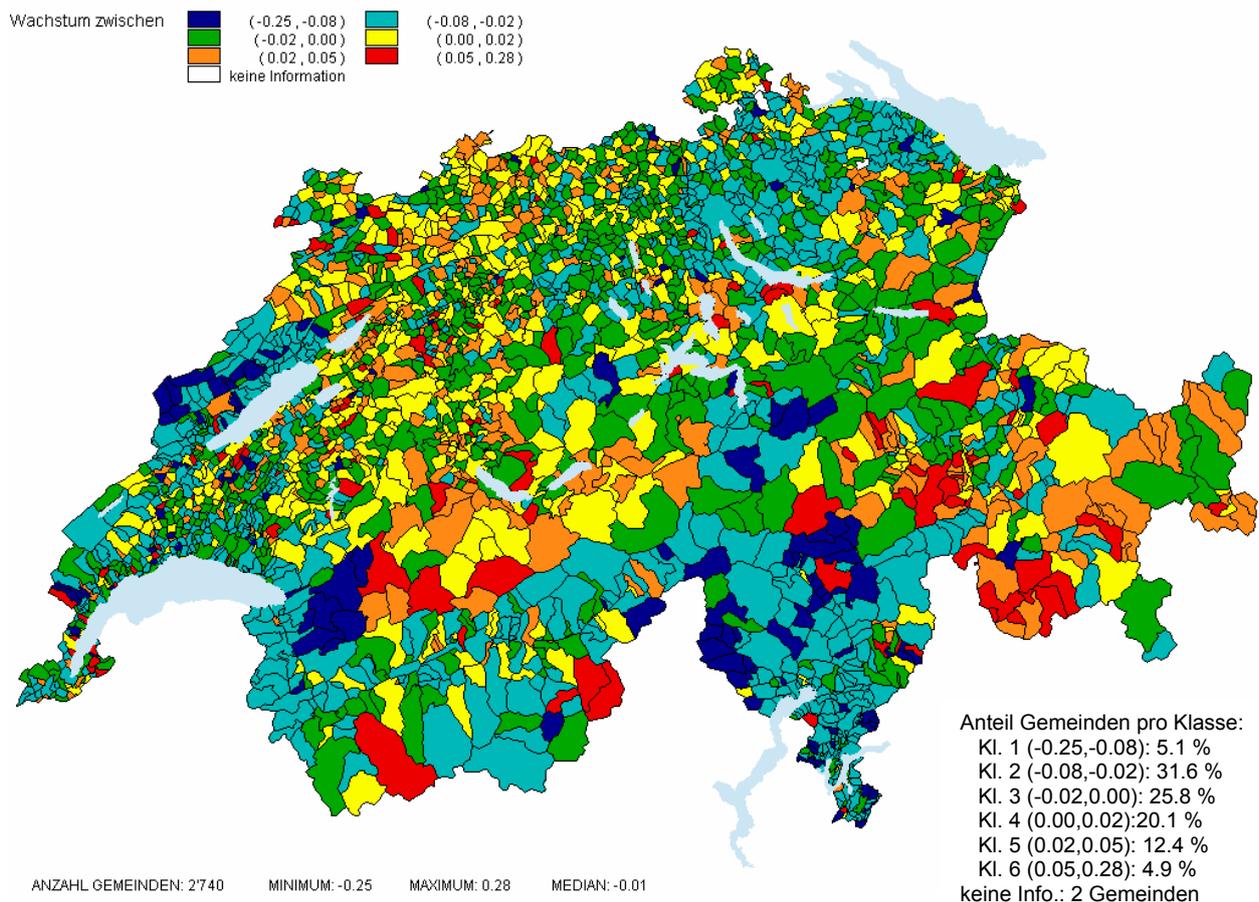


Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensniveau und -verteilung auf Gemeindeebene, 1995/96-2003

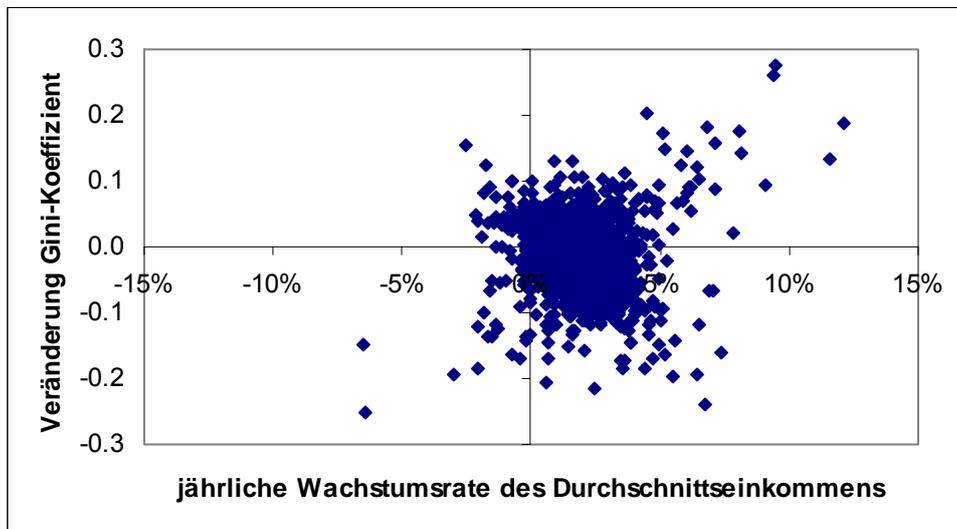
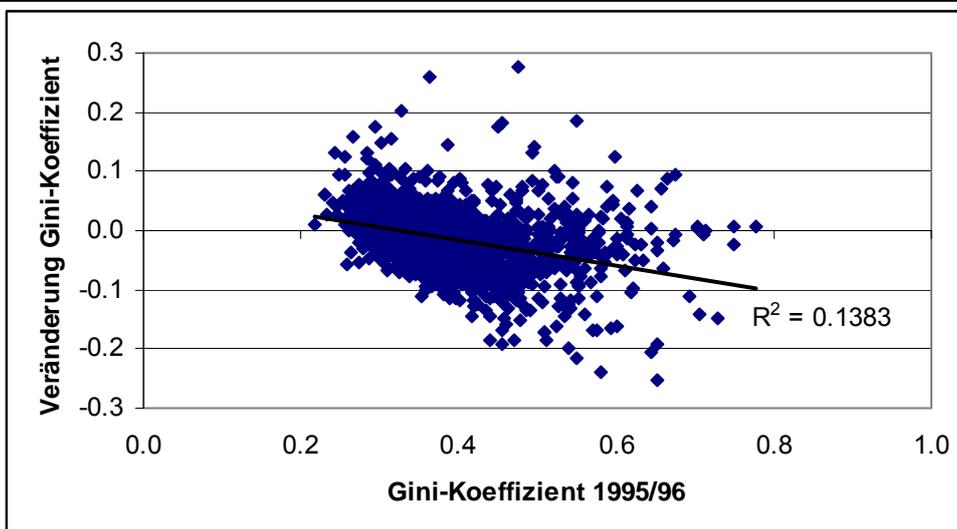


Abbildung 25 zeigt den Zusammenhang auf zwischen der Entwicklung der Einkommensverteilung zwischen 1995/96 und 2003 und dem Ausmass der Ungleichverteilung der Einkommen zum Ausgangszeitpunkt. Dabei zeigt sich eine schwache negative Korrelation ($R^2=0.1383$): Je ungleicher die Einkommensverteilung zum Ausgangszeitpunkt, desto stärker die Veränderung zu mehr Gleichverteilung (Nivellierungstendenz).

Abbildung 25: Zusammenhang zwischen Entwicklung von Einkommensverteilung und Stand zum Ausgangszeitpunkt auf Gemeindeebene, 1995/96-2003



4 Verteilung der Vermögen

Tabelle 3 gibt einen Überblick über Höhe und Verteilung der Vermögen in den Kantonen und für die Schweiz insgesamt für das Jahr 2003. Spalte 2 enthält die Anzahl Vermögen, Spalte 3 deren Anteil an der Gesamtzahl. In Spalte 4 ist der Durchschnitt aller Vermögen, in Spalte 5 der Durchschnitt aller hohen Vermögen (über 1 Million Franken) aufgelistet. Die Kennzahl zur Vermögensverteilung – der Gini-Koeffizient – folgt in Spalte 6. Die beiden letzten Spalten zeigen die prozentualen Anteile der niedrigen Vermögen (weniger als 50'000 Franken) und der hohen Vermögen (über 1 Million Franken) an der Gesamtzahl der Vermögen. Einige dieser Kennzahlen werden nachfolgend näher vorgestellt.

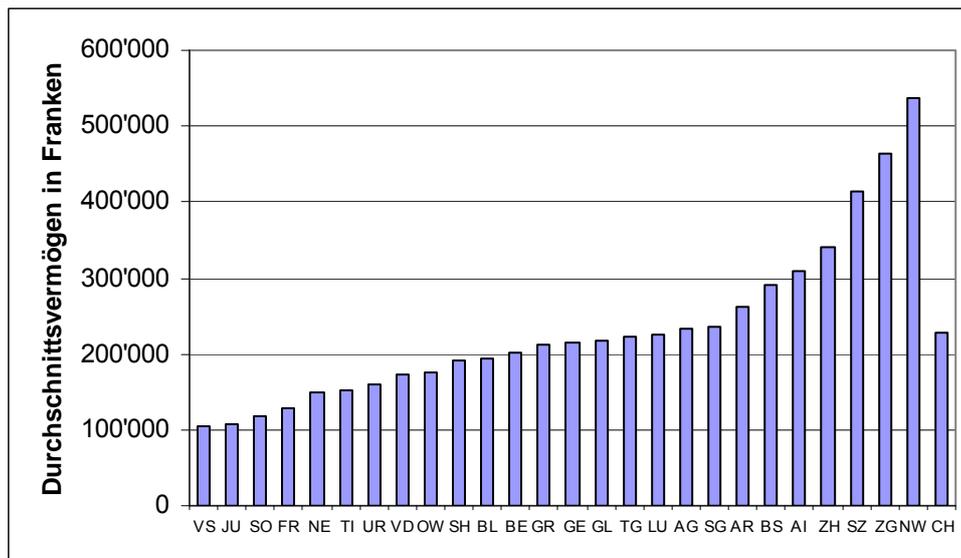
Tabelle 3: Höhe und Verteilung der Vermögen, 2003

1	Anzahl Vermögen		Durchschnittsvermögen		Gini	% -Anteil der Vermögen	
	Total	Gewicht	Total	> 1 Million Fr.		<50'000 Fr.	>1 Million Fr.
	2	3	4	5	6	7	8
Zürich	766'466	17.10%	341'483	3'568'274	0.839	53.41%	6.23%
Bern	605'594	13.51%	202'065	2'803'333	0.799	56.72%	3.26%
Luzern	198'312	4.42%	224'977	3'599'592	0.828	57.68%	3.37%
Uri	20'781	0.46%	158'951	2'096'966	0.694	49.43%	1.79%
Schwyz	80'231	1.79%	414'878	6'547'746	0.877	51.84%	4.56%
Obwalden	22'541	0.50%	174'606	3'541'879	0.793	55.91%	2.14%
Nidwalden	24'108	0.54%	537'182	6'347'111	0.868	46.48%	6.31%
Glarus	25'174	0.56%	216'962	2'716'889	0.765	50.89%	3.30%
Zug	61'744	1.38%	464'703	4'344'049	0.842	46.77%	7.58%
Freiburg	145'166	3.24%	127'770	3'499'554	0.833	66.69%	1.55%
Solothurn	144'787	3.23%	117'635	3'054'899	0.857	71.55%	1.65%
Basel-Stadt	125'039	2.79%	291'464	4'935'660	0.903	66.78%	4.24%
Basel-Landschaft	154'564	3.45%	193'220	3'386'787	0.845	62.79%	3.01%
Schaffhausen	43'995	0.98%	192'259	2'180'569	0.774	56.18%	3.41%
Appenzell A.Rh.	31'689	0.71%	262'255	2'912'721	0.768	47.49%	4.30%
Appenzell I.Rh.	8'816	0.20%	308'136	3'608'638	0.778	44.57%	4.47%
St. Gallen	260'330	5.81%	234'685	2'662'689	0.769	50.71%	3.96%
Graubünden	150'444	3.36%	211'271	2'426'140	0.723	44.99%	3.21%
Aargau	323'154	7.21%	232'049	2'271'143	0.769	52.91%	4.43%
Thurgau	133'837	2.99%	223'295	2'527'606	0.775	53.16%	3.86%
Tessin	210'897	4.70%	152'127	2'830'417	0.757	47.62%	2.01%
Waadt	331'356	7.39%	173'998	3'771'117	0.905	73.49%	2.83%
Wallis	244'460	5.45%	104'702	2'737'740	0.800	65.76%	1.16%
Neuenburg	99'623	2.22%	148'729	2'859'690	0.831	65.72%	2.32%
Genf	227'970	5.08%	215'660	3'610'803	0.880	66.81%	3.77%
Jura	42'438	0.95%	108'569	2'952'993	0.797	64.83%	1.03%
Schweiz	4'483'516	100.00%	227'366	3'331'800	0.832	58.02%	3.70%

4.1 Höhe der Vermögen im Jahr 2003

Die durchschnittlichen Vermögen auf Kantonebene für 2003 sind in Abbildung 26 dargestellt (vgl. Spalte 4 in Tabelle 3). Bei den Durchschnittsvermögen bestehen zwischen den Kantonen deutliche Unterschiede. Das höchste Durchschnittsvermögen wird für den Kanton NW mit 537'182 Franken gemessen, gefolgt von ZG, SZ und ZH. Die tiefsten Vermögen haben die Kantone VS, JU, SO und FR.

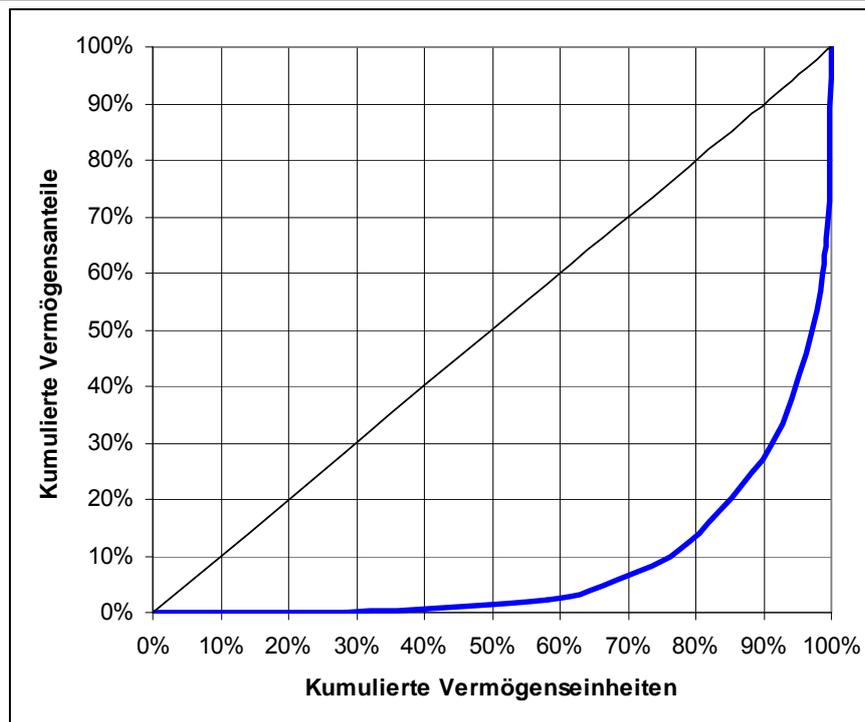
Abbildung 26: Durchschnittsvermögen auf Kantonebene, 2003



4.2 Verteilung der Vermögen im Jahr 2003

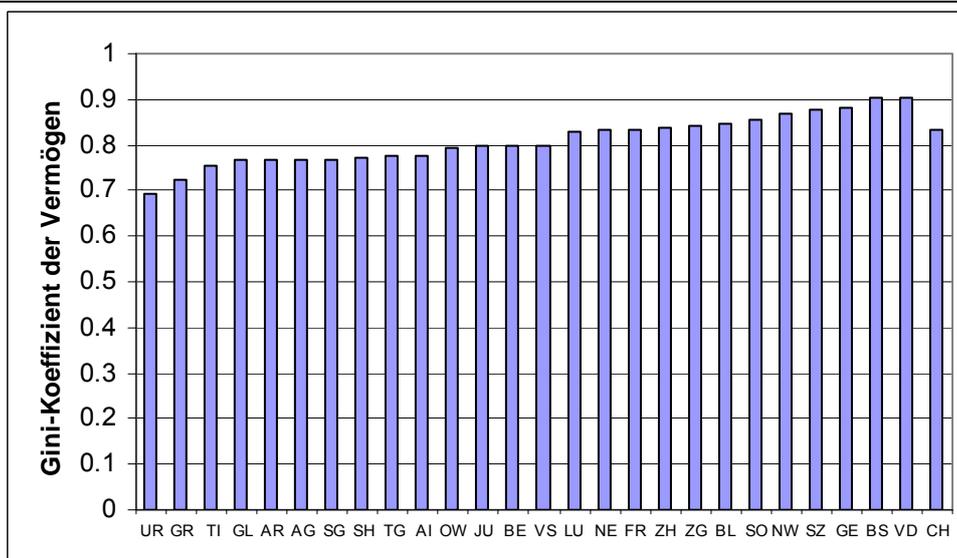
Abbildung 27 stellt die Vermögensverteilung in der Schweiz mittels Lorenzkurve dar. Die Vermögen sind erwartungsgemäss deutlich ungleicher verteilt als die Einkommen. Die höchsten 10 Prozent der Vermögen verfügen über einen Anteil von 73 Prozent am Gesamtvermögen. Der Gini-Koeffizient beträgt 0.83 (vgl. Spalte 6 in Tabelle 3).

Abbildung 27: Verteilung der Vermögen in der Schweiz, 2003



Die Verteilung der Vermögen für 2003 auf Kantonebene ist in Abbildung 28 dargestellt (vgl. auch Spalte 6 in Tabelle 3). Am ungleichsten sind die Vermögen in den Kantonen VD (Gini-Koeffizient von 0.91) und BS (Gini-Koeffizient von 0.90), am gleichmässigsten im Kanton UR (Gini-Koeffizient von 0.69) verteilt.

Abbildung 28: Verteilung der Vermögen auf Kantonebene, 2003



Formel zur Schätzung des Gini-Koeffizienten für die Verteilung der Vermögen ausgehend von gruppierten Daten:

Gegeben seien K Klassen von Vermögensteuerpflichtigen, geordnet nach Höhe der Vermögen. Von jeder Vermögensklasse j ($j=1, \dots, K$) sei die Zahl der Steuerpflichtigen n_j und das Durchschnittsvermögen y_j bekannt.

Der Gini-Koeffizient $I(x_1, \dots, x_n) = \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{i=1}^n x_i (2i - n - 1)$ (mit n = Gesamtzahl der Steuerpflichtigen

und μ = Durchschnittsvermögen aller Steuerpflichtigen) für die Vermögen x_i der Steuerpflichtigen i (geordnet nach Höhe ihrer Vermögen) kann dann wie folgt geschätzt werden:

$$I(x_1, \dots, x_n) = \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{j=1}^K y_j [2(N_{j-1}^{cum} + 1) - n - 1) + 2(N_{j-1}^{cum} + 2) - n - 1) + \dots + 2(N_{j-1}^{cum} + n_j) - n - 1]$$

$$= \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{j=1}^K y_j [2(n_j N_{j-1}^{cum} + (1 + 2 + \dots + n_j)) - n_j n - n_j]$$

$$= \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{j=1}^K y_j [2n_j N_{j-1}^{cum} + n_j(n_j + 1) - n_j n - n_j]$$

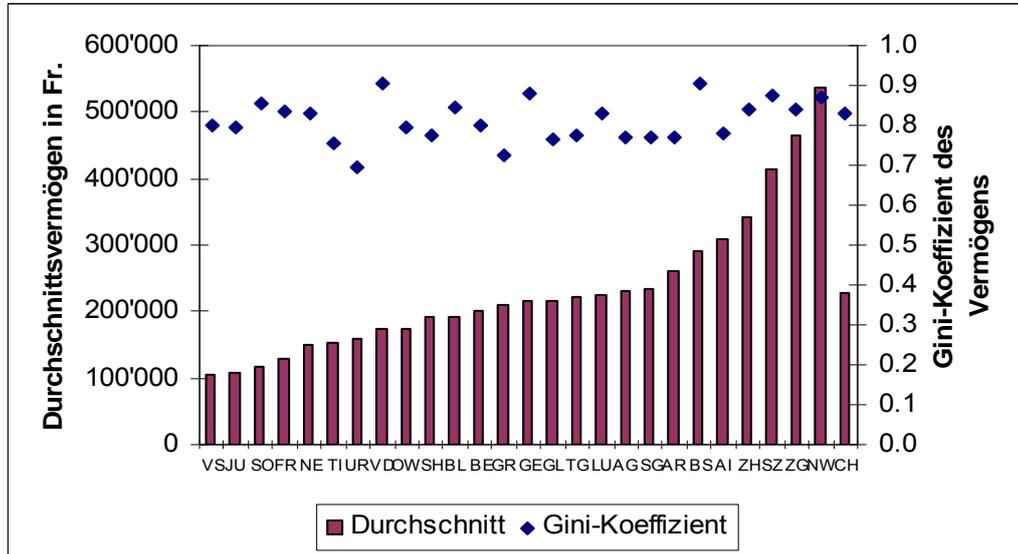
$$= \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{j=1}^K n_j y_j [2N_{j-1}^{cum} + n_j - n]$$

$$= \frac{1}{n^2 \mu} \sum_{j=1}^K n_j y_j [N_{j-1}^{cum} + N_j^{cum} - n]$$

wobei N_{j-1} und N_j die Zahl der Pflichtigen der Klassen 1 bis $j-1$ ($N_0 = 0$) bzw. der Klassen 1 bis j repräsentieren.

In Abbildung 29 sind Vermögenshöhe und -verteilung der Kantone gleichzeitig dargestellt (vgl. Spalten 4 und 6 in Tabelle 3). Bei den Vermögen lässt sich kein systematischer Zusammenhang zwischen Niveau und Verteilung feststellen.

Abbildung 29: Höhe und Verteilung der Vermögen auf Kantonebene, 2003



4.3 Entwicklung der Höhe der Vermögen zwischen 1997 und 2003

Tabelle 4 vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der Höhe und Verteilung der Vermögen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt zwischen 1997 und 2003. Sie ist analog zu Tabelle 3 aufgebaut. Die Entwicklung der Anzahl Vermögenseinheiten ist in Prozent ausgedrückt, die Entwicklung der Durchschnittsvermögen in jährlichen Veränderungsraten. Bei den Anteilen der tiefen und hohen Vermögen sowie beim Gini-Koeffizienten ist es die Differenz zwischen den Werten für 2003 und 1997. Auf einige Ergebnisse wird nachfolgend detaillierter eingegangen.

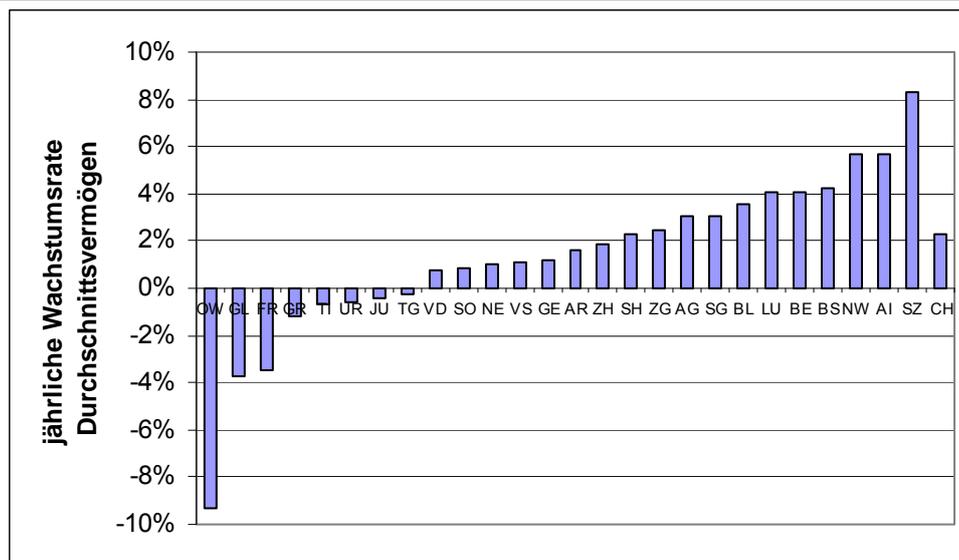
Tabelle 4: Entwicklung von Höhe und Verteilung der Vermögen, 1997-2003

1	Entwicklung Anzahl Vermögen in %	Jährl. Veränderungsrate Durchschnittsvermögen		Δ Gini	Δ Anteil der Vermögen in Prozentpunkten	
		Total	> 1 Million Fr.		<50'000 Fr.	>1 Million Fr.
	2	3	4	5	6	7
Zürich (*)	17.13%	1.89%	1.14%	0.017	1.58	1.01
Bern	14.36%	4.06%	-0.31%	-0.012	-3.74	1.19
Luzern (*)	10.98%	4.03%	0.98%	0.015	-1.80	1.35
Uri	23.27%	-0.60%	-2.38%	-0.022	1.61	-0.05
Schwyz	35.45%	8.31%	8.39%	0.059	-0.73	1.20
Obwalden	16.89%	-9.33%	-1.46%	-0.045	6.08	-3.63
Nidwalden	19.98%	5.70%	3.62%	0.011	-5.43	1.40
Glarus	11.77%	-3.69%	-3.23%	-0.038	1.40	-1.06
Zug	4.43%	2.46%	-1.84%	-0.024	-5.51	2.02
Freiburg	17.49%	-3.44%	1.65%	0.041	10.82	-0.52
Solothurn	6.49%	0.86%	0.47%	0.013	2.72	0.24
Basel-Stadt	5.04%	4.20%	3.52%	0.017	0.78	0.67
Basel-Landschaft	26.79%	3.59%	4.19%	0.039	2.45	0.77
Schaffhausen	2.40%	2.27%	-0.37%	-0.017	-1.42	0.78
Appenzell A.Rh.	29.65%	1.63%	-0.62%	-0.013	-2.22	0.91
Appenzell I.Rh.	27.23%	5.72%	6.07%	0.034	-4.18	1.48
St. Gallen	84.66%	3.04%	0.17%	-0.004	-2.51	1.20
Graubünden	28.31%	-1.17%	-2.61%	-0.061	-4.53	-0.39
Aargau (*)	15.52%	3.01%	-1.57%	-0.035	-5.23	1.65
Thurgau	5.78%	-0.26%	-2.27%	-0.027	0.80	-0.04
Tessin	17.98%	-0.66%	-0.35%	-0.082	-15.19	-0.58
Waadt	-5.28%	0.76%	2.24%	0.033	6.15	0.12
Wallis	34.55%	1.11%	0.73%	-0.004	0.61	0.18
Neuenburg	-7.64%	1.04%	0.31%	-0.018	-1.82	0.14
Genf	7.00%	1.18%	-1.62%	-0.021	-2.87	0.60
Jura	7.42%	-0.41%	0.88%	-0.008	0.73	-0.09
Schweiz	15.86%	2.31%	0.61%	-0.001	-1.34	0.67

(*): Entwicklung seit 01.01.1995 für Zürich, Luzern und Aargau.

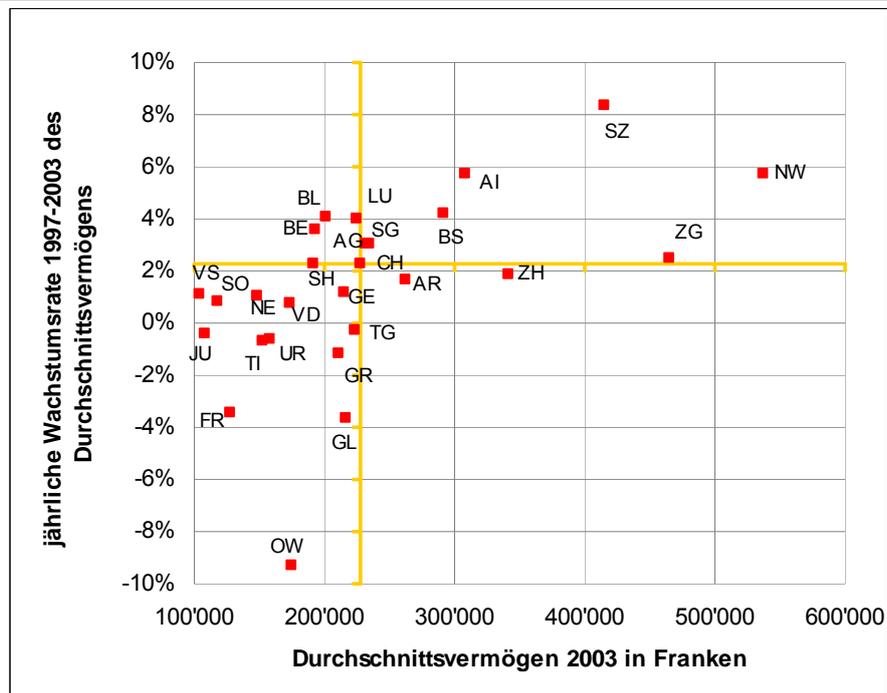
Abbildung 30 zeigt die Entwicklung der Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene zwischen 1997 und 2003 in jährlichen Veränderungsrate (vgl. auch Spalte 3 in Tabelle 4). Schweizweit betrachtet sind die Durchschnittsvermögen in dieser Zeitperiode jährlich mit 2.31 % gewachsen. Ein stark überdurchschnittliches Wachstum der Vermögen weist der Kanton SZ (+8.31 %) auf, gefolgt von AI (+5.72 %) und NW (+5.70 %). Bei 8 Kantonen hat das Durchschnittsvermögen abgenommen, wobei die Abnahme für den Kanton OW (-9.33 %) besonders deutlich ausfällt. Die Vermögensdaten 2003 und 1997 sind jedoch nur sehr bedingt miteinander vergleichbar (vgl. Abschnitt 2.2). Ein Hinweis für die mangelnde Vergleichbarkeit ist beispielsweise die grosse Schwankung in der Zahl der erfassten Vermögen (vgl. Spalte 2 in Tabelle 4). Für den Kanton SG wird ein Anstieg von 84.66 Prozent gemessen!

Abbildung 30: Entwicklung der Durchschnittsvermögen auf Kantonsebene, 1997-2003



In Abbildung 31 sind Vermögenshöhe in 2003 und jährliche Wachstumsrate des Durchschnittsvermögens zwischen 1997 und 2003 gleichzeitig dargestellt (vgl. Spalte 4 in Tabelle 3 und Spalte 3 in Tabelle 4). Ähnlich wie beim Einkommen (vgl. Abbildung 14) befinden sich mehr als die Hälfte der Kantone im dritten Quadranten (unterdurchschnittliches Vermögensniveau und unterdurchschnittliches Wachstum), wobei sich der Kanton OW bezüglich Wachstumsrate als Ausreisser präsentiert. Im ersten Quadranten mit überdurchschnittlichem Vermögensniveau und überdurchschnittlicher Wachstumsrate desselben befinden sich die sieben Kantone SZ, NW, ZG, AI, BS, SG und AG.

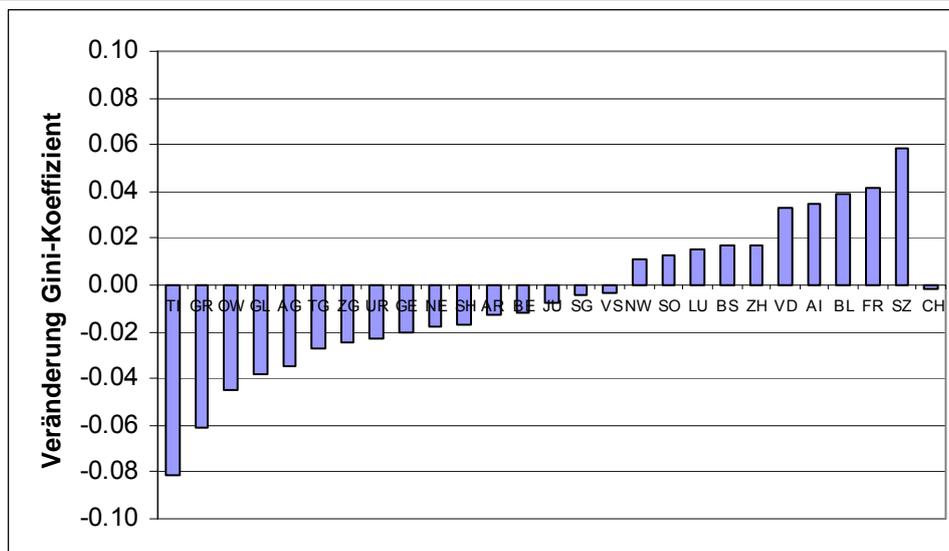
Abbildung 31: Höhe und Entwicklung der Durchschnittsvermögen auf Kantonebene, 1997-2003



4.4 Entwicklung der Vermögensverteilung zwischen 1997 und 2003

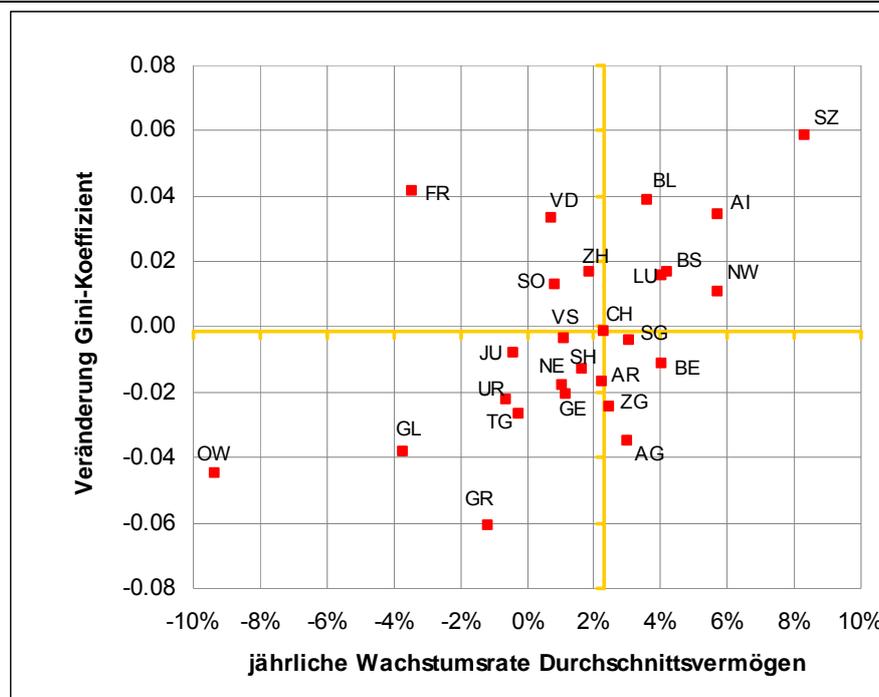
Die Entwicklung der Vermögensverteilung auf Kantonebene zwischen 1997 und 2003 ist in Abbildung 32 dargestellt (vgl. auch Spalte 5 in Tabelle 4). Schweizweit hat sich die Ungleichheit der Vermögensverteilung in dieser Zeitperiode kaum geändert (marginale Abnahme des Gini-Koeffizienten um -0.001). Im Kanton SZ (+0.059) hat die Ungleichverteilung der Vermögen am stärksten zugenommen, im Kanton TI (-0.082) hat sie am stärksten abgenommen.

Abbildung 32: Entwicklung der Vermögensverteilung auf Kantonebene, 1997-2003



In Abbildung 33 ist die Entwicklung der Durchschnittsvermögen und der Vermögensungleichheit auf Kantonebene simultan dargestellt. Unter Ausklammerung der beiden „Ausreisser“ OW und FR lässt sich zwischen den beiden Grössen ein deutlich positiver Zusammenhang messen ($R^2=0.4785$): ein rascheres Wachstum des Durchschnittsvermögens korreliert mit einem Anstieg der Ungleichheit der Vermögensverteilung.

Abbildung 33: Entwicklung der Durchschnittsvermögen und der Vermögensungleichheit auf Kantonebene, 1997-2003



5 Zusammenhang zwischen Einkommen und Vermögen

5.1 Vergleich der Niveaus

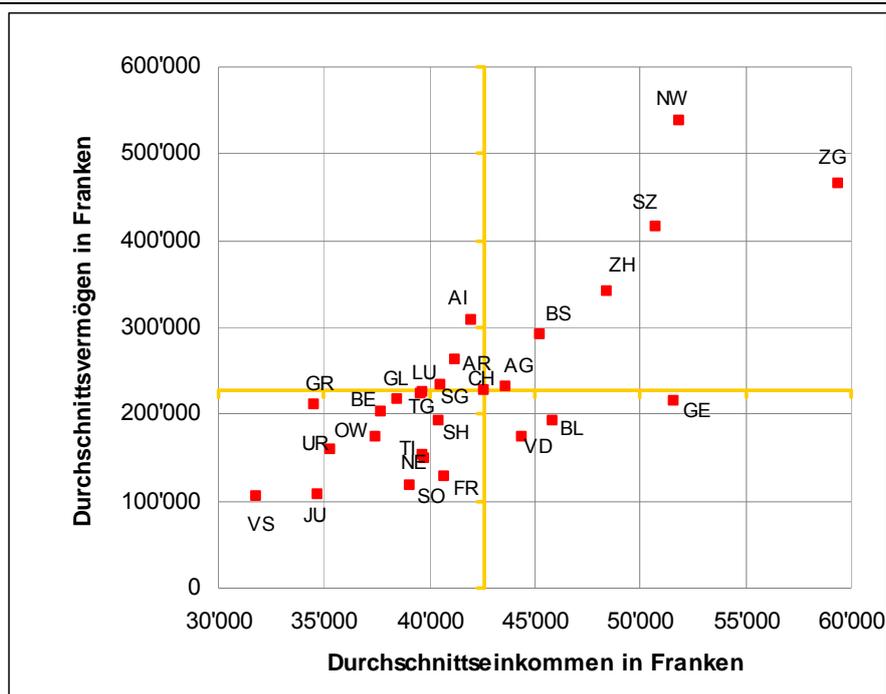
In Abbildung 34 sind Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen der Kantone und der Schweiz insgesamt für 2003 als Streudiagramm dargestellt. Das Durchschnittseinkommen für die Schweiz insgesamt beläuft sich auf 42'630 Franken (vgl. Tabelle 1), das Durchschnittsvermögen beträgt 227'366 Franken (vgl. Tabelle 3). Die Kantone lassen sich in 4 Gruppen einteilen:

- Kantone mit überdurchschnittlichem Durchschnittseinkommen und überdurchschnittlichem Durchschnittsvermögen (erster Quadrant): Zu dieser Gruppe zählen die sechs Kantone NW, ZG, SZ, ZH, BS und AG.
- Kantone mit unterdurchschnittlichem Durchschnittseinkommen und unterdurchschnittlichem Durchschnittsvermögen (dritter Quadrant): In diese Gruppe fallen die 12 Kantone VS, JU, UR, OW, SO, FR, NE, TI, BE, SH, GL und TG.

- Kantone mit unterdurchschnittlichem Durchschnittseinkommen und überdurchschnittlichem Durchschnittsvermögen (zweiter Quadrant). Hierbei handelt es sich um die 3 Kantone AI, AR und LU.
- Kantone mit überdurchschnittlichem Durchschnittseinkommen und unterdurchschnittlichem Durchschnittsvermögen (vierter Quadrant). Zu dieser Kategorie gehören die 3 Kantone VD, BL und GE.

Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen sind wie erwartet positiv miteinander korreliert ($R^2=0.62$).

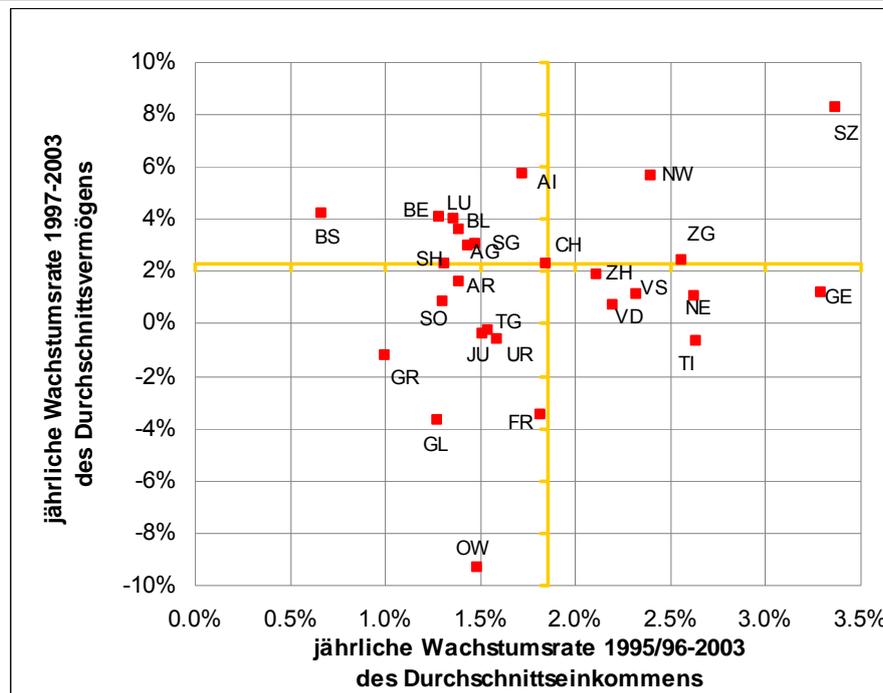
Abbildung 34: Zusammenhang zwischen Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen auf Kantonebene, 2003



Insgesamt sind die Vermögen mit 2.31 % pro Jahr (vgl. Tabelle 4) etwas stärker gewachsen als die Einkommen mit 1.85%; (vgl. Tabelle 2). Die Ergebnisse zur Entwicklung der Vermögen und deren Verteilung in der Zeit zwischen 1997 und 2003 sind allerdings mangels direkter Vergleichbarkeit der Daten für 1997 mit Vorsicht zu interpretieren.

In Abbildung 35 wird die Entwicklung von Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen auf Kantonebene für die Zeitperiode 1997-2003 simultan angezeigt. Es ist kein systematischer Zusammenhang feststellbar. Die meisten Kantone weisen gleichzeitig steigende Durchschnittseinkommen und wachsende Durchschnittsvermögen auf. Ausnahmen bilden die 3 Kantone OW, GL und FR, bei denen die Durchschnittsvermögen trotz steigender Durchschnittseinkommen abgenommen haben. Sowohl bezüglich Wachstum des Durchschnittseinkommens als auch des Durchschnittsvermögens hebt sich der Kanton SZ deutlich von den übrigen Kantonen ab. Bezüglich Entwicklung des Durchschnittseinkommens gilt diese Feststellung auch für den Kanton GE.

Abbildung 35: Zusammenhang zwischen Entwicklung von Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen auf Kantonebene, 1997-2003



5.2 Vergleich der Verteilung

Abbildung 36 zeigt den Zusammenhang zwischen Einkommens- und Vermögensverteilung im Jahr 2003 auf Kantonebene und für die Schweiz insgesamt (vgl. Spalte 17 in Tabelle 1 und Spalte 6 in Tabelle 3). Die Gini-Koeffizienten für die Vermögensverteilung (0.832 für die ganze Schweiz) betragen ungefähr das Doppelte der Gini-Koeffizienten für die Einkommensverteilung (0.398 für die ganze Schweiz). Beim Vergleich der Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen lassen sich systematische Zusammenhänge feststellen: ein überdurchschnittlicher (unterdurchschnittlicher) Wert für die Einkommensverteilung geht einher mit einem überdurchschnittlichen (unterdurchschnittlichen) Wert für die Vermögensverteilung. D. h., die meisten Kantone befinden sich entweder im ersten oder im dritten Quadranten. Von diesem Muster weichen einerseits die Kantone SO und BL ab: ihre Einkommensverteilung ist im Vergleich zum Durchschnitt gleichmässiger, ihre Vermögensverteilung jedoch ungleichmässiger (zweiter Quadrant). Umgekehrtes gilt andererseits für die Kantone GR und VS mit einer im Vergleich zum Durchschnitt ungleichmässigeren Einkommensverteilung und einer gleichmässigeren Vermögensverteilung (vierter Quadrant).

Abbildung 36: Zusammenhang zwischen Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kantonsebene, 2003

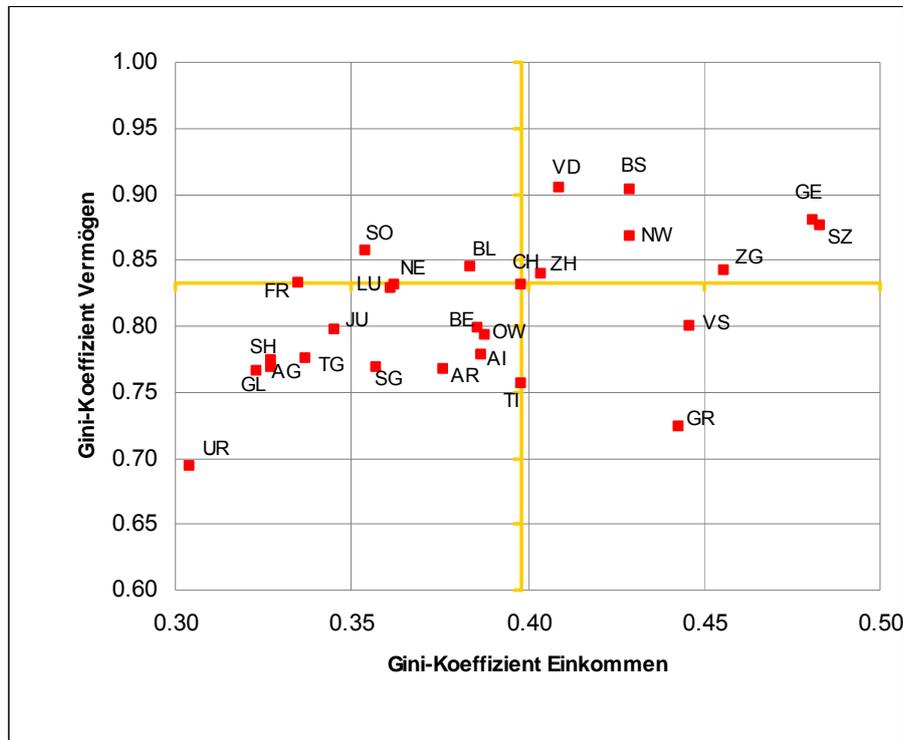
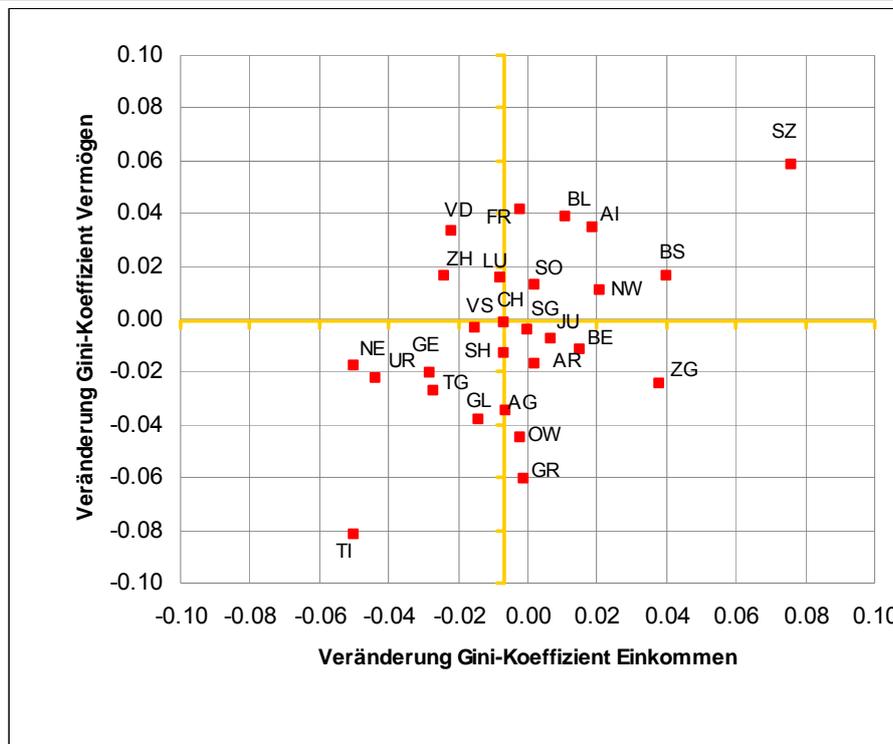


Abbildung 37 zeigt den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Einkommensverteilung (1995/96 und 2003) und der Vermögensverteilung (1997 und 2003) auf Kantonsebene und für die Schweiz insgesamt (vgl. Spalte 16 in Tabelle 2 und Spalte 5 in Tabelle 4). Die Ungleichverteilung hat sich sowohl beim Einkommen (-0.007) als auch beim Vermögen (-0.001) insgesamt kaum verändert. Zwischen den beiden Grössen lässt sich kein systematischer Zusammenhang feststellen. Mit stark überdurchschnittlichen Veränderungen der Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen fallen die beiden Kantone SZ und TI auf. Für den Kanton TI kann im Beobachtungszeitraum eine markante Zunahme der niedrigen Einkommen und kleinen Vermögen gemessen werden (vgl. dazu Kapitel 6), was sich in einer gleichmässigeren Einkommens- und Vermögensverteilung niederschlägt. Beim Kanton SZ haben vor allem die hohen Einkommen und Vermögen stark zugelegt (vgl. dazu Kapitel 7), was zu einer ungleichmässigeren Verteilung von Einkommen- und Vermögen führt.

Abbildung 37: Zusammenhang zwischen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kantonebene



6 Analyse der niedrigen Einkommen und Vermögen

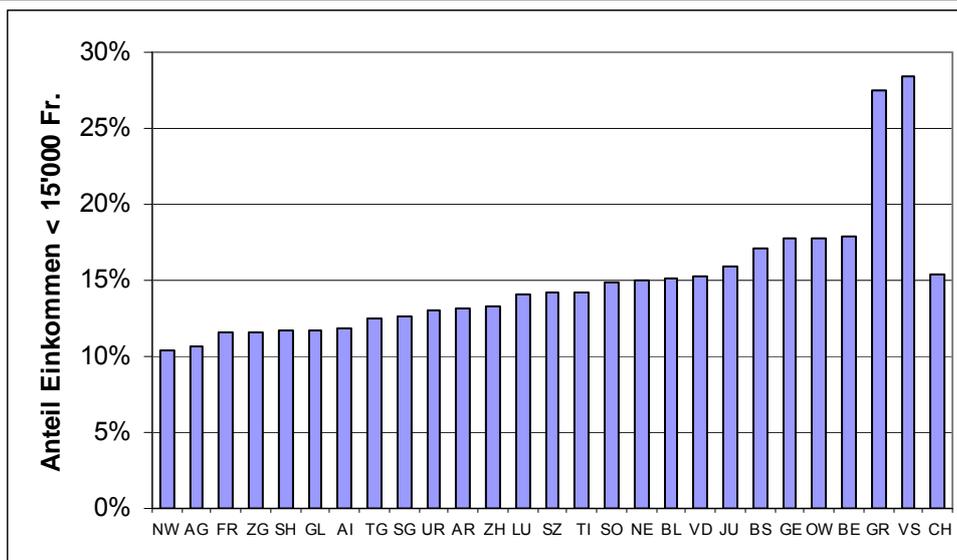
In der Steuerstatistik werden grundsätzlich alle Steuerpflichtigen erfasst. Die Beträge der niedrigen (Rein)Einkommen sind aber von begrenzter Aussagekraft, weil sie ausgehend von den steuerbaren Einkommen nicht präzise erstellt werden können. Hingegen wird die Anzahl der Steuerpflichtigen mit niedrigen (Rein)Einkommen zuverlässig ermittelt. Dies erlaubt aussagekräftige regionale Vergleiche der prozentualen Anteile tiefer Einkommen.

6.1 Anteil der niedrigen Einkommen und Vermögen 2003

6.1.1 Anteil der niedrigen Einkommen 2003

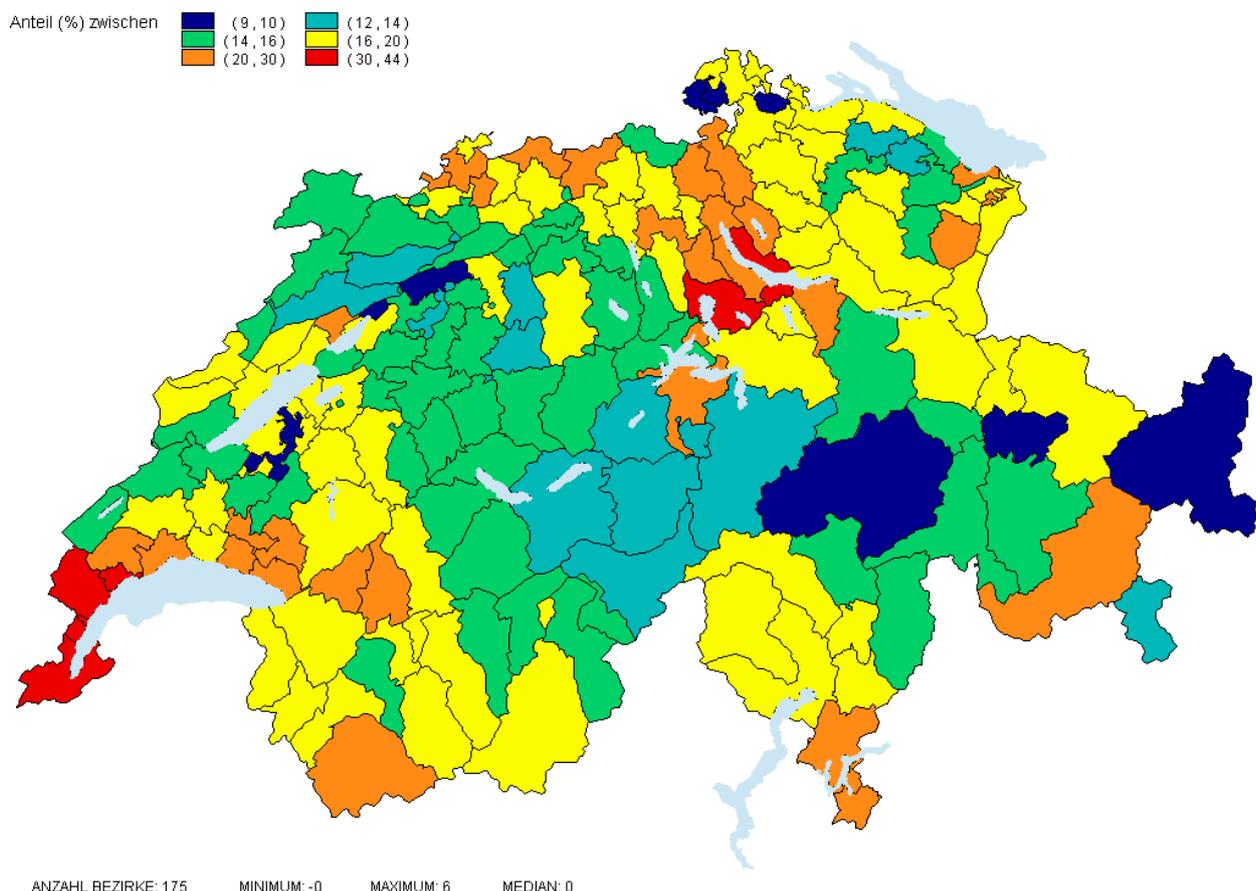
In Abbildung 38 wird der Anteil der Einkommen von weniger als 15'000 Franken an der Gesamtzahl der Einkommen pro Kanton und für die gesamte Schweiz ausgewiesen (vgl. auch Spalte 4 in Tabelle 1). Einen besonders hohen Anteil an niedrigen Einkommen weisen die beiden Kantone VS (28.47 %) und GR (27.44 %) auf. Diese Werte dürften allerdings stark durch den hohen Anteil ausländischer Zweitwohnungsbesitzer in den beiden Kantonen beeinflusst sein. Einen ebenfalls überdurchschnittlichen Anteil an niedrigen Einkommen haben die Kantone BE, OW, GE, BS und JU. Die kleinsten Anteile an niedrigen Einkommen werden für die Kantone NW (10.46 %) und AG (10.68 %) gemessen.

Abbildung 38: Anteil der niedrigen Einkommen auf Kantonebene, 2003



Die Abbildung 39 mit den Anteilen der niedrigen Einkommen auf Bezirksebene bestätigt das auf Kantonebene festgestellte Muster. Die Abbildung verdeutlicht aber auch, dass innerhalb einzelner Kantone zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen.

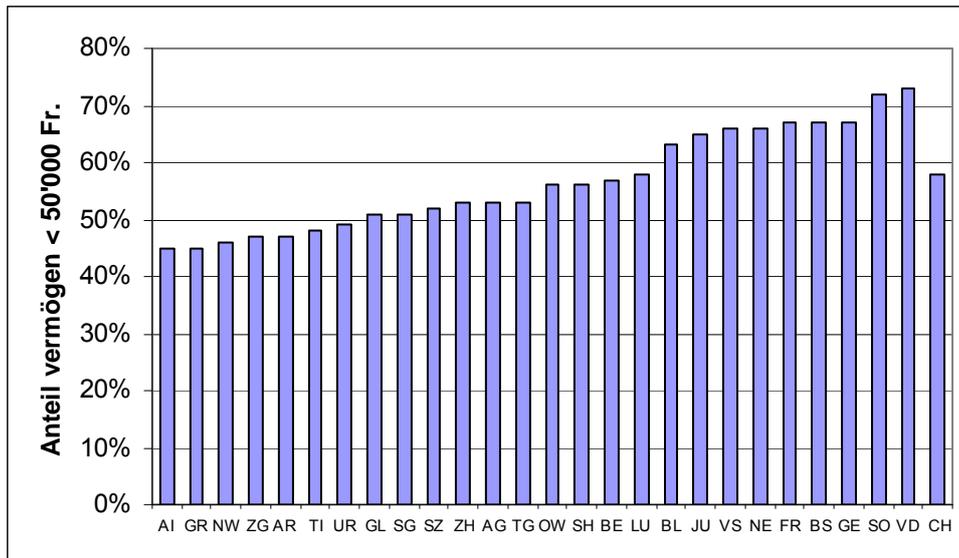
Abbildung 39: Anteil der niedrigen Einkommen auf Bezirksebene, 2003



6.1.2 Anteil der niedrigen Vermögen 2003

In Abbildung 40 ist der Anteil der Vermögen von weniger als 50'000 Franken an der Gesamtzahl der Vermögen pro Kanton und für die gesamte Schweiz ausgewiesen (vgl. auch Spalte 7 in Tabelle 3). Überdurchschnittlich ist dieser Anteil in allen Westschweizer Kantonen sowie in den Kantonen SO, BS und BL.

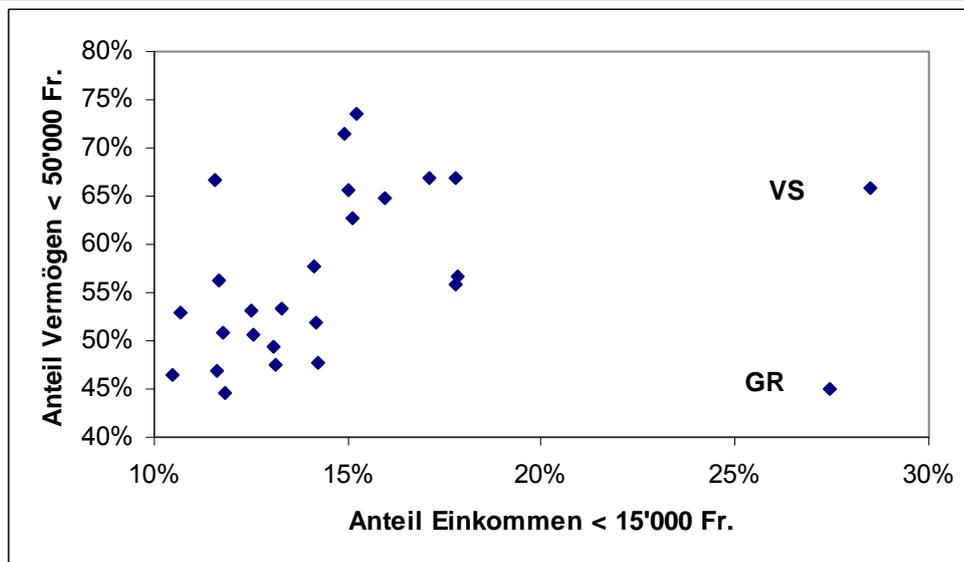
Abbildung 40: Anteil der niedrigen Vermögen auf Kantonsebene, 2003



6.1.3 Vergleich der beiden Masse

In Abbildung 41 wird der Anteil der niedrigen Einkommen (weniger als 15'000 Franken) und der Anteil der niedrigen Vermögen (weniger als 50'000 Franken) pro Kanton als Streudiagramm dargestellt. Dabei präsentieren sich die beiden Tourismuskantone VS und GR deutlich als „Ausreisser“. Abstrahiert man von diesen beiden Kantonen, lässt sich erwartungsgemäss ein positiver Zusammenhang zwischen dem Anteil niedriger Einkommen und dem Anteil niedriger Vermögen erkennen. Kantone mit einem hohen Anteil an niedrigen Einkommen weisen einen hohen Anteil an niedrigen Vermögen aus, und umgekehrt.

Abbildung 41: Zusammenhang zwischen Anteil der niedrigen Einkommen und Anteil der niedrigen Vermögen auf Kantonsebene, 2003

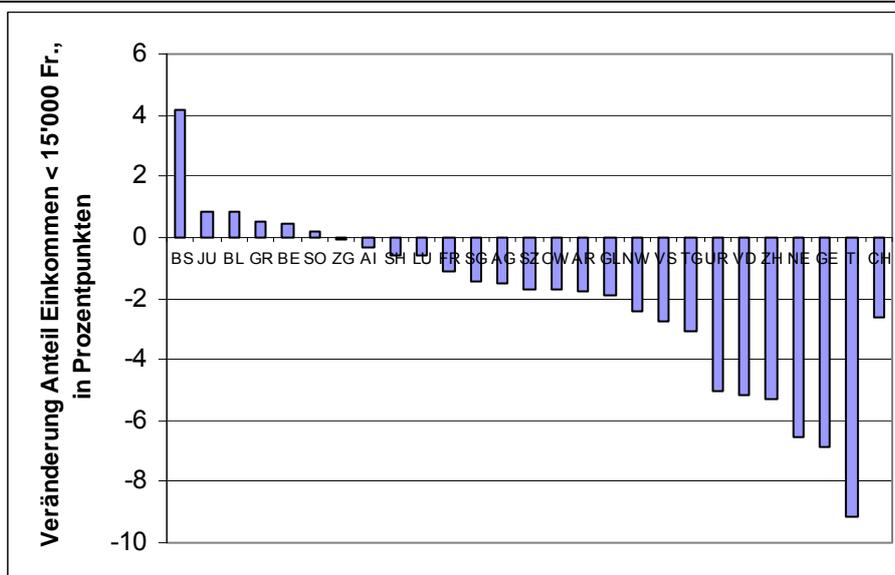


6.2 Entwicklung der niedrigen Einkommen und Vermögen

6.2.1 Abnehmender Anteil niedriger Einkommen

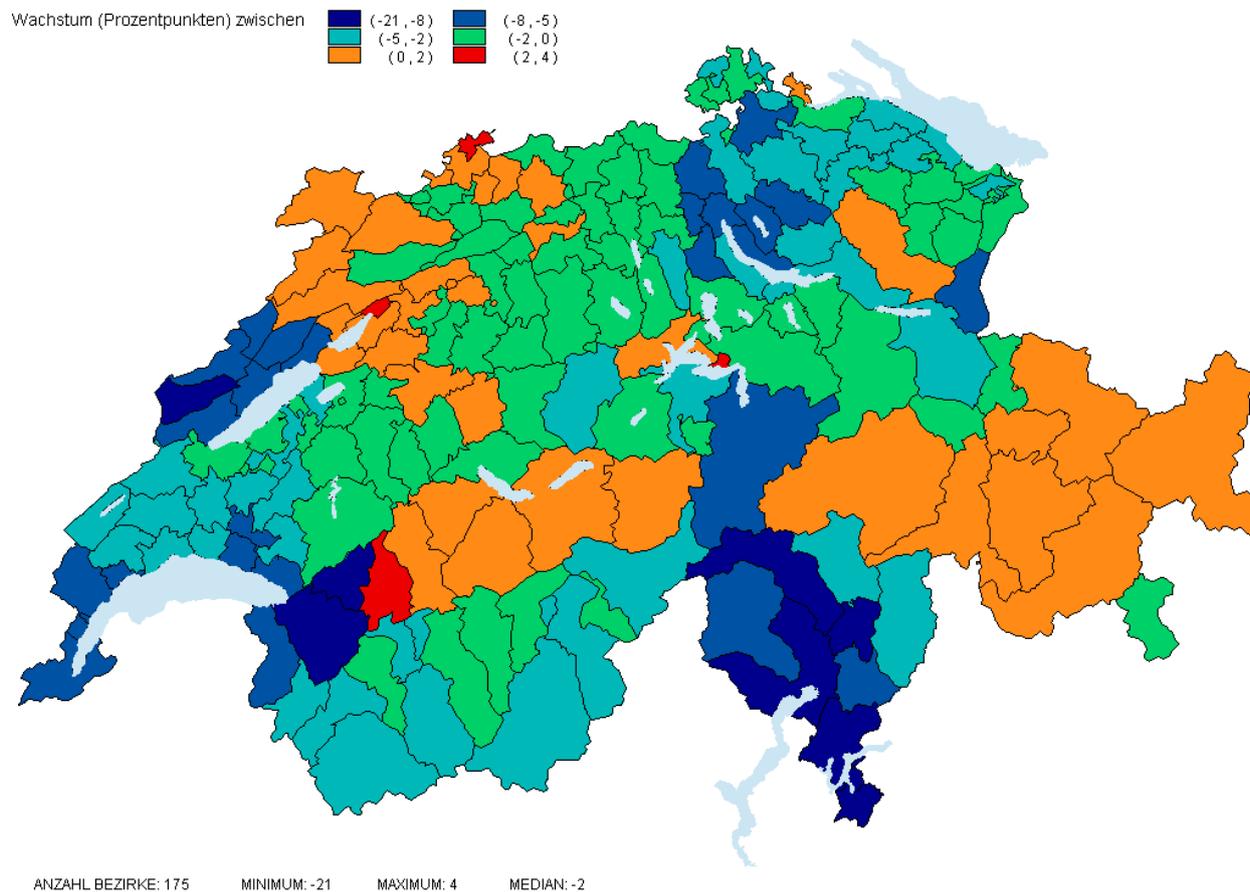
Die Entwicklung des Anteils niedriger Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 pro Kanton und für die Schweiz insgesamt wird in Abbildung 42 dargestellt (vgl. auch Spalte 7 in Tabelle 2). In der Abbildung bedeutet ein positiver Wert eine Zunahme des Anteils niedriger Einkommen. Diese ungünstige Entwicklung kann vor allem für den Kanton BS festgestellt werden. Für die meisten Kantone wird ein negativer Wert, also eine Abnahme des Anteils niedriger Einkommen gemessen, wobei hier der Kanton TI mit der günstigsten Entwicklung hervorsticht. Zu beachten ist, dass der Schwellenwert von 15'000 Franken für 2003 mit dem um den Landesindex der Konsumentenpreise korrigierten Wert für 1995/96 von 14'141 Franken verglichen wird. Für BS beläuft sich der entsprechende Wert für Ende 1997 auf 14'300 Franken.

Abbildung 42: Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen auf Kantonebene, 1995/96-2003



In Abbildung 43 ist die Entwicklung des Anteils niedriger Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 pro Bezirk dargestellt. Die Abbildung bestätigt die Ergebnisse für die Kantonebene und zeigt, dass die Entwicklung innerhalb der einzelnen Kantone relativ homogen verlaufen ist.

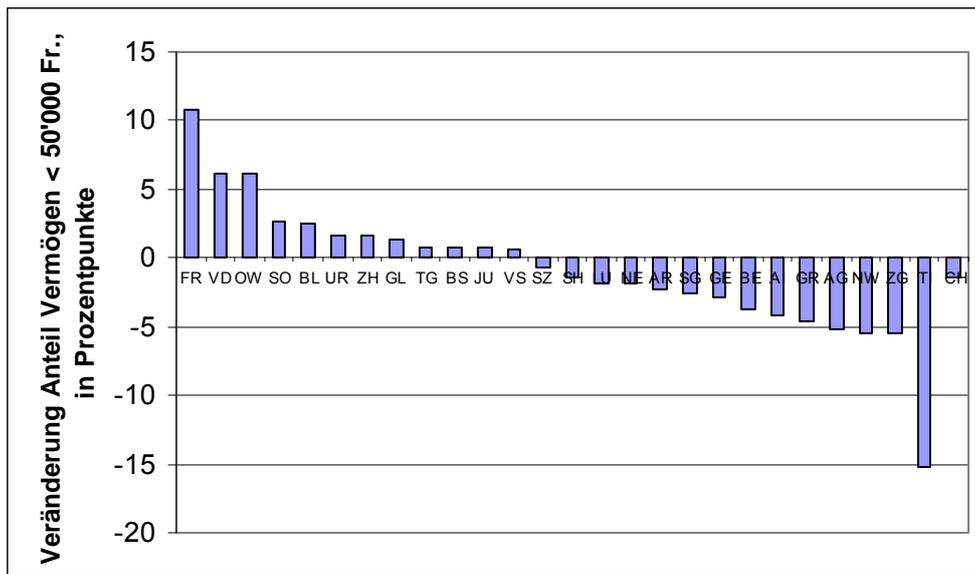
Abbildung 43: Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen auf Bezirksebene, 1995/96-2003



6.2.2 Niedrige Vermögen weniger zahlreich

Abbildung 44 zeigt die Entwicklung des Anteils der niedrigen Vermögen auf Kantonebene und für die Schweiz insgesamt zwischen 1997 und 2003 (vgl. auch Spalte 6 in Tabelle 4). In der Abbildung bedeutet ein positiver Wert eine Zunahme des Anteils niedriger Vermögen, eine Entwicklung, die vor allem für die Kantone FR, VD und OW festgestellt werden kann. Ein negativer Wert zeigt entsprechend eine Abnahme des Anteils niedriger Vermögen an; hier fällt vor allem der Kanton TI mit einer markanten Abnahme dieses Anteils auf.

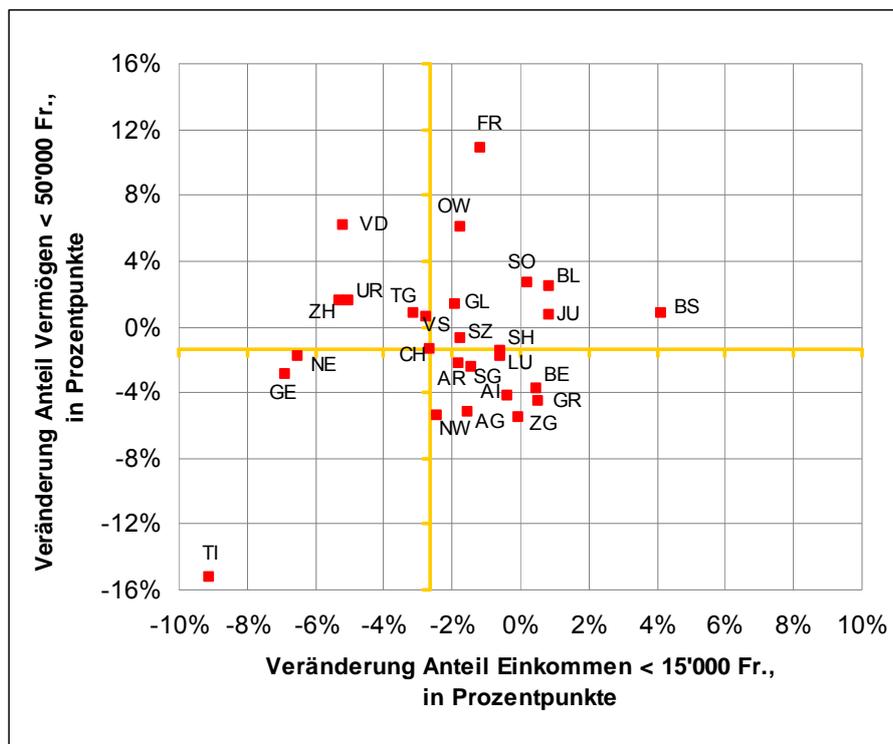
Abbildung 44: Entwicklung des Anteils der niedrigen Vermögen auf Kantonebene, 1997-2003



6.2.3 Vergleich der beiden Masse

In Abbildung 45 wird die Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen und des Anteils der niedrigen Vermögen pro Kanton als Streudiagramm dargestellt. Dabei interessiert weniger ein Vergleich mit den schweizerischen Durchschnittswerten als der Vergleich der Vorzeichen. Für die drei Kantone VD, FR und OW zeigt die Entwicklung der beiden Grössen deutlich in die entgegengesetzte Richtung: die Anteile an niedrigen Einkommen nehmen ab, während die Anteile an niedrigen Vermögen zunehmen. Deutlich als Ausreisser erkennbar ist auch der Kanton TI: beide Anteile haben markant abgenommen.

Abbildung 45: Entwicklung des Anteils der niedrigen Einkommen und Vermögen auf Kantonebene



7 Analyse der hohen Einkommen und Vermögen

Im Gegensatz zu den einkommensschwachen Steuerpflichtigen werden die einkommensstarken Pflichtigen in der Steuerstatistik nicht nur anzahlmässig, sondern auch bezüglich Einkommens- und Vermögenshöhe relativ zuverlässig erfasst. Die Steuerdaten eignen sich deshalb gut zur Ermittlung der regionalen Verteilung hoher Einkommen und Vermögen. Selbstverständlich interessieren dabei neben den Einkommens- und Vermögensniveaus auch die Anteile an hohen Einkommen und Vermögen pro Gebietskörperschaft.

In der vorliegenden Untersuchung gelten alle Einkommen über 120'000 Franken je bundessteuerpflichtige Person als hohe Einkommen (wobei gemäss verwendetem Einkommenskonzept die Einkommen von Verheirateten hälftig auf die Ehegatten aufgeteilt werden), und alle Vermögen über 1 Million Franken zählen zu den hohen Vermögen.

7.1 Anteil der hohen Einkommen und Vermögen 2003

Als Massstab für den Vergleich zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften kann der prozentuale Anteil der hohen Einkommen an der gesamten Anzahl Einkommen bzw. der prozentuale Anteil der Vermögen von über 1 Million Franken an der Gesamtzahl der Vermögen dienen.

7.1.1 Anteil der hohen Einkommen 2003

Abbildung 46 zeigt den Anteil der hohen Einkommen (Einkommen über 120'000 Franken) auf Kantonsebene und für die Schweiz insgesamt für das Jahr 2003 (vgl. auch Spalte 6 in Tabelle 1). Schweizweit beträgt der Anteil der so definierten hohen Einkommen 2.42 %. Zwischen den Kantonen bestehen deutliche Unterschiede. Eine überdurchschnittliche Häufigkeit von hohen Einkommen verzeichnen die Kantone ZG (5.90 %), GE (4.65 %), SZ (4.06 %), ZH (3.7%), NW (3.72 %), BS (3.18 %), VD (3.03 %), BL (2.73 %) und TI (2.47 %). Einen besonders niedrigen Anteil hoher Einkommen weisen die Kantone UR (0.73 %), JU (0.79 %) und VS (1.05 %) aus.

Abbildung 46: Anteil der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 2003

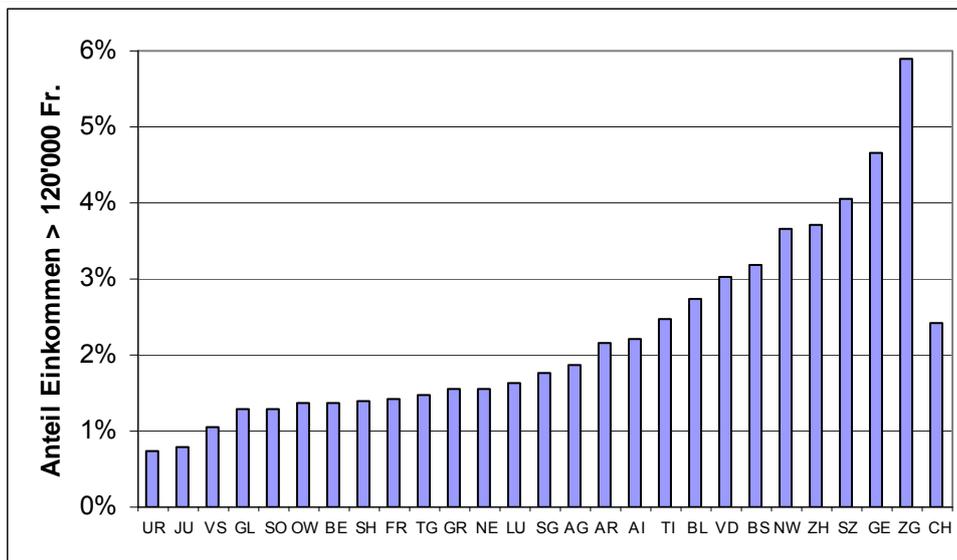
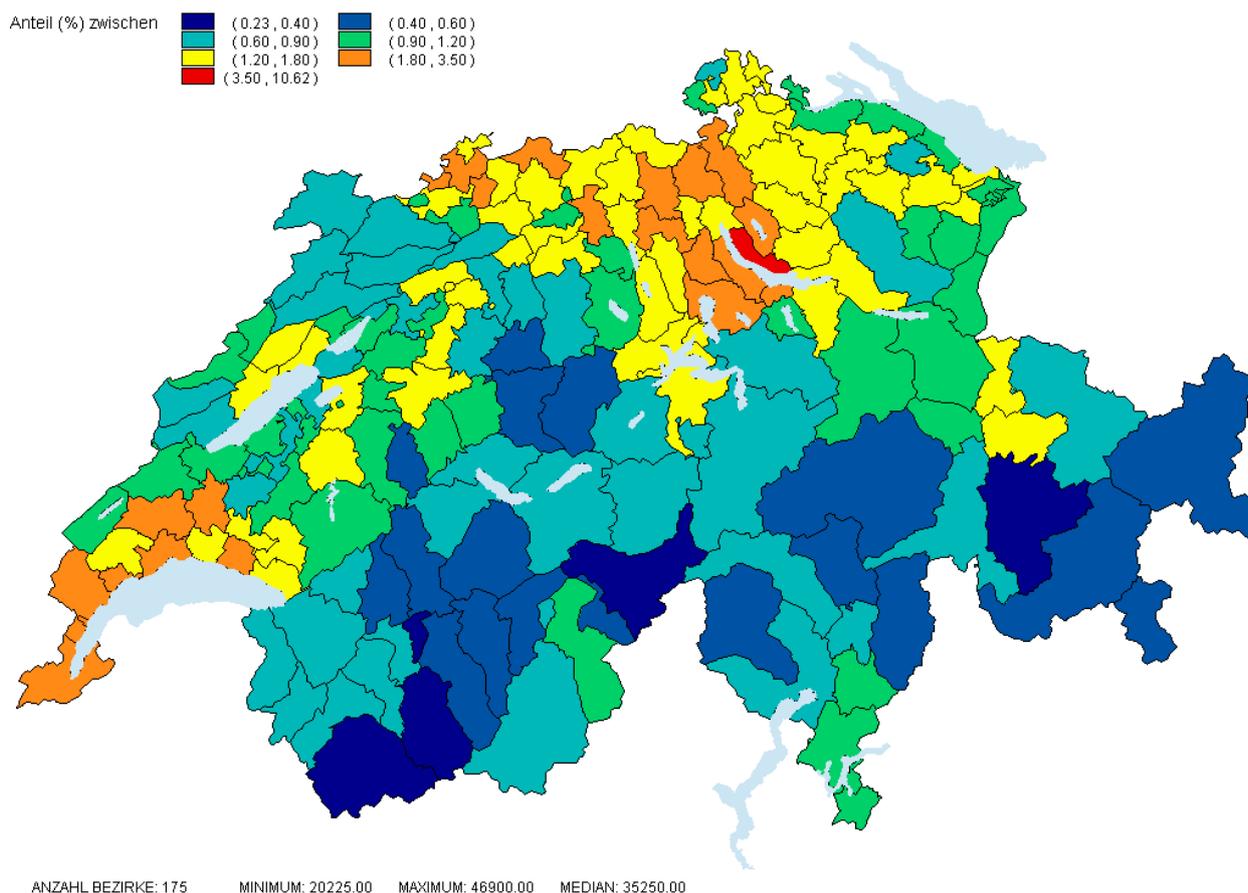


Abbildung 47 zeigt den Anteil der hohen Einkommen auf Bezirksebene. Unterschiede in der anteilmässigen Verteilung der hohen Einkommen bestehen nicht nur zwischen den Kantonen, sondern auch innerhalb der einzelnen Kantone. Insgesamt ergibt sich dabei ein ähnliches räumliches Muster, wie dies bereits bei der Verteilung der Durchschnittseinkommen aufgezeigt wurde (vgl. Abbildung 3).

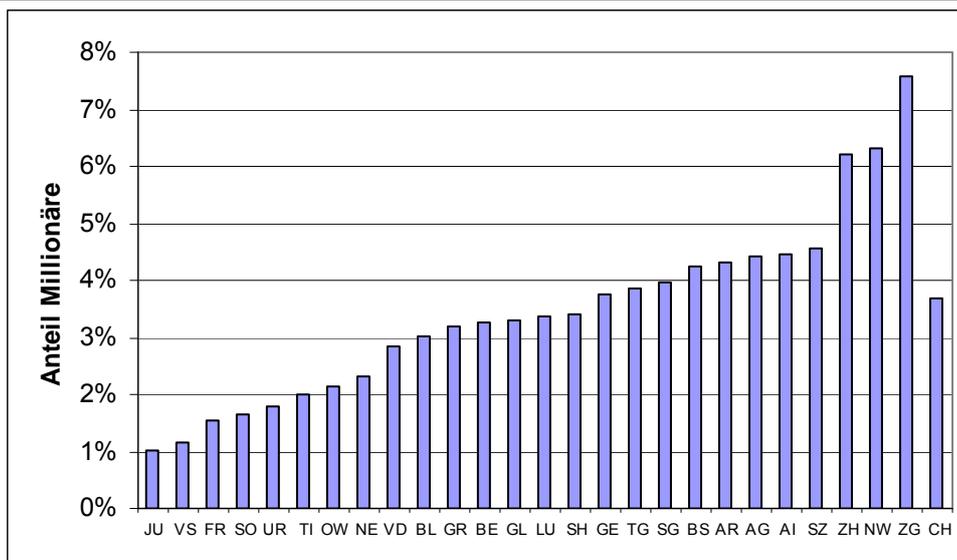
Abbildung 47: Anteil der hohen Einkommen auf Bezirksebene, 2003



7.1.2 Anteil der hohen Vermögen 2003

Abbildung 48 zeigt den Anteil der hohen Vermögen (über 1 Million Franken) auf Kantonsebene und für die Schweiz insgesamt (vgl. auch Spalte 8 in Tabelle 3). Über die ganze Schweiz betrachtet beträgt der Anteil der Vermögensmillionäre im Jahr 2003 3.70 %. Eine starke Konzentration hoher Vermögen findet sich in den Kantonen ZG (7.60%), NW (6.30 %) und ZH (6.20 %). Einen relativ geringen Anteil an Vermögensmillionären haben die Kantone JU (1.00 %), VS (1.20 %), FR (1.50 %), SO (1.60 %), UR (1.80 %), TI (2.00 %), OW (2.10 %) und NE (2.30 %).

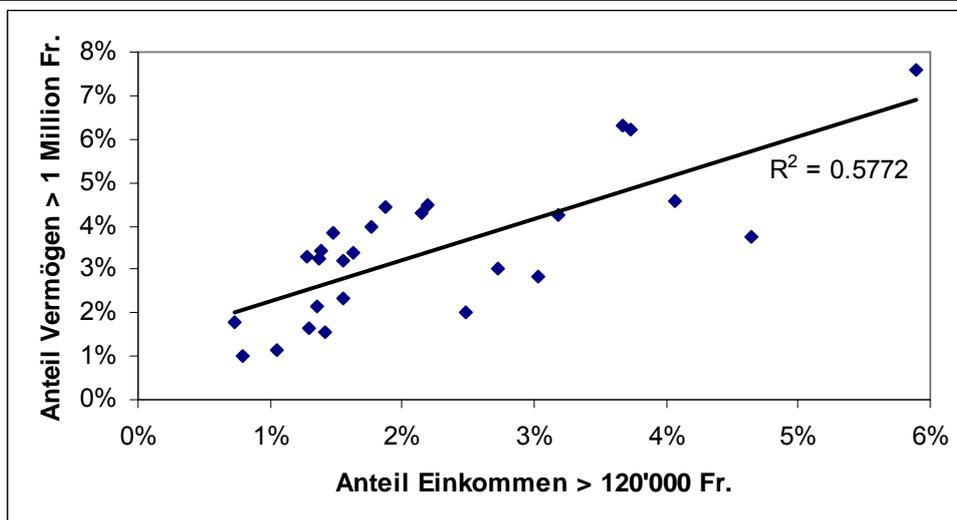
Abbildung 48: Anteil der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 2003



7.1.3 Zusammenhang zwischen hohen Einkommen und hohen Vermögen

Abbildung 49 stellt den Zusammenhang zwischen den Anteilen an hohen Einkommen und den Anteilen an hohen Vermögen auf Kantonsebene für 2003 dar. Die beiden Grössen sind wie erwartet positiv miteinander korreliert: Je grösser der Anteil der hohen Einkommen, desto grösser ist auch der Anteil der hohen Vermögen.

Abbildung 49: Anteil der hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene, 2003



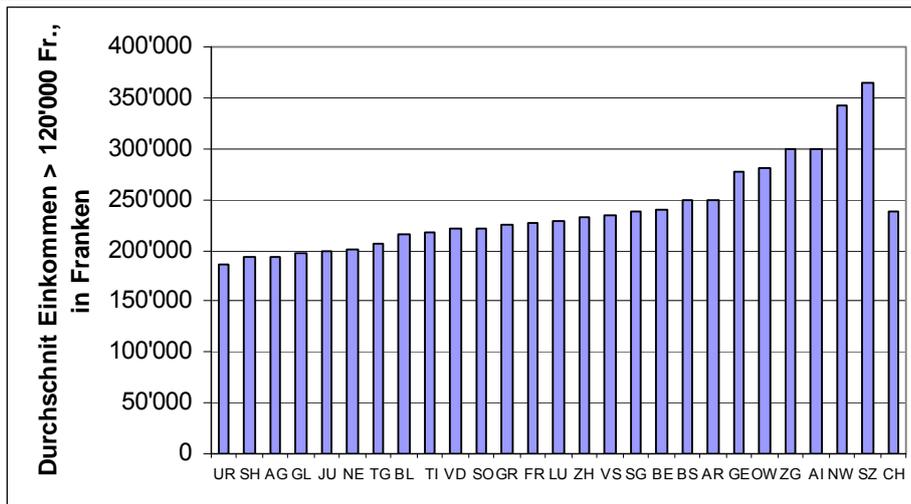
7.2 Durchschnitt der hohen Einkommen und Vermögen im Jahr 2003

Bei der Analyse der geographischen Verteilung der hohen Einkommen und Vermögen interessiert auch deren durchschnittliche Höhe pro Gebietskörperschaft. Dabei ist zu beachten, dass der Durchschnitt durch Extremwerte nach oben verzerrt wird und dass dieser Effekt bei Gebietskörperschaften mit einer kleineren Anzahl hoher Einkommen stärker ausfällt.

7.2.1 Durchschnitt der hohen Einkommen 2003

Abbildung 50 zeigt den Durchschnitt aller hohen Einkommen (über 120'000 Franken) pro Kanton und für die Schweiz insgesamt (vgl. auch Spalte 10 in Tabelle 1). Deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt von 238'977 Franken liegen die kleinen Kantone SZ, NW, AI, ZG, OW sowie der grosse Kanton GE. Der Kanton UR weist mit 186'049 Franken den tiefsten Durchschnittswert auf.

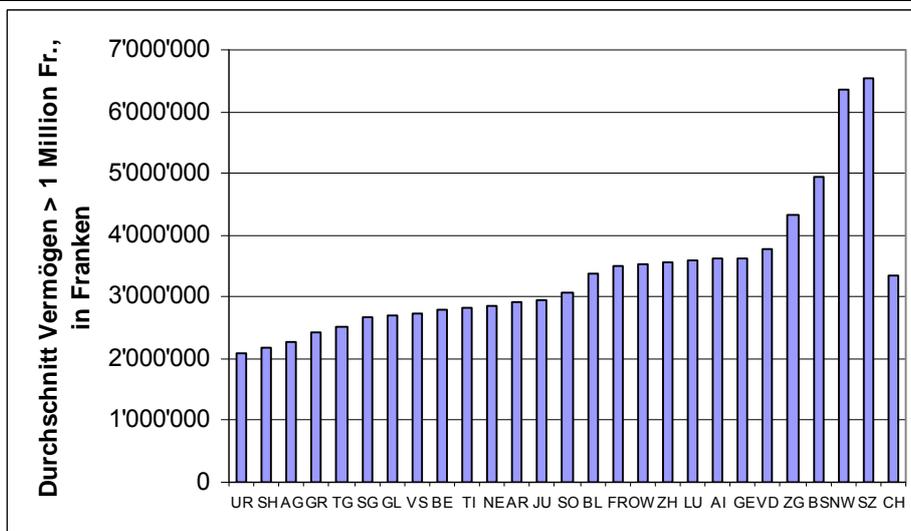
Abbildung 50: Durchschnitt der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 2003



7.2.2 Durchschnitt der hohen Vermögen 2003

Abbildung 51 zeigt den Durchschnitt der hohen Vermögen (über 1 Million Franken) pro Kanton und für die Schweiz insgesamt (vgl. auch Spalte 5 in Tabelle 3). Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind beim Durchschnittsvermögen wesentlich ausgeprägter als beim Durchschnittseinkommen. Grundsätzlich ergibt sich beim Vermögen eine ähnliche Reihenfolge wie beim Einkommen. Bei den Vermögen reiht sich der Kanton BS nach SZ und NW an dritter Stelle ein.

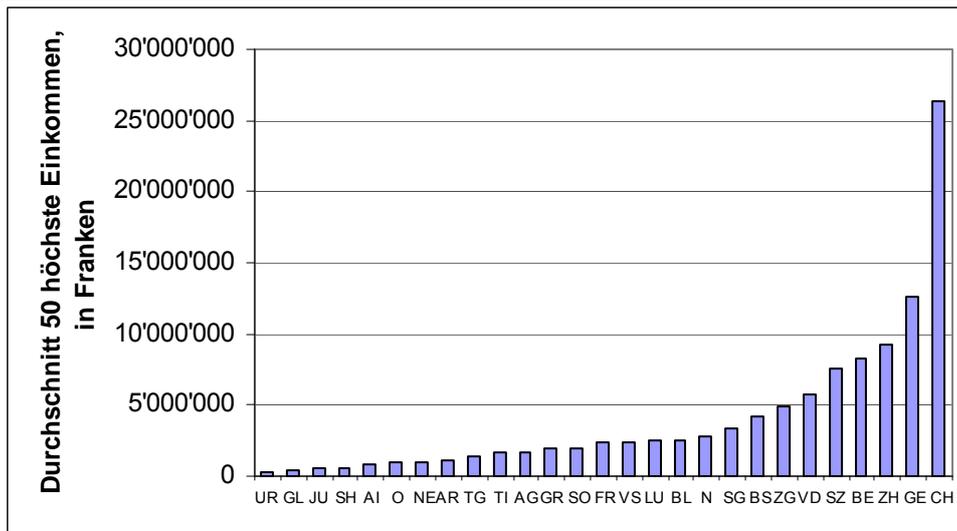
Abbildung 51: Durchschnitt der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 2003



7.2.3 Durchschnitt der „Top 50“-Einkommen

Abbildung 52 enthält den Durchschnitt aus den jeweils 50 höchsten Einkommen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt für das Jahr 2003 (vgl. auch Spalte 14 in Tabelle 1). Der Durchschnitt der schweizweit betrachteten 50 höchsten Einkommen beträgt 26,389 Millionen Franken. Bei den einzelnen Kantonen wird die Rangliste erwartungsgemäss von den grossen Kantonen angeführt, wobei GE mit einem Durchschnitt von 12,644 Millionen Franken obenaus schwingt.

Abbildung 52: Durchschnitt der „Top 50“-Einkommen pro Kanton, 2003



7.3 Entwicklung der hohen Einkommen und Vermögen

Bei der Entwicklung der hohen Einkommen und Vermögen interessiert einerseits die Veränderung der Anzahl und damit des Anteils pro Gebietskörperschaft, andererseits die Veränderung der Durchschnittswerte der hohen Einkommen und Vermögen. Dabei wird die Einkommensgrenze von 120'000 Franken für 2003 mit dem um den Landesindex der Konsumentenpreise korrigierten Wert für 1995/96 von 113'127 Franken verglichen. Für den Kanton BS beträgt die entsprechende Einkommensgrenze für Ende 1997 114'398 Franken.

7.3.1 Mehr hohe Einkommen und Vermögen

Abbildung 53 zeigt, wie sich die Zahl der hohen Einkommen schweizweit und pro Kanton anteilmässig entwickelt hat (vgl. auch Spalte 5 in Tabelle 2). Im Landesdurchschnitt ist dieser Anteil um 0.47 Prozentpunkte gestiegen. Mit Abstand am stärksten zugelegt hat der Anteil der hohen Einkommen in den Kantonen ZG und SZ (Zunahme um je 1.67 bzw. 1.65 Prozentpunkte) sowie GE (Zunahme um 1.52 Prozentpunkte). Eine geringfügige Abnahme des Anteils hoher Einkommen verzeichnen die beiden Kantone UR und OW.

Abbildung 53: Entwicklung des Anteils der hohen Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003

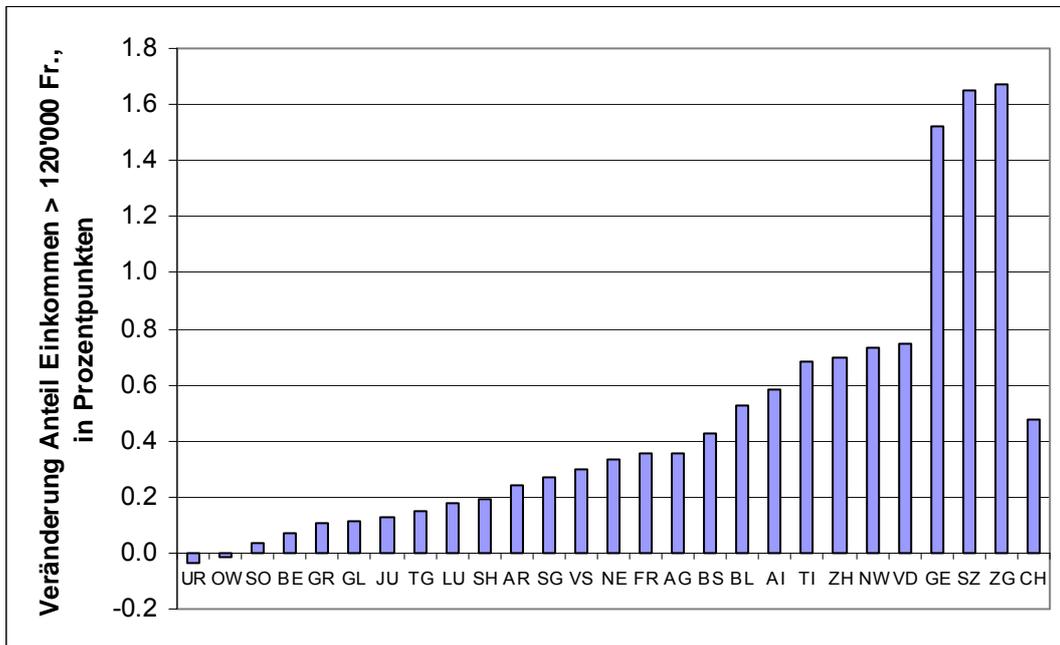


Abbildung 54 zeigt auf Bezirksebene, wie sich der Anteil der hohen Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 entwickelt hat. Die meisten Bezirke der Romandie, der Nordostschweiz und des Tessins verzeichnen einen Anstieg des Anteils hoher Einkommen um mindestens 0.2 Prozentpunkte. In den meisten Bezirken, die auf einer West-Ost-Diagonale von Jura bis Graubünden liegen, sowie in einzelnen Bezirken der Kantone TG, SH und VD hat der Anteil der hohen Einkommen demgegenüber um weniger als 0.2 Prozentpunkte zugenommen oder gar abgenommen. Die Abbildung verdeutlicht auch, dass die Entwicklung innerhalb der einzelnen Kantone zum Teil sehr unterschiedlich verläuft.

Abbildung 54: Entwicklung des Anteils der hohen Einkommen auf Bezirksebene, 1995/96-2003

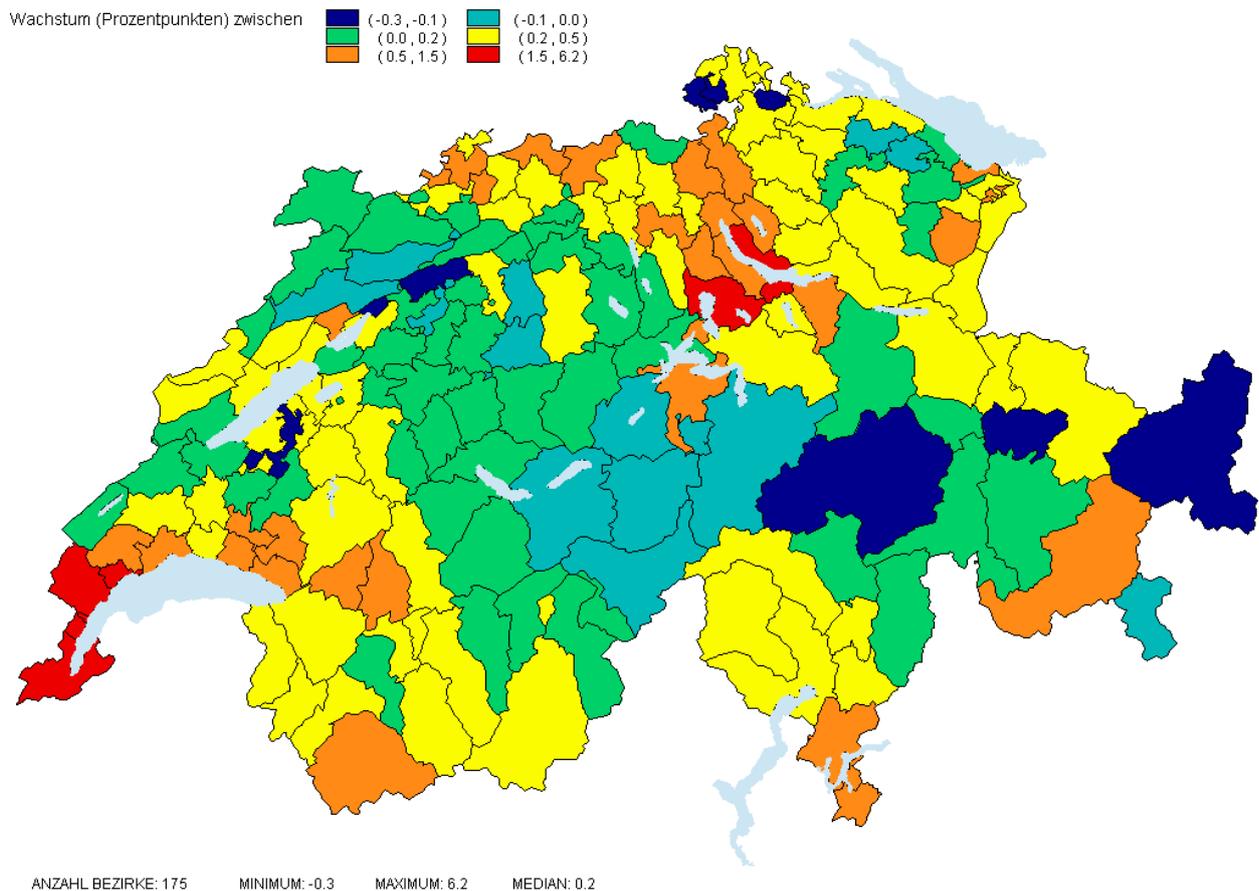
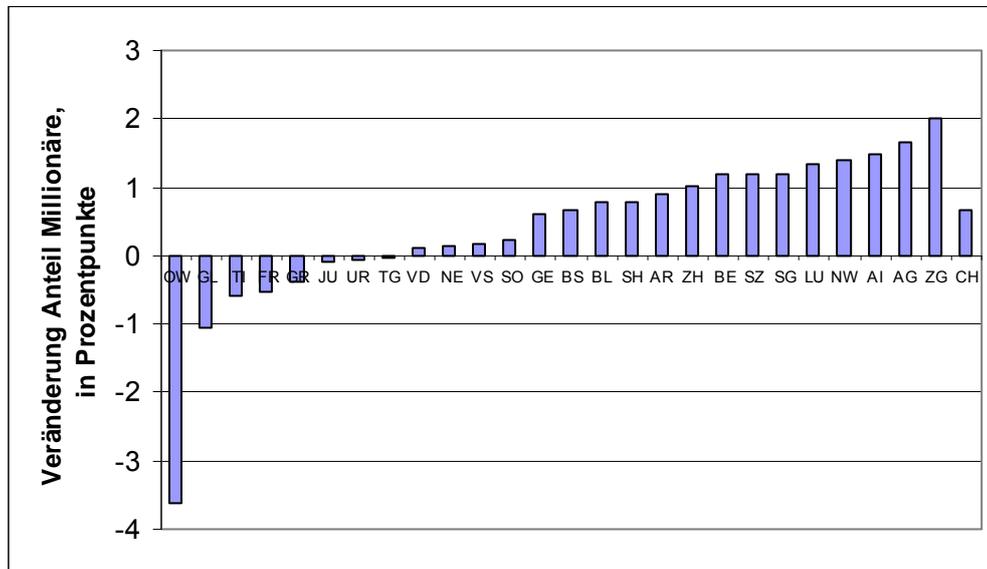


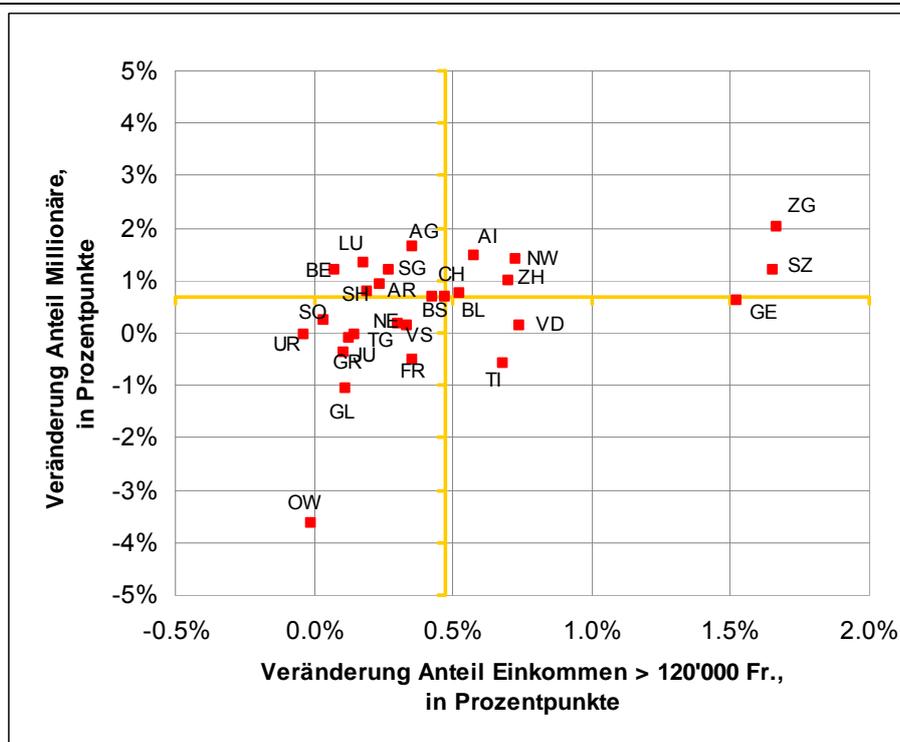
Abbildung 55 zeigt die Entwicklung des Anteils der hohen Vermögen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt (vgl. auch die letzte Spalte in Tabelle 4). Schweizweit hat der Anteil der Vermögensmillionäre zwischen 1997 und 2003 um 0.67 Prozentpunkte zugenommen. 18 Kantone verzeichnen eine Zunahme, 8 Kantone eine Abnahme dieses Anteils. Die stärkste anteilmässige Zunahme kann der Kanton ZG mit 2.02 Prozentpunkten verbuchen. Eine markante Abnahme von 3.63 Prozentpunkten wird für den Kanton OW gemessen. Aufgrund der begrenzten Vergleichbarkeit der Vermögensdaten für 2003 und 1997 sind diese Werte mit Vorsicht zu interpretieren.

Abbildung 55: Entwicklung des Anteils der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 1997-2003



In Abbildung 56 wird die Entwicklung der Anteile an hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene gleichzeitig dargestellt (vgl. auch Spalte 5 in Tabelle 2 sowie letzte Spalte in Tabelle 4). Dabei fällt der Kanton OW aufgrund des Rückgangs beim Anteil der hohen Vermögen auf. Und die Kantone ZG, SZ und GE heben sich bezüglich Anstieg beim Anteil der hohen Einkommen deutlich von den übrigen Kantonen ab. Sieht man von diesen „Ausreissern“ ab, lässt sich kein systematischer Zusammenhang zwischen den beiden Grössen erkennen.

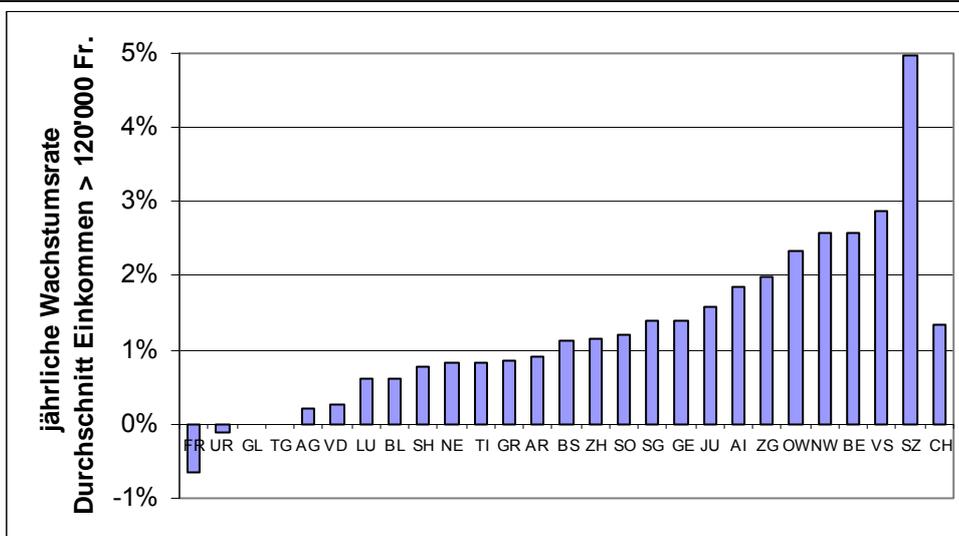
Abbildung 56: Entwicklung der Anteile an hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene



7.3.2 Höhere Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen

Die jährliche Wachstumsrate des Durchschnitts aller hohen Einkommen pro Kanton ist in Abbildung 57 dargestellt (vgl. auch Spalte 9 in Tabelle 2). Als Schwellenwerte für hohe Einkommen gelten 120'000 Franken für 2003 und 113'127 Franken für 1995/96 (Korrektur um den Anstieg des Landesindex der Konsumentenpreise). Für den Kanton BS beträgt der entsprechende Schwellenwert für 1997 114'398 Franken. Für die Kantone FR (-0.66 %) und UR (-0.10 %) wird eine Abnahme des Durchschnitts der hohen Einkommen, für GL und TG eine Stagnation, für alle anderen Kantone ein Anstieg gemessen. Mit Abstand am stärksten gestiegen ist der Durchschnitt der hohen Einkommen im Kanton SZ (4.98 %).

Abbildung 57: Jährlicher Anstieg des Durchschnitt aller hohen Einkommen auf Kantonsebene, 1995/96-2003



In Abbildung 58 werden zusätzlich zur Information der vorausgehenden Abbildung auch die jährlichen Wachstumsraten des Durchschnitts aller Einkommen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt dargestellt (vgl. auch Spalten 6 und 9 in Tabelle 2). Damit kann der jährliche Zuwachs der hohen Einkommen direkt mit dem Anstieg aller Einkommen verglichen werden. Insgesamt sind die hohen Einkommen mit jährlich 1.33 % weniger stark gewachsen als alle Einkommen (Zunahme um 1.85 %). Nur 8 Kantone – SZ, VS, BE, OW, weniger ausgeprägt NW, AI, JU und BS – verzeichnen einen prozentual stärkeren Anstieg der hohen Einkommen. In allen anderen Kantonen ist der Durchschnitt aller Einkommen zum Teil deutlich stärker gestiegen als der Durchschnitt aller hohen Einkommen.

Abbildung 58: Jährlicher Anstieg des Durchschnitts aller hohen Einkommen auf Kantonsebene im Vergleich zum Anstieg aller Einkommen, 1995/96-2003

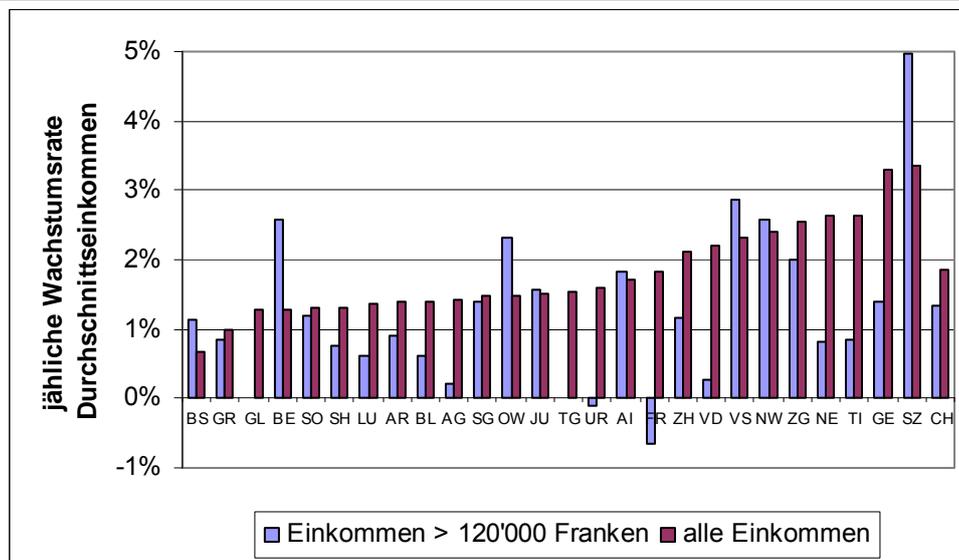


Abbildung 59 zeigt die Entwicklung des Durchschnitts aller hohen Vermögen auf Kantonsebene zwischen 1997 und 2003 in jährlichen Wachstumsraten (vgl. auch Spalte 4 in Tabelle 4). Für beide Zeitpunkte beträgt der Schwellenwert für hohe Einkommen 1 Million Franken; es erfolgt also keine Anpassung an die Veränderung der Lebenshaltungskosten. Schweizweit ist der Durchschnitt aller hohen Vermögen mit 0.61 % jährlich leicht gestiegen; 14 Kantone verzeichnen einen Anstieg, 12 Kantone eine Abnahme. Am weitesten hat sich die Schere bei den Durchschnittswerten der hohen Vermögen zwischen den Kantonen SZ (8.39 %) und GL (-3.23 %) geöffnet.

Abbildung 59: Jährliche Veränderung des Durchschnitts der hohen Vermögen auf Kantonsebene, 1997-2003

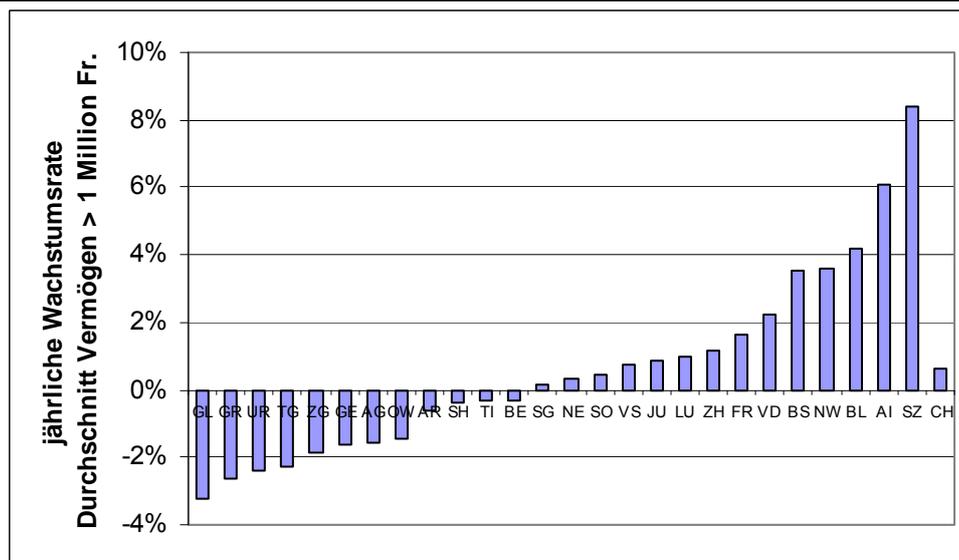
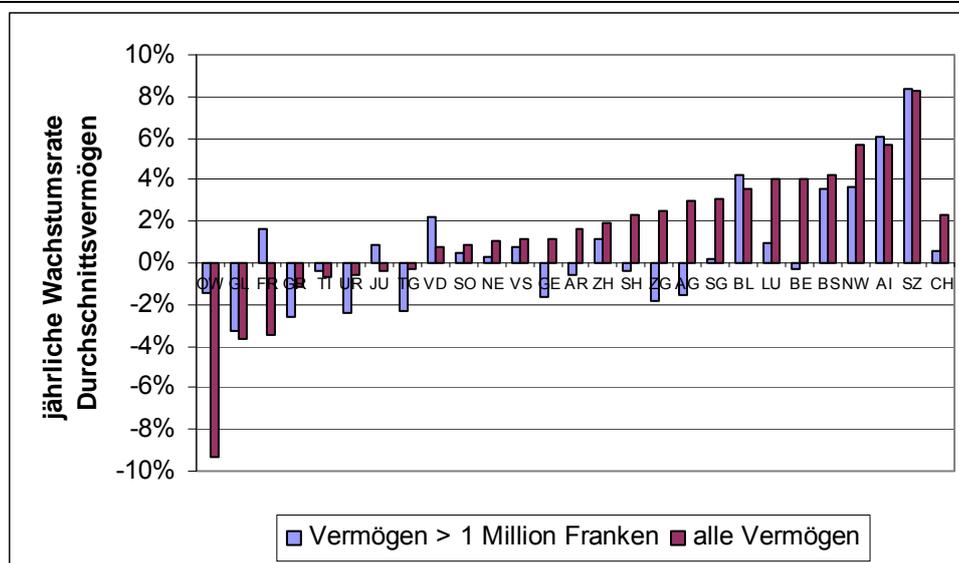


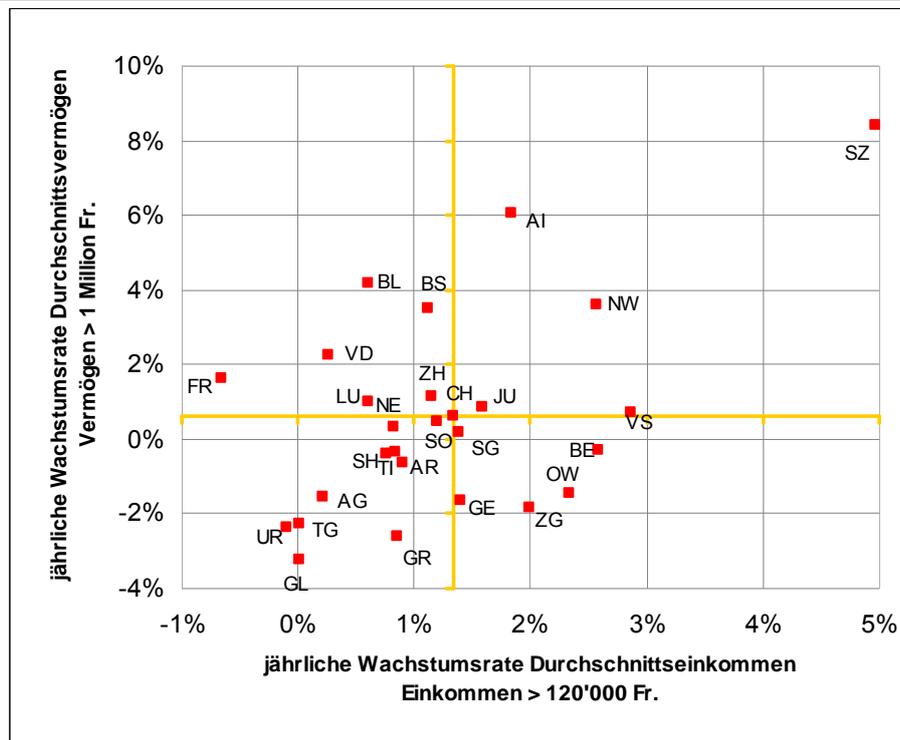
Abbildung 60 vergleicht die jährlichen Veränderungsrate hohen Vermögen mit jenen für alle Vermögen (vgl. auch Spalten 3 und 4 in Tabelle 4). Schweizweit betrachtet sind die hohen Vermögen mit jährlich 0.61 % deutlich weniger gewachsen als alle Vermögen (jährliche Zunahme um 2.31 %). Bei den Kantonen ergibt sich ein unterschiedliches Bild: In einzelnen Kantonen sind die hohen Vermögen stärker gestiegen als alle Vermögen (SZ, AI, BL, VD); in anderen Kantonen haben die hohen Vermögen weniger stark zugelegt als alle Vermögen (NW, BS, ZH, LU, VS, SO, NE, SG); in GL, OW und TI haben die hohen Vermögen weniger stark abgenommen als alle Vermögen (wobei in OW die Abnahme aller Vermögen besonders hoch ausfällt); in GR, UR und TG wiederum haben die hohen Vermögen stärker abgenommen als alle Vermögen; weiter gibt es Kantone, in denen die hohen Vermögen abgenommen haben, während der Durchschnitt aller Vermögen gestiegen ist (ZG, GE, AG, AR, SH, BE). Für FR und JU schliesslich wird eine Zunahme der hohen Vermögen bei gleichzeitiger Abnahme aller Vermögen gemessen.

Abbildung 60: Jährliche Veränderung des Durchschnitts der hohen Vermögen im Vergleich zur Veränderung aller Vermögen pro Kanton, 1997-2003



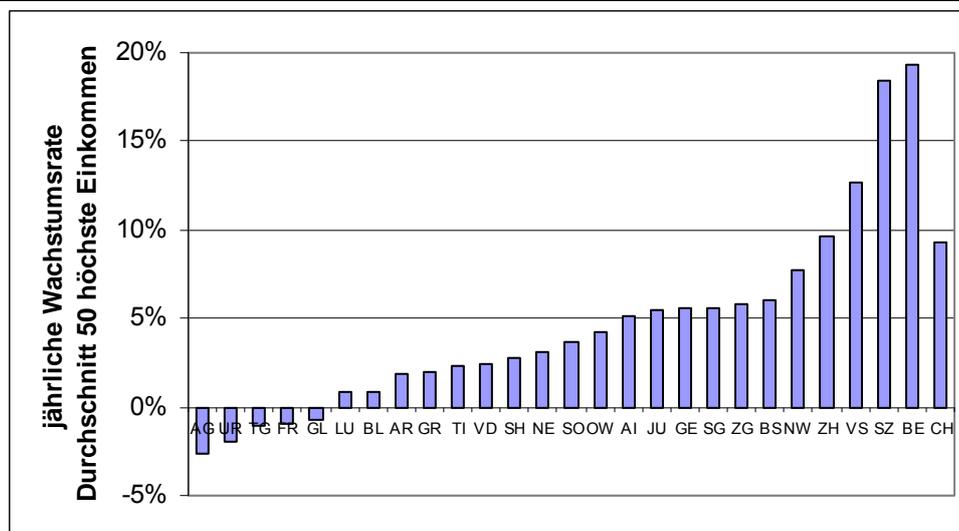
In Abbildung 61 werden die jährlichen Veränderungsrate der hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonsebene gleichzeitig dargestellt (vgl. auch Spalte 9 in Tabelle 2 und Spalte 4 in Tabelle 4). Insgesamt lässt sich dabei kein systematischer Zusammenhang zwischen den beiden Grössen feststellen. Der Kanton SZ hebt sich mit einem starken Wachstum sowohl der hohen Einkommen als auch der hohen Vermögen deutlich von den übrigen Kantonen ab. FR ist der einzige Kanton, bei dem der Durchschnitt der hohen Vermögen trotz sinkendem Durchschnitt der hohen Einkommen zugenommen hat. Und UR ist der einzige Kanton mit einer rückläufigen Entwicklung der hohen Einkommen und Vermögen.

Abbildung 61: Jährliche Veränderung der hohen Einkommen und Vermögen auf Kantonebene



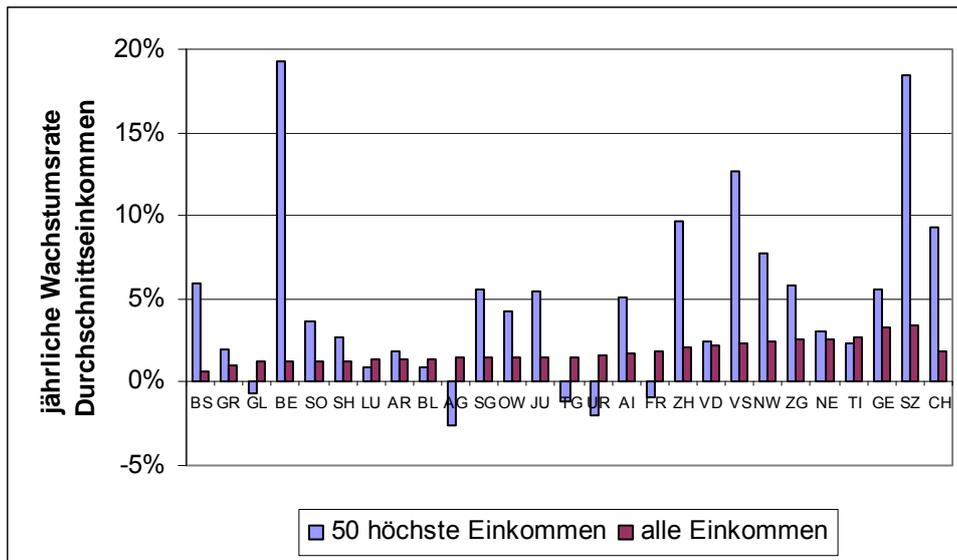
Die Entwicklung des Durchschnitts der 50 höchsten Einkommen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt wird in Abbildung 62 dargestellt (vgl. auch Spalte 13 in Tabelle 2). Schweizweit haben die „Top 50“-Einkommen zwischen 1995/96 und 2003 mit jährlich 9.29 % zugelegt. Überdurchschnittlich gewachsen ist der Durchschnitt der 50 höchsten Einkommen in den Kantonen BE (19.30 %), SZ (18.41 %), VS (12.69 %) und ZH (9.67 %). Lediglich in 5 Kantonen (AG, UR, TG, FR, GL) hat dieser Durchschnitt abgenommen.

Abbildung 62: Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der „Top 50“-Einkommen auf Kantonebene, 1995/96-2003



In Abbildung 63 wird die Entwicklung des Durchschnitts der 50 höchsten Einkommen mit der Entwicklung aller Einkommen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt verglichen (vgl. auch Spalten 6 und 13 in Tabelle 2). Schweizweit und in den meisten Kantonen hat der Durchschnitt der „Top 50“ deutlich stärker zugelegt als alle Einkommen. In den 3 Kantonen TI, BL und LU ist der Durchschnitt aller Einkommen stärker gewachsen als der Durchschnitt der „Top 50“. In den übrigen 5 Kantonen (AG, UR, TG, FR, GL) hat der Durchschnitt aller Einkommen zugenommen, während der Durchschnitt der 50 höchsten Einkommen abgenommen hat.

Abbildung 63: Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der „Top 50“-Einkommen im Vergleich mit der Entwicklung aller Einkommen, Kantonsebene, 1995/96-2003



In Tabelle 5 wird die Entwicklung des Durchschnitts der jeweils 1'000, 750, 500, 250, 100 und 50 höchsten Einkommen im Vergleich zur Entwicklung aller Einkommen pro Kanton und für die Schweiz aufgelistet. Dadurch ergibt sich ein differenzierteres Bild der Entwicklung der hohen Einkommen. Für die Schweiz insgesamt kann festgestellt werden: je höher die Einkommen, desto stärker die jährliche Zuwachsrate. Für 14 Kantone gilt dasselbe Muster, während für 5 Kantone (UR, GL, FR, AG, TG) der umgekehrte Zusammenhang gilt: je höher die Einkommen, desto geringer die jährliche Zuwachsrate.

Tabelle 5: Jährliche Veränderungsrate des Durchschnitts der hohen Einkommen pro Kanton, 1995/96-2003

	Alle Einkommen	Von den 1'000 höchsten zu den 50 höchsten Einkommen					
		1'000	750	500	250	100	50
Zürich	2.12%	4.76%	5.17%	5.83%	6.95%	8.30%	9.67%
Bern	1.28%	7.45%	8.33%	9.64%	12.02%	15.73%	19.30%
Luzern	1.36%	1.66%	1.67%	1.70%	1.71%	1.60%	0.86%
Uri	1.59%	0.34%	0.23%	0.06%	-0.35%	-1.08%	-1.94%
Schwyz	3.37%	12.12%	12.67%	13.44%	14.77%	16.77%	18.41%
Obwalden	1.48%	2.12%	2.21%	2.41%	2.95%	3.76%	4.23%
Nidwalden	2.40%	4.97%	5.21%	5.60%	6.20%	7.12%	7.68%
Glarus	1.27%	0.67%	0.61%	0.54%	0.25%	-0.33%	-0.67%
Zug	2.56%	6.00%	6.10%	6.23%	6.51%	6.54%	5.78%
Freiburg	1.82%	1.14%	0.96%	0.71%	0.19%	-0.42%	-0.90%
Solothurn	1.31%	1.82%	1.97%	2.21%	2.70%	3.41%	3.70%
Basel-Stadt	0.67%	3.10%	3.27%	3.54%	4.06%	4.98%	5.99%
Basel-Landschaft	1.39%	1.91%	1.86%	1.82%	1.60%	1.08%	0.89%
Schaffhausen	1.31%	1.48%	1.47%	1.47%	1.34%	1.65%	2.73%
Appenzell A.Rh.	1.38%	1.45%	1.47%	1.60%	1.80%	2.13%	1.84%
Appenzell I.Rh.	1.72%	3.19%	3.44%	3.81%	4.30%	4.90%	5.08%
St. Gallen	1.47%	3.63%	3.81%	4.05%	4.55%	5.17%	5.58%
Graubünden	1.00%	1.44%	1.51%	1.63%	1.83%	1.84%	1.94%
Aargau	1.43%	0.78%	0.58%	0.24%	-0.47%	-1.75%	-2.65%
Thurgau	1.54%	0.43%	0.32%	0.11%	-0.29%	-0.70%	-1.11%
Tessin	2.64%	2.62%	2.64%	2.69%	2.69%	2.33%	2.31%
Waadt	2.20%	1.92%	1.92%	1.95%	2.13%	2.35%	2.49%
Wallis	2.32%	6.51%	7.00%	7.71%	9.01%	10.94%	12.69%
Neuenburg	2.62%	2.06%	2.15%	2.38%	2.95%	3.40%	3.06%
Genf	3.29%	5.10%	5.15%	5.16%	5.28%	5.59%	5.58%
Jura	1.52%	2.20%	2.24%	2.38%	2.79%	4.05%	5.44%
Schweiz	1.85%	6.25%	6.46%	6.71%	7.35%	8.66%	9.29%

8 Vergleich mit den kantonalen Volkseinkommen

Das kantonale Volkseinkommen ist ein Indikator für den materiellen Wohlstand der Einwohner eines Kantons. Analog kann die Summe aller Reineinkommen als kantonaler Wohlstandsindikator verstanden werden. Letzterer hat den Vorteil, dass er nicht nur kantonale, sondern auch kommunale Wohlstandsvergleiche ermöglicht.

Üblicherweise werden die Erträge der direkten Bundessteuer pro Kopf als Indikator für den Reichtum einer Gemeinde verwendet.⁹ Hier wird jedoch nicht das Steueraufkommen als Ausgangspunkt gewählt; mit der Summe aller Reineinkommen liegt ein Mass für die Bemessungsgrundlage bei der Besteuerung der natürlichen Personen vor. Die Bemessungsgrundlage für die Besteuerung der juristischen Personen fliesst nicht in diesen Indikator ein. Konsequenterweise wird der aus den Steuerdaten resultierende Wohlstandsindikator nicht mit dem Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten verglichen, sondern mit dem Primäreinkommen der privaten Haushalte. Die Beschränkung auf die natürlichen Personen bzw. die Primäreinkommen der privaten Haushalte hat den Nachteil, dass beim regionalen Vergleich nicht alle Quellen des materiellen Wohlstands berücksichtigt werden. Dieses Vorgehen hat jedoch auch Vorteile: Erstens lassen sich die Primäreinkommen der privaten Haushalte einfacher und zuverlässiger regionalisieren. Zweitens führt ein Vergleich, der sich auf die Primäreinkommen der privaten Haushalte beschränkt, zu Ergebnissen, die wesentlich einfacher zu interpretieren sind, da der Einfluss der unterschiedlichen Struktur der kantonalen Volkseinkommen entfällt. Die Anteile der Primäreinkommen von Kapitalgesellschaften am Volkseinkommen fallen bekanntlich je nach Kanton sehr unterschiedlich aus. Ausserdem unterliegen die Einkommen der Kapitalgesellschaften viel stärker als die privaten Haushaltseinkommen kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen.¹⁰

Im Folgenden werden die beiden Wohlstandsindikatoren kantonale Primäreinkommen der privaten Haushalte und kantonale Reineinkommen bezüglich Niveau und Entwicklung miteinander verglichen. Auf eine systematische Aufarbeitung der Hintergründe für die Abweichungen zwischen den beiden Indikatoren wird verzichtet.

8.1 Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen 2003

Beim kantonalen Volkseinkommen einerseits und bei dem auf Basis der Steuerdaten ermittelten Reineinkommen andererseits handelt es sich um grundlegend verschiedene Konzepte. Auf einige Unterschiede soll kurz eingegangen werden.

Das Volkseinkommen¹¹ ist die Summe der Einkommen, welche gebietsansässige Einheiten als Entschädigung für ihren Beitrag zur Produktionstätigkeit im Wirtschaftsgebiet eines Landes oder in der übrigen Welt erhalten. Es ist die einzige Kennziffer der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR, welche auf Kantonsebene berechnet wird. Das Netto-Volkseinkommen setzt sich aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte, den Einkommen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen, sowie den Einkommen der Kapitalgesellschaften zusammen. Zu den Primäreinkommen der privaten Haushalte zählen die Einkommen aus unselbständiger Ar-

⁹ Vgl. z. B. BFS 2008 Kapitel 8.

¹⁰ Vgl. Basler 2006, S. 64.

¹¹ Vgl. Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Kapitel 4, Volkswirtschaft. BFS.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/04/02/05.html> Rubrik "Regionale Indikatoren".

beit, die Netto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit der privaten Haushalte (Selbständigerwerbende), sowie die Einkommen aus Vermögen der privaten Haushalte (z.B. Zinsen und Dividenden). Die Primäreinkommen der privaten Haushalte sind am ehesten mit den Daten der Statistik der direkten Bundessteuer für natürliche Personen vergleichbar.

Die Berechnung der kantonalen Volkseinkommen erfolgt gemäss dem Inländerprinzip. Die Einkommen interkantonaler Pendler werden also dem Wohnkanton zugerechnet. Analog ist bei den Steuern grundsätzlich der steuerliche Wohnsitz massgebend.

Die Komponenten des Volkseinkommens werden hauptsächlich indirekt (top-down) ermittelt, d.h. durch Aufteilung der gesamtwirtschaftlichen Aggregate auf die Kantone mittels Verteilungsschlüssel. Bei den Steuerdaten gelangt hingegen ein bottom-up-Ansatz zur Anwendung.

Einige Besonderheiten bei der Ermittlung der Steuerdaten dürften zu systematischen Abweichungen von der Komponente der Primäreinkommen der privaten Haushalte führen. Wie bereits in Abschnitt 2.1 festgestellt wurde, entspricht das aus den Steuerdaten ermittelte Reineinkommen nicht dem tatsächlichen Bruttoeinkommen (mangels Information können nicht alle Abzüge aufgerechnet werden; steuerfreie Einkommen bleiben unerfasst). Das Niveau der tiefen Einkommen wird nicht zuverlässig erfasst. Besteht die Steuerpflicht nur während eines Teils der Steuerperiode (z. B. wegen Zuzugs aus dem Ausland), so wird das Einkommen aus diesem Zeitraum auf zwölf Monate hochgerechnet. Im Gegensatz zum Volkseinkommen werden bei den Steuerdaten auch die Einkommen aus Zweitwohnungen von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz im Ausland einbezogen. Ausserdem fliessen steuerbare Transfers in die Berechnung der Reineinkommen ein.

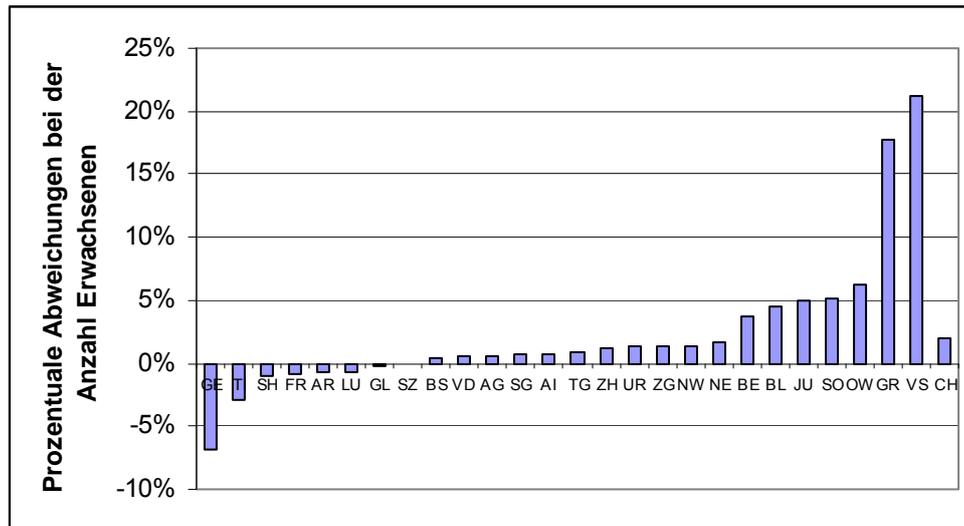
Diese konzeptionellen Unterschiede schlagen sich auch in Abweichungen bei den zugrunde liegenden Populationen nieder. In Tabelle 7 ist in den Spalten 2 und 3 die Anzahl der erwachsenen Personen pro Kanton und für die Schweiz insgesamt aufgelistet, die dem durch das BFS ermittelten Primäreinkommen der privaten Haushalte und dem durch die ESTV ermittelten Reineinkommen zugrunde liegt (ständige Wohnbevölkerung nach Kantonen gemäss BFS). In Spalte 4 sind die prozentualen Unterschiede zwischen den beiden Grössen aufgeführt. Für die gesamte Schweiz betrachtet weichen die beiden Populationen lediglich um 2 % voneinander ab. Zwischen den einzelnen Kantonen bestehen jedoch erhebliche Unterschiede.

Tabelle 6: Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen, 2003

	Anzahl erwachsene Personen			Einkommen pro Einwohner (Fr.)		
	Primäreinkommen (BFS)	Reineinkommen (ESTV)	Unterschied %	Primäreinkommen (BFS)	Reineinkommen (ESTV)	Unterschied %
1	2	3	4	5	6	7
Zürich	1'020'860	1'032'708	1.16%	51'940	39'330	-24.28%
Bern	771'353	799'840	3.69%	41'546	31'463	-24.27%
Luzern	276'637	274'735	-0.69%	40'702	30'941	-23.98%
Uri	27'592	27'946	1.28%	39'702	28'433	-28.38%
Schwyz	105'186	105'137	-0.05%	43'708	39'885	-8.75%
Obwalden	25'498	27'077	6.19%	37'474	30'702	-18.07%
Nidwalden	30'974	31'413	1.42%	47'795	42'427	-11.23%
Glarus	30'331	30'243	-0.29%	42'179	30'384	-27.96%
Zug	82'382	83'441	1.29%	59'334	48'057	-19.01%
Freiburg	189'987	188'223	-0.93%	35'864	30'808	-14.10%
Solothurn	197'501	207'550	5.09%	43'632	33'039	-24.28%
Basel-Stadt	158'372	158'992	0.39%	47'273	37'723	-20.20%
Basel-Landschaft	214'316	224'055	4.54%	48'240	39'056	-19.04%
Schaffhausen	59'708	59'140	-0.95%	46'819	32'256	-31.11%
Appenzell A.Rh.	41'432	41'121	-0.75%	42'146	32'146	-23.73%
Appenzell I.Rh.	11'245	11'330	0.76%	36'230	32'416	-10.53%
St. Gallen	356'637	359'137	0.70%	41'511	31'770	-23.47%
Graubünden	149'804	176'374	17.74%	38'512	31'847	-17.31%
Aargau	443'795	446'416	0.59%	45'662	34'829	-23.72%
Thurgau	179'857	181'434	0.88%	42'185	31'031	-26.44%
Tessin	262'059	254'491	-2.89%	34'906	31'937	-8.51%
Waadt	504'285	506'969	0.53%	43'678	34'684	-20.59%
Wallis	226'727	274'956	21.27%	33'452	30'870	-7.72%
Neuenburg	132'663	134'808	1.62%	39'088	31'904	-18.38%
Genf	339'737	316'323	-6.89%	42'678	38'119	-10.68%
Jura	53'884	56'531	4.91%	32'447	28'888	-10.97%
Schweiz	5'892'822	6'010'390	2.00%	43'665	34'601	-20.76%

Abbildung 64 veranschaulicht die prozentualen Unterschiede (vgl. Spalte 4 in Tabelle 7). Vor allem die Kantone VS und GR weisen beim Reineinkommen mit 21.27 % bzw. 17.74 % eine deutlich grössere Anzahl erwachsene Personen aus. Dieser Unterschied erklärt sich im Wesentlichen aus dem Einbezug der Personen mit Wohnsitz im Ausland, die Einkommen aus Zweitwohnungen (Eigenmietwert) in der Schweiz versteuern. Umgekehrt fallen auch die Kantone GE und TI auf, bei denen die Zahl der beim Reineinkommen berücksichtigten Personen tiefer ausfällt. Dies dürfte hauptsächlich daran liegen, dass bei den hier verwendeten Steuerdaten die Pflichtigen mit Quellensteuer nicht einbezogen werden. An dieser Stelle ist auch daran zu erinnern, dass die Grenzgänger nicht in der Statistik der kantonalen Volkseinkommen enthalten sind.

Abbildung 64: Unterschiedliche Anzahl erwachsene Personen bei Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen, 2003



In Tabelle 6 werden Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen pro Kopf auf Kantonsebene und für die gesamte Schweiz verglichen (vgl. Spalten 5, 6 und 7). Die Summe der Reineinkommen wird für diesen Vergleich – wie beim Primäreinkommen – durch die mittlere Wohnbevölkerung pro Kanton gemäss BFS dividiert. Die Pro-Kopf-Werte für die Reineinkommen liegen deutlich unter den Werten für das Primäreinkommen. Schweizweit betrachtet beträgt die Abweichung 20.76 %. Auf kantonaler Ebene schwanken die Abweichungen zwischen 7.72 % (VS) und 31.11 % (SH).

Abbildung 65 veranschaulicht die prozentualen Abweichungen zwischen dem Primäreinkommen der privaten Haushalte pro Kopf und dem Reineinkommen pro Kopf auf Kantonsebene und für die gesamte Schweiz. Fazit: Das Reineinkommen pro Kopf unterscheidet sich als kantonaler Wohlstandsindikator deutlich vom kantonalen Primäreinkommen der privaten Haushalte. Bei den Abweichungen ist kein klares Muster erkennbar.

Abbildung 65: Prozentuale Abweichungen zwischen Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen pro Kopf, 2003

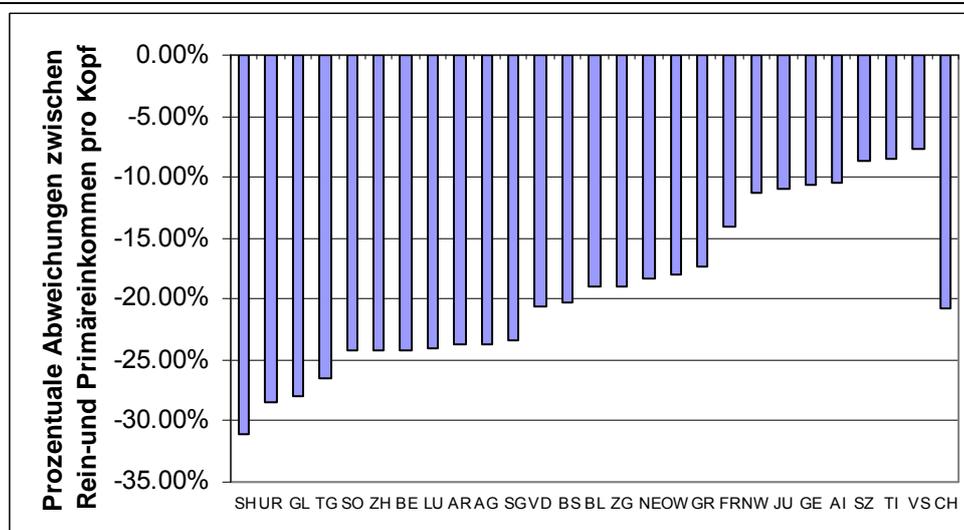
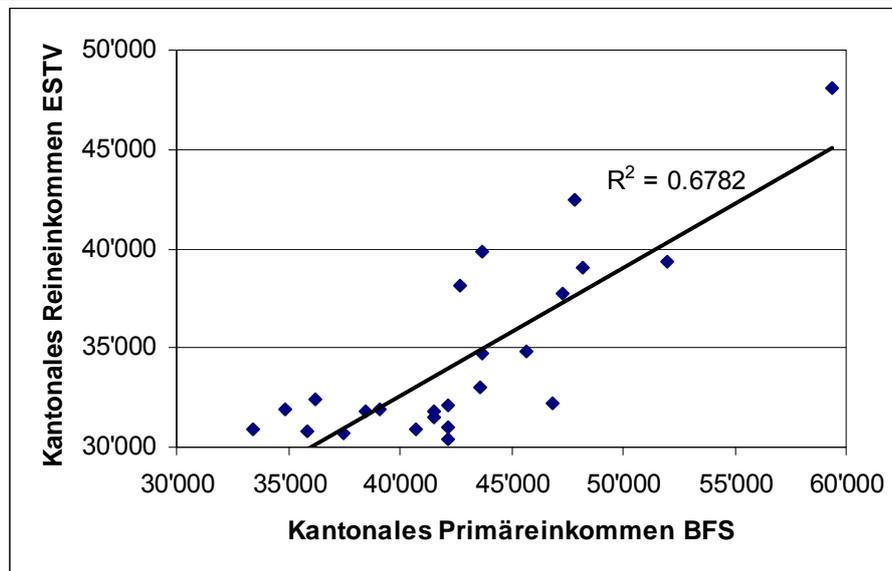


Abbildung 66 stellt den Zusammenhang zwischen den Pro-Kopf-Werten von Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen graphisch dar. Zwar besteht zwischen den beiden Grössen ein deutlich positiver Zusammenhang. Aber die Abweichungen zwischen den zwei Wohlstandsindikatoren variieren erheblich.

Abbildung 66: Zusammenhang zwischen Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen pro Kopf, 2003



8.2 Entwicklung von Primäreinkommen der privaten Haushalte und steuerbarem Einkommen 1998-2003

Dass sich Primäreinkommen der privaten Haushalte und Reineinkommen als kantonale Wohlstandsindikatoren in ihren Niveaus erheblich voneinander unterscheiden, überrascht nicht, handelt es sich doch um grundlegend verschiedene Konzepte. Es bleibt die Frage, ob die beiden Indikatoren im zeitlichen Vergleich eine ähnliche Information zur kantonalen Wohlstandsentwicklung vermitteln. Für die kantonalen Primäreinkommen der privaten Haushalte liegt für die Zeitperiode 1995/96 bis 2003 keine konsistente Reihe vor. Deshalb basiert der folgende Vergleich auf der Zeitperiode 1998 bis 2003. Bei den Steuerdaten für 1997/1998 (zweijährige Bemessungsgrundlage) wird für diesen Vergleich das steuerbare Einkommen und nicht mehr das Reineinkommen herbeigezogen.

Tabelle 7 vermittelt einen Überblick über die kantonalen Pro-Kopf-Werte der beiden Wohlstandsindikatoren für die Jahre 1998 (bzw. 1997/98) und 2003 sowie die jeweiligen jährlichen Wachstumsraten. Schweizweit weist das steuerbare Einkommen ein deutlich stärkeres Wachstum auf als das Primäreinkommen der privaten Haushalte. Dies gilt auch auf Ebene der meisten Kantone. Lediglich für die Kantone NE, VD und OW kann eine leicht dynamischere Entwicklung der Primäreinkommen der privaten Haushalte gemessen werden. Bei 5 Kantonen (SZ, AI, TI, VS, GE) zeigt das Primäreinkommen der privaten Haushalte pro Kopf einen Rückgang des Wohlstands an, während für das steuerbare Einkommen jährliche Zuwachsraten zwischen 1.81 % (SZ) und 3.18 % (GE) ausgewiesen werden.

Tabelle 7: Primäreinkommen der privaten Haushalte und steuerbares Einkommen, 1998-2003

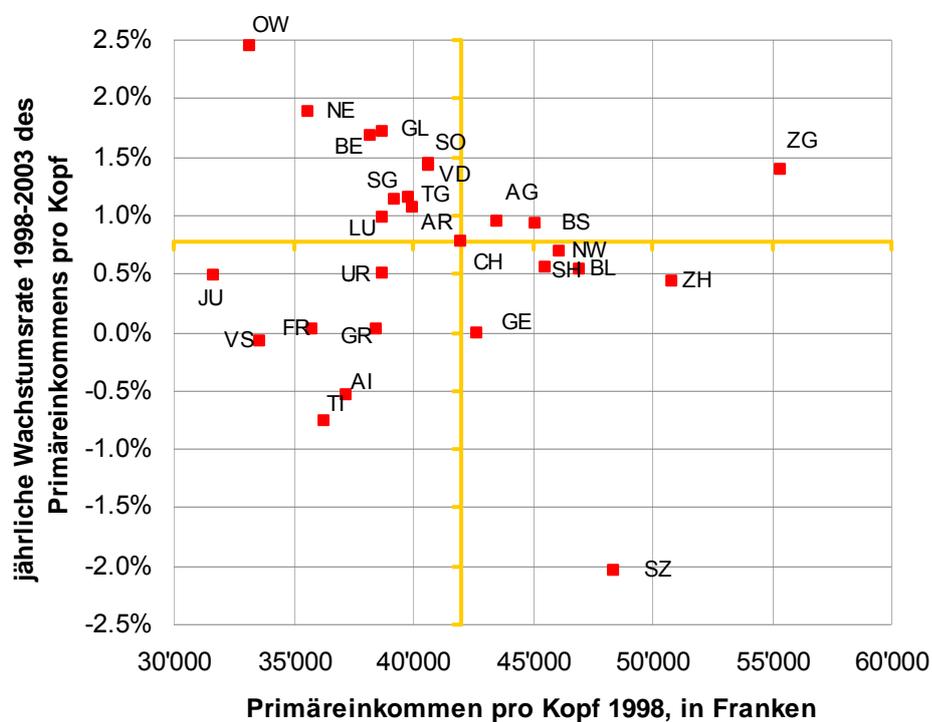
	Primäreinkommen pro Einwohner (BFS) (in Franken)			Steuerbares Einkommen pro Einwohner (ESTV) (*) (in Franken)		
	1998	2003	Wachstumsrate	1997/98 (**)	2003	Wachstumsrate
	Zürich	50'832	51'940	0.43%	32'852	35'445
Bern	38'227	41'546	1.68%	23'807	27'144	2.41%
Luzern	38'755	40'702	0.98%	24'075	26'823	1.99%
Uri	38'707	39'702	0.51%	21'644	23'848	1.78%
Schwyz	48'436	43'708	-2.03%	33'104	36'542	1.81%
Obwalden	33'203	37'474	2.45%	23'032	26'163	2.34%
Nidwalden	46'170	47'795	0.69%	32'890	38'042	2.68%
Glarus	38'728	42'179	1.72%	23'265	26'007	2.05%
Zug	55'375	59'334	1.39%	38'448	43'737	2.37%
Freiburg	35'819	35'864	0.03%	23'234	26'257	2.25%
Solothurn	40'640	43'632	1.43%	25'575	28'693	2.11%
Basel-Stadt	45'134	47'273	0.93%	31'253	33'443	1.36%
Basel-Landschaft	46'983	48'240	0.53%	32'259	34'749	1.36%
Schaffhausen	45'560	46'819	0.55%	25'596	27'969	1.63%
Appenzell A.Rh.	39'984	42'146	1.06%	25'374	27'947	1.77%
Appenzell I.Rh.	37'205	36'230	-0.53%	24'694	27'729	2.13%
St. Gallen	39'220	41'511	1.14%	24'155	27'295	2.25%
Graubünden	38'459	38'512	0.03%	25'814	27'684	1.28%
Aargau	43'554	45'662	0.95%	27'116	30'486	2.15%
Thurgau	39'828	42'185	1.16%	24'386	26'475	2.08%
Tessin	36'265	34'906	-0.76%	25'919	29'302	2.26%
Waadt	40'657	43'678	1.44%	28'744	30'873	1.31%
Wallis	33'583	33'452	-0.08%	23'665	26'601	2.15%
Neuenburg	35'597	39'088	1.89%	25'649	27'748	1.44%
Genf	42'698	42'678	-0.01%	29'520	35'066	3.18%
Jura	31'671	32'447	0.49%	22'311	24'214	1.50%
Schweiz	41'994	43'665	0.78%	27'634	30'551	1.84%

(*): nur Steuerpflichtige ohne Quellensteuer und mit einer Belastung durch die direkte Bundessteuer

(**): ausser ZH (1999), BS (1998) und TG (1999) (Postnumerando Besteuerung)

In Abbildung 67 wird das Niveau des Pro-Kopf-Einkommens der privaten Haushalte für 1998 in Beziehung gesetzt zu dessen Veränderung im Zeitraum 1998 bis 2003. Dabei lassen sich die Kantone in Abhängigkeit von ihrer wirtschaftlichen Dynamik in 4 Gruppen unterscheiden: Im ersten Quadranten befinden sich die Kantone mit überdurchschnittlichem Wohlstandsniveau in 1998 und mit überdurchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten zwischen 1998 und 2003. Die Kantone im zweiten Quadranten lagen 1998 unter dem schweizerischen Mittel, sind zwischen 1998 und 2003 jedoch überdurchschnittlich gewachsen. Die Kantone im dritten Quadranten weisen ein unterdurchschnittliches Wohlstandsniveau im Ausgangspunkt und auch unterdurchschnittliche Wachstumsraten seither auf. Im vierten Quadranten schliesslich positionieren sich die Kantone mit überdurchschnittlichem Wohlstandsniveau in 1998, aber mit unterdurchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten.

Abbildung 67: Primäreinkommen der privaten Haushalte, 1998-2003



Quelle: BFS

Abbildung 68 positioniert die Kantone – analog zu Abbildung 67 – entsprechend ihrem steuerbaren Einkommen. Der Vergleich der beiden Abbildungen verdeutlicht die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Wohlstandsindikatoren. Bezüglich durchschnittlichem Einkommensniveau werden lediglich die Kantone AG, SH und VD unterschiedlich positioniert. Wesentlich mehr Unterschiede ergeben sich bei der Einordnung nach Wachstumsraten. Hier fallen insbesondere die Kantone GE, SZ und NW auf, die bei Verwendung des steuerbaren Einkommens wesentlich besser abschneiden als beim Primäreinkommen der privaten Haushalte.

Abbildung 68: Steuerbares Einkommen der Kantone, 1997/98-2003

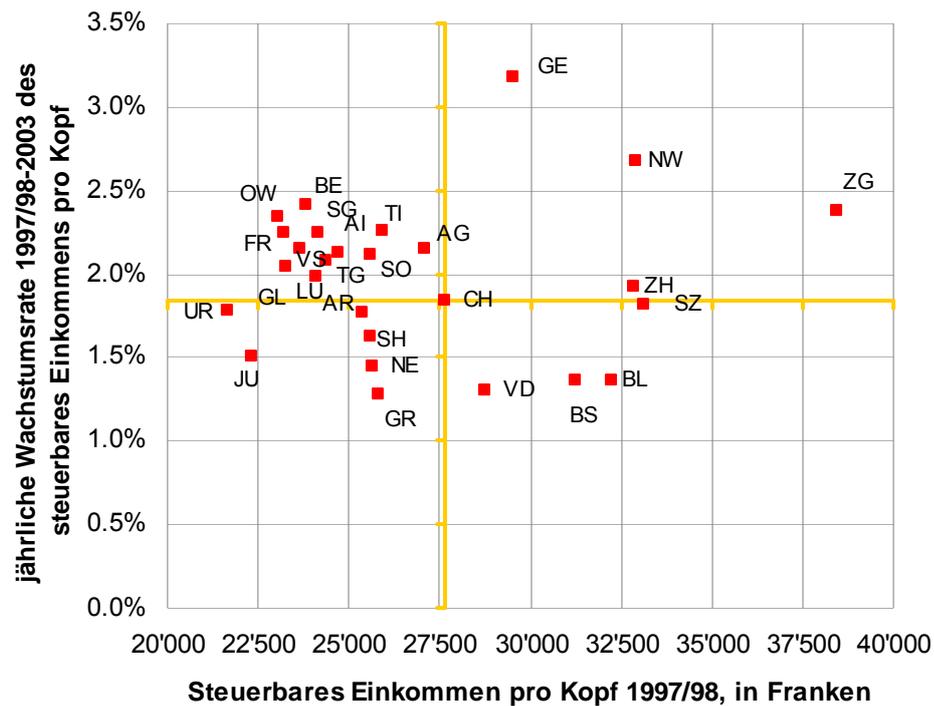
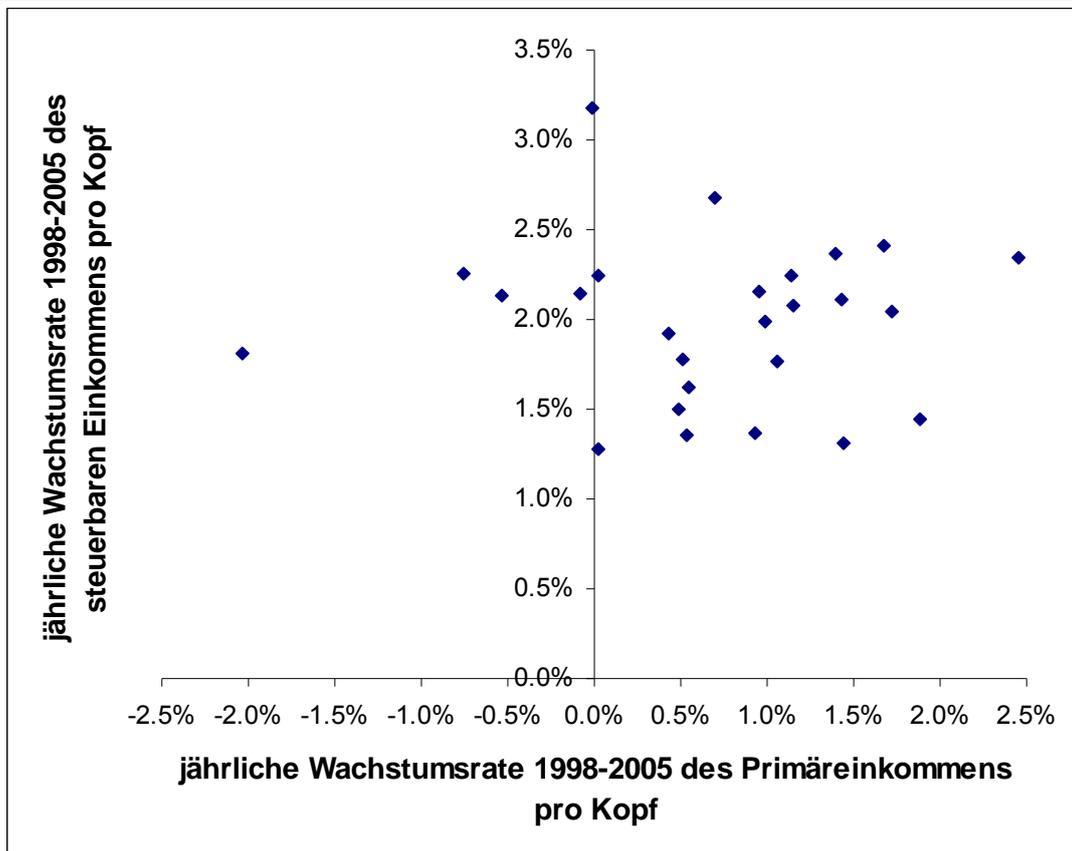


Abbildung 69 stellt die jährlichen Veränderungsraten des Primäreinkommens der privaten Haushalte und des steuerbaren Einkommens für die Zeitperiode 1998 bis 2005 dar. Dabei wird deutlich, dass die Veränderungsraten nicht miteinander korrelieren. Die beiden Indikatoren vermitteln also eine unterschiedliche Information über die Entwicklung des kantonalen Wohlstandes.

Abbildung 69: Zusammenhang zwischen Entwicklung des Primäreinkommens der privaten Haushalte und des steuerbaren Einkommens, 1998-2005



Literaturverzeichnis

Basler, Ernst + Partner, Regionale Disparitäten in der Schweiz. Teilbericht 1: Analyse regionaler Disparitäten. , Zürich 2006.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.86743.pdf>.

Baur, Martin, Einkommensverteilung: Konzepte, Fakten und Theorien, Arbeitspapier, Bern 2007

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/publikationen/dok/arbeitspapiere/einkommensverteilung_bmr_12_07.pdf.

Bundesamt für Statistik, Regionale Disparitäten in der Schweiz. Schlüsselindikatoren. Neuenburg 2008.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.110367.pdf>.

Bundesamt für Statistik, Revenus cantonaux: informations méthodologiques.

Ecoplan, Verteilung des Wohlstands in der Schweiz, Bern 2004.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/publikationen/dok/gutachten/wel_studie.pdf.

Gesamtschweizerische Vermögensstatistik der natürlichen Personen 2003, Bern 2005.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/vermoegen/ver03.pdf.

Gesamtschweizerische Vermögensstatistik der natürlichen Personen 1997, Bern 1999.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dok/vermoegen/ver97.pdf.

Jeitziner, Bruno und Rudi Peters, Regionale Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz: Was sagen die Steuerdaten? In: Die Volkswirtschaft – Magazin für Wirtschaftspolitik, Heft 12, 2007.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/publikationen/dok/arbeitspapiere/05d_jeitziner.pdf.

Jeitziner, Bruno et Rudi Peters, Répartition régionale des revenus et de la fortune en Suisse: que nous apprend la statistique fiscale? La Vie économique – Revue de politique économique 12, 2007.

http://www.estv.admin.ch/f/dokumentation/publikationen/dok/arbeitspapiere/05f_jeitziner.pdf.

Statistik der Direkten Bundessteuer - Natürliche Personen - Steuerjahr 2003.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dbst_nat_k_2003.htm.

Statistik der Direkten Bundessteuer - Natürliche Personen - Steuerjahre 1995/96.

http://www.estv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/dbst_nat_k_1995_1996.htm.